Nr. 71. Donnerstag den 24. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Erstes Blatt.

Einladung zum Bezug der Hagener Zeitung für das II. Vierteljahr 1904.

Die **Hagener Zeitung** wird wie bisher ihre Leser über alle Ereignisse in der inneren und äußeren Politik schnell und zuverlässig unterrichten.

Die **Hagener Zeitung** erscheint täglich, mit Ausnahme des Sonntags, zum Bezugspreise von 2.50 Mark pro Vierteljahr einschließlich der zweimal wöchentlich erscheinenden Unterhaltungs-Beilage. Ihre Bezieherzahl beträgt über **13 000.** Infolge dieser starken Verbreitung ist die Hagener Zeitung das wirksamste Insertions-Organ für den Kreis Hagen, darf aber als solches auch für die Nachbarkreise, namentlich Schwelm, Altena und Iserlohn, in denen sie über 2500 Bezieher zählt, eine hervorragende Bedeutung beanspruchen. Insertionsgebühr 15 Pfennig die Petitzeile.

Damit in der Zustellung des Blattes keine Störung eintritt, bitten wir unsere geehrten Postbezieher, die Neubestellung auf die Hagener Zeitung (Postzeitungsliste 3380) möglichst bald auszuführen. Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß nach einer von der Reichspostverwaltung getroffenen Neuerung fortan die Briefträger Bestellungen und die Bezugsbeträge entgegennehmen können, während bekanntlich bisher die Bestellungen am Postschalter abgegeben werden mußten.

Den hinzutretenden Beziehern wird die Hagener Zeitung schon von jetzt an kostenlos geliefert.

Hagen, im März 1904.

Verlag der Hagener Zeitung.

Preußischer Landtag.

(Nachdruck, auch im Auszug, verboten.)

†* **Berlin,** 23. März. [Abgeordnetenhaus.] 49. Sitzung. Eröffnung 11 Uhr.

Die Beratung des Kultusetats wird fortgesetzt beim Kapitel „Elementarunterrichtswesen", Abschnitt „Schulaufsicht".

Abg. **Schwarze-Lippstadt** (Z.) führt Beschwerde über die „horrende Imparität", die bezüglich Besetzung der Kreisschulinspektorstellen namentlich im Osten zwischen Katholischen und Protestanten herrsche.

Minister **Studt** erwidert, die Hetzereien der nationalpolnischen Presse verhinderten leider oft die gedeihliche Wirksamkeit des Schulunterrichts. Imparität liege der Verwaltung fern.

Abg. **Stanke** (Z.) hält es für einen großen Mißstand, daß in Oberschlesien vielfach die Lokalschulinspektion den Geistlichen entzogen sei.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** erwidert, die Regierung sei nicht abgeneigt, den katholischen Geistlichen die Ortsschulinspektion zu übertragen. Aber ein Geistlicher, der bei den Wahlen gegen den deutschen Zentrumskandidaten agitiere, sei für die Schulinspektion nicht geeignet.

Abg. **Ernst** (freis. Vereinig.) führt Beschwerde darüber, daß die Kreisschulinspektoren in der Provinz Posen sich vielfach Uebergriffe gegen die Lehrer sich schulden kommen lassen.

Ministerialdirektor **Schwartzkopff** erklärt diese Beschwerde für unbegründet.

Abg. Dr. **Dittrich** (Z.) tritt für Vermehrung der geistlichen Schulinspektion ein.

Abg. Dr. **Geigelat** (Hosp. d. Kons.) wünscht Erteilung des Religionsunterrichts in littauischer Sprache in denjenigen Bezirken, wo das Littauische überwiegt.

Kultusminister **Studt** erwidert, die Unterrichtsverwaltung könne von den Grundsätzen, nach denen sie bei der Erteilung des Religionsunterrichts in den gemischtsprachigen Landesteilen verfahre, zugunsten der Littauer keine Ausnahme machen.

Abg. **v. Arnim** (k.) erklärt, daß seine Freunde an dem Institut der geistlichen Schulinspektion im Nebenamt festhalten.

Abg. Dr. **Friedberg** (nl.) erklärt sich im Prinzip für die weltliche Schulinspektion im Hauptamt.

Titel 37 und 37a enthalten die Ostmarkenzulagen und Remunerationen.

Ein Antrag **Kreth** (k.) will Titel 37 auf Ostpreußen und Oberschlesien ausdehnen; ein Antrag **v. Zedlitz** (fk.) will den Remunerationstitel von 200 000 auf 700 000 Mk. erhöhen.

Nachdem beide Antragsteller ihre Anträge empfohlen und Verweisung an die Budgetkommission beantragt, erklärt

Abg. **v. Arnim** (k.), daß die Mehrzahl seiner Freunde den Antrag Kreth nicht billige, wohl aber im Prinzip mit dem Antrag Zedlitz einverstanden sei.

Abg. **Hirschberg** (Z.) bekämpft das System der Ostmarkenzulagen und wendet sich gegen den Antrag Kreth.

Abg. Dr. **v. Jazdzewski** (Pole) führt aus, das System der Ostmarkenzulagen sei ein unglückseliger Gedanke, die Politik werde damit in die Schule getragen.

Minister **Studt** bemerkt, die Maßnahmen, die der Vorredner getadelt, seien der Regierung durch die nationalpolnische Agitation aufgedrängt worden. So lange die Polen geradezu hypnotisiert ihr Auge auf die Befreiung vom deutschen Joche richteten, könne auf Kampfmaßregeln nicht verzichtet werden. 131 Lehrern seien die Zulagen versagt worden, weil sie ihre Pflicht in nationaler Beziehung nicht in vollem Umfang getan. Den Antrag Kreth bitte er abzulehnen, dem Antrag Zedlitz stimme er im Prinzip zu, aber budgetrechtliche Gründe ständen ihm entgegen.

Abg. Dr. **Sattler** (nl.) erklärt sich namens seiner Freunde für die Ostmarkenzulagen.

Abg. **Rogalla v. Bieberstein** (k.) befürwortet den Antrag Kreth unter besonderer Bezugnahme auf die Zustände im Kreis Ortelsburg.

Abg. **Goldschmidt** (Fr. Vp.) weist darauf hin, daß die bisherige Polenpolitik nicht nur erfolglos geblieben sei sondern sogar das Polentum gestärkt habe. Die widerrussischen Zulagen verwerfe er und seine Freunde, lieber solle man den Lehrern im Osten eine etatsmäßige Zulage geben.

Abg. **v. Prittwitz** (kons.) bittet im Interesse des oberschlesischen Volksschulwesens um Annahme des Antrags Kreth.

Nunmehr wird die Debatte geschlossen, die beiden Titel werden gegen die Stimmen der Freisinnigen, des Zentrums und der Polen bewilligt. Die Anträge Kreth und Zedlitz gehen an die Budgetkommission.

Nach Erledigung des Kapitels „Elementarschulwesen" schlägt Präsident **v. Kröcher** vor, zur Erledigung des Kapitels „Kultus und Unterricht gemeinsam", wozu 30 Redner gemeldet, eine Abendsitzung abzuhalten. Dagegen erhebt sich Widerspruch, sodaß die Beratung fortgesetzt wird.

Abg. **Dippe** (ntl.) tritt für Besserstellung der Geistlichen ein. Nach der Ablösung der Reliktenbeiträge sollte man auch die Pensionsbeiträge ablösen.

Abg. Graf **Wartensleben** (kons.) schließt sich diesen Ausführungen an.

Abg. **Gyßling** (Frs. Vpt.) wendet sich gegen die Vermehrung des Staatsbeitrags zum Pfarr-Witwen- und Waisenfonds um 850000 Mark und bemängelt die wenig konstitutionelle Art, wie die Einstellung der 850000 Mk. in den Etat zustande gekommen sei. Es sei nicht Sache des Staats, den Kirchengemeinden ihre Lasten abzunehmen.

Die 850000 Mark mehr wurden gegen die Stimmen der Freisinnigen bewilligt.

Im weiteren Verlauf der Debatte treten die Abgg. Dr. **Hackenberg** (ntl.), **Gamp** (Vpt.) und Graf **Wartensleben** (kons.) für Erhöhung des Unterstützungsfonds an Geistliche ein.

Nach weiterer kurzer Debatte, in der u. a. Abg. **Ernst** (Frs. Vg.) die deutsch-katholische Gemeinde in Schneidemühl dem Wohlwollen des Ministers empfohlen, ist das Kapitel „Kultus und Unterricht" erledigt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Nächste Sitzung Dienstag den 12. April 11 Uhr. (Fortsetzung der Beratung des Kultusetats.)

Schluß 5 Uhr.

Der russisch-japanische Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

* **Petersburg,** 22. März. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Mukden von heute besagt: General Mischtschenko berichtet, daß am 17. März russische Streifwachen bei der Annäherung an Andschu auf dem linken Ufer des Tschintschanghang gegenüber der Stadt feindliche Erdwerke bemerkten. In Jöngpöng ist der Feind noch nicht erschienen. Man glaubt, daß sich in Andschu eine japanische Division und in Pönjang der übrige Teil der ersten japanischen Armee befindet. Als wir Bericht über die Ankunft zweier feindlicher Schwadronen in Paktschön erhielten, schickten wir dahin 200 Reiter, um den Feind am Ueberschreiten des Paktschönjang zu verhindern. Unsere Reiter bemerkten auf dem linken Ufer drei Schwadronen, die sich bei der Ankunft unseres Detachements ohne Gefecht nach Andschu zurückzogen. Die Schwadronen der Japaner bestehen aus 190 Pferden. Nach einer Meldung vom 19. März haben an diesem Tage 300 japanische Reiter Jöngpöng besetzt. Material für Feldbaracken ist südlich und nördlich von Andschu bereitgestellt.

Ein Tagesbefehl des Statthalters Alexejew.

Russische Blätter bringen folgenden Befehl des Admirals Alexejew: „Angesichts des Beginns der Kriegsoperationen schärfe ich meine wiederholten Forderungen ein, daß die Mannschaften in keinem Falle sich erlauben, die Eigentumsrechte der Bewohner zu verletzen, oder diese grausam zu behandeln. Ich warne, daß ich die Schuldigen auf die strengste Weise bestrafen und sämtliche direkte Vorgesetzte solcher bis zu den Kommandeuren der Einzelruppenteile ihres Kommandos entsetzen werde. Das gesetzwidrige Verhalten der Soldaten zu den Einwohnern löst vor allem die Disziplin, während die gegenwärtige ernste Zeit uns die Pflicht auferlegt, im Namen der Ehre und des Vorteils Rußlands einen an Kräften stärkeren Feind zu besiegen, was nur möglich ist, wenn unsere Truppen hervorragende Eigenschaften besitzen und vor allem ausgezeichnet diszipliniert sind. Demnach macht sich jeder Vorgesetzte, der nicht alle Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der strengsten Disziplin in seinem Truppenteil ergreift, einer wichtigen Pflichtverletzung gegen den Zaren und das Vaterland schuldig."

Der Uebergang über den Baikal-See.

* **Petersburg,** 23. März. Wie der Zeitung Ruß aus Werchne-Udinsk telegraphiert wird, vollzieht sich der Uebergang der Truppen über den Baikal-See in bester Ordnung. Das für Ostasien nötige rollende Material ist nun vollständig über den Baikal geschafft, die letzte Lokomotive ist gestern auf das jenseitige Ufer befördert worden. Der Verkehrsminister Fürst Chilkow, der bisher alles persönlich geleitet hat, wird von dort in den nächsten Tagen abreisen.

Das japanische Parlament und die Kriegssteuern.

* **London,** 23. März. Der Times wird aus Tokio berichtet, daß beide Häuser des Parlaments eine Dankeskundgebung für die Marine beschlossen haben. Beide politischen Körperschaften sind einig darin, die Regierung in ihrem Programm bezüglich der Kriegssteuern zu unterstützen, abgesehen von einigen Abänderungen, nach denen die veranschlagten Einkünfte aus den Steuern um annähernd eine Million Pfund Sterling herabgesetzt werden. Ferner soll die Bestimmung getroffen werden, den Zeitraum für die Erhebung der erhöhten Steuern nicht über ein Jahr nach der Beendigung des Krieges hinausgehen zu lassen. Diese Maßregel bedeutet insofern eine einschneidende Aenderung, als die erhöhten Steuereinkünfte dadurch nicht mehr für den Dienst der neuen Schuld verfügbar sein würden.

Japanfeindliche Strömung in Korea.

* **London,** 23. März. Wie der Times gestern aus Tokio telegraphiert wurde, wurden 300 aufständische Koreaner aus Hamheung von Japanern, die von Gensan aus anrückten, angegriffen. Zwei Koreaner wurden getötet, 20 verwundet und 36 gefangen genommen. Die Gefangenen geben an, sie seien von den Russen aufgestachelt worden.

Die koreanische Regierung hat sich entschlossen Yongampho dem fremden Handel zu öffnen.

Der Ursprung des Namens Port Arthur.

Es dürfte wenig bekannt sein, nach welcher Persönlichkeit der jetzt vielleicht von allen Plätzen der Erde am häufigsten genannte Hafenplatz Port Arthur seinen Namen bekommen hat. Der Verfasser eines jüngst erschienenen Werkes, worin eine Beschreibung der schon in den Jahren 1856—62 ausgeführten Reise des englischen Schiffes „Actäon" in Ostasien gegeben wird, erteilt darüber Auskunft. Der „Actäon" hatte am 8. Dez. 1857 an dem Bombardement von Kanton teilgenommen, das den bis 1860 währenden Krieg Englands und Frankreichs gegen China eigentlich eröffnete. Während dieser Wirren in Ostasien geschah es, daß das englische Kanonenboot „Algerine" als erstes fremdes Kriegsschiff in die treffliche Bucht an der Spitze der Halbinsel Liautung einlief. Der Befehlshaber des Schiffes hieß Captain W. Arthur, und nach ihm erhielt der Platz seinen heutigen Namen.

Unser Export nach Rußland.

Zu der verschiedentlich in deutschen Blättern aufgestellten Behauptung, daß durch den russisch-japanischen Krieg im geschäftlichen Leben Deutschlands eine Depression eingetreten sei, schreibt der „Anzeiger für Berg-, Hütten-, Metall- und Maschinenindustrie": Derartige völlig aus der Luft gegriffene Nachrichten sind geeignet, bei den deutschen Industriellen grundlose Beunruhigung hervorzurufen und namentlich den Export nach Rußland stark zu schädigen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß einzelne Firmen, namentlich solche, die nach Japan, Ostsibirien, der Mandschurei und Port-Arthur exportieren, durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen werden, doch dürfte der Export nach dem europäischen Rußland, dem Kaukasus, Transkaukasien, Zentralasien und Westsibirien durch ihn in keiner Weise beeinträchtigt werden. Man kann vielmehr mit Bestimmtheit annehmen, daß die Ereignisse im fernen Osten den Export aus Deutschland nach Rußland wesentlich beleben werden. Durch die Neutralität der anderen Staaten ist Rußland darauf angewiesen, Munition, Transportmittel und sonstiges Kriegsmaterial im eigenen Lande herzustellen, und muß dieser Umstand nicht nur der Metallbranche, sondern auch anderen Industriezweigen zu großem Vorteil gereichen. Da die russische Industrie bekanntlich nicht leistungsfähig genug ist, um allen Anforderungen, die jetzt an sie gestellt werden, zu genügen, so werden viele Rohprodukte und besonders Maschinen aller Art in verstärktem Maße aus Deutschland eingeführt werden, da man wegen der feindlichen Haltung der englischen Presse in Rußland wenig Neigung verspüren wird, seinen Bedarf aus England zu beziehen. Der gegenwärtige Zeitpunkt erscheint daher für die deutsche Industrie als sehr geeignet, den englischen Rivalen in Rußland aus dem Felde zu schlagen, und sollte man deshalb sich nicht durch unbegründete Alarmnachrichten einschüchtern lassen. Es braucht wohl kaum noch erwähnt zu werden, daß die jetzt erschlossenen Absatzgebiete nach Beendigung des Krieges, wo Rußland zu neuem Leben erwacht, der deutschen Industrie dauernden Gewinn sichern werden.

Sonstige Meldungen.

* **Paris,** 23. März. Ein russisches militärisches Detachement soll die an den Grenzen des Kriegsgebiets aufgestellten chinesischen Truppen beobachten, um zu erfahren, ob Verlaß auf die Neutralität dieser Truppen ist, die fast alle europäisch geschulten Abteilungen der chinesischen Armee umfassen. Ihre Zahl an der Westgrenze der Mandschurei und in der östlichen Mongolei beträgt 20000 Mann. Die Regierung von Peking hat die Ankündigung dieses geplanten russischen Detachements bisher unbeantwortet gelassen.

* **Tokio,** 23. März. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Das Parlamentsmitglied Akiyama, der Herausgeber eines die Regierung heftig bekämpfenden Blattes, ist wegen verräterischen Verkehrs mit Rußland angeklagt. Die Angelegenheit ist einer Kommission des Abgeordnetenhauses zur Untersuchung übergeben worden.

V. Konzert der Hagener Konzert-Gesellschaft.

H **Hagen,** 24. März 1904.

„Jede echte Erzeugung der Kunst ist unabhängig, mächtiger als der Künstler selbst und kehrt durch ihre Erscheinung zum Göttlichen zurück und hängt nur darin mit dem Menschen zusammen, daß sie Zeugnis gibt von der Vermittlung des Göttlichen in ihm." In diese Worte kleidete Beethoven sein Urteil über seine erhabene Kunst und ein anderer Musikgewaltiger, Händel, sprach sich über die Stimmung, in der er sein gewaltiges „Halleluja" schuf, in gleichem Sinne mit den Worten aus, „ob ich im Leibe gewesen bin, oder außer dem Leibe, ich weiß es nicht, Gott weiß es." Dieses Geheimnisvolle im Schaffen des Künstlers, das das Göttliche im Menschenherzen weckt, und es in der Freude Schauern, in der Liebe Sehnen und Schmerzen erheben läßt, ist es, das Händel in seinem Oratorium „Der Messias" so herrlich offenbart, und die Stimmung der bevorstehenden Tage der Karwoche, in der das Christentum in tiefem Ernste der Leiden seines Stifters gedenkt, um am Ostfeste im jubelnden Halleluja sich des Sieges über Tod und Finsternis zu freuen, konnte keinen ergreifenderen und gleichzeitig erfreuenderen Ausdruck finden, als in Händels Oratorium „Der Messias", das vorgestern im letzten Konzert der Hagener Konzert-Gesellschaft zur Aufführung kam.

Händels Oratorium bildet mit der Matthäus-Passion von Bach den Kulminationspunkt der protestantischen Kirchenmusik, wie Palestrinas Messen in der katholischen. Händels wie Bachs Werk aber sind, obwohl der Kunstgattung des Oratoriums entwachsen, zu die ganze Menschheit umspannenden Dichtungen geworden und die Art, wie Händel in seinem „Messias" die Verheißung, Leben und Sterben Christi und seine Wiederkunft am Ende der Dinge zusammenfaßt und mit seiner genialen Kunst verherrlicht, macht sein Werk der ganzen Christenheit teuer und Bekenntnis-Unterschiede verschwinden.

Händel schuf sein Werk in der unglaublich kurzen Zeit von 24 Tagen, um seinen irischen Freunden in Dublin, denen er etwas von „seiner besten Musik" versprochen hatte, zu Gefallen zu sein. Am 13. April 1742 gelangte das Werk in Dublin unter Händels Leitung zur ersten Aufführung, nach anderen Quellen soll die Erstaufführung schon 1741 in London, allerdings vor leeren Bänken stattgefunden haben, wobei König Georg II. der einzige Zuhörer gewesen sein soll. Dem englischen Publikum gefiel es nicht, daß Händel, den man lediglich als erfolgreichen Bühnenkomponisten kannte, plötzlich sich dem Oratorium zuwandte. Man mied die Aufführung, bis ein Ereignis, das mit der Kunst in keiner Beziehung stand, in den Augen des sportliebenden Briten aber für Händel eine prächtige Empfehlung war, einen Wandel brachte. Der starkgebaute Händel hielt eines Tages die Sopranistin Faustina Bordoni, die sich weigerte, in einem seiner Werke weiter zu singen, so lange zum Fenster hinaus, bis sie bereit war, weiter zu singen. Dieser „Kraft-Akt" nötigte den Briten die Ueberzeugung ab, daß ein solcher willensstarke Mann auch vorzügliche Oratorien komponieren müsse, und seit dieser Zeit war der Andrang zu den Aufführungen ein gewaltiger, es wurde Tradition, einer „Messias-Aufführung" beizuwohnen und nicht weniger als 35 mal dirigierte Händel selbst in England sein Werk. Daß bei der unglaublich kurzen Zeit, die Händel für die Schaffung des Messias brauchte, die Originalpartitur Zeugnis für die Flüchtigkeit der Ausführung ablegen muß, ist selbstverständlich. Die Instrumentation war nur angedeutet, die Orgelstimme war überhaupt nicht aufgeschrieben, da Händel dieses Instrument selbst spielte, und zu mehreren Chören wurden einige ältere italienischen Sachen verwendet. Es handelte sich lediglich um eine Partitur-Skizze, deren klangliche Wiedergabe nie so genau stattfand. Mozart füllte später die fehlenden Harmoniestellen aus und fügte die Blasinstrumente ein. Rob. Franz veröffentlichte dann später eine revidierte Ausgabe, in der er unter pietätvoller Wahrung der Mozartschen Bearbeitung eine dem heutigen Geschmacke mehr zusagende Orchestration anbrachte. In neuerer Zeit hat dann der bekannte Händelforscher Dr. Chrysander versucht, den rein historischen Händel in das moderne Konzertleben einzuführen. Der Text wurde neu übersetzt, verschiedene Gesangnummern gestrichen, die Blasinstrumente entfernt und das alte „Clavicembalo" wieder in seine Rechte eingesetzt, die schönen reichen Klangfarben der Klarinetten und Flöten, die Mozart eingefügt, gehen damit wieder verloren. Ob Chrysander mit dieser Arbeit recht getan, ob ihm selbst Irrtümer unterlaufen, ist eine Frage, die Fachmusiker und Musikhistoriker interessieren mag, dem großen Publikum kann es gleichgültig sein, ob um den alten Händel neue Händel zwischen der Chrysanderschen und der Mozart-Franzschen Richtung herrschen. Für die vorgestrige Aufführung war die vielbewährte Mozart-Franzsche Partiturausgabe gewählt worden.

In dieser Bearbeitung erfuhr das majestätische Werk eine geradezu glänzende Interpretation. Der 150 Köpfe zählende Chor bewies eine erfreuliche Straffheit und Schlagfertigkeit des Zusammenwirkens, strahlende Tongebung und eine erstaunliche Intonations-Reinheit. Die zahlreichen Koloraturen wurden von allen Chorstimmen exakt durchgeführt. Glänzendes leistete der Sopran in den hohen, langgezogenen Tönen des gewaltigen „Halleluja", von sattem Klang waren die Altstimmen; jauchzend erklang im Tenor das jubelnde „Ehre sei Gott in der Höhe" und mächtige Tonfülle bewährte der Baß in seinen grollenden Rouladen. In allen großen Chornummern, die aufzuzählen zu weit führen würde, herrschte in dem vielköpfigen Tonkörper Feuer und Begeisterung, die in wohltuendem Einklang stand mit dem Stimmaterial, sodaß Wollen und Können sich herrlich einten. Doch nicht nur im wuchtigen ff. sondern auch in den Pianosätzen herrschte treffliche Disziplin, so daß Wohllaut und Klangschönheit erfreuen konnten. Von dem ersten vollstimmigen A-dur-Chor, bis zum einzig dastehenden „Halleluja" und der pompösen Schlußfuge „Amen" klang alles in erstaunlicher Frische. So machte die ganze Chorleistung den Eindruck der Bestimmtheit und Sicherheit, der nur durch vollen Eifer aller Mitwirkenden und durch aufmerksames Eingehen auf die Intentionen des Leiters erzielt werden konnte, eine Musterleistung, die zu gleichem Maße Anerkennung und Bewunderung erheischt.

Die klangschöne Ausführung des Instrumentalparts war eine glänzende Darbietung des Philharmonischen Orchesters aus Dortmund. Neben den im Oratorium hauptsächlich zu Worte kommenden Streichern hielten sich auch die Bläser vortrefflich. Eine prächtige Leistung war die Wiedergabe des einem Weihnachtsliede kalabresischer Pifferari nachgebildeten symphonischen Pastoralsatzes. Fein nüancierte Vortragsweise lernten wir auch diesmal an dem vortrefflichen Orchester schätzen. Abgesehen von der Posaunen-Arie, in der die hohe Lage dem Instrumente resp. dem Bläser weniger gut zu „liegen" schien, entsprach die instrumentale Wiedergabe dem eigenartigen Instrumentalkolorit des Oratoriums. Herr Lehrer Adam-Vorhalle erwarb sich durch sachgemäße Ausführung der Orgelparte Verdienste um den saftigen Vollklang der großen Chornummern.

Die Solopartien, denen Händel im Messias größere Bedeutung beilegt als in seinen anderen Oratorien, waren in bewährten Händen, wenn a ch zugestanden werden muß, daß das „stärkere Geschlecht" auch hierbei das stärkere war. Das Sopran-Solo hatte Frau Else-Launhardt-Arnoldi aus Krefeld übernommen. Das Organ der Sängerin ist weniger voluminös, aber von schöner, ansprechender Klangfarbe, die Koloraturen sind duftig und klar. Ihren Gesängen wußte sie passende Tonfärbung und Beseelung zu verleihen und an Empfindungsgehalt vollständig zu erschöpfen. Eine mit begeistertem Beifall aufgenommene Leistung war die Wiedergabe des Larghetto „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," dem die Sängerin prächtigen Ausdruck zu geben wußte. Frl. Maria Philippi-Basel verfügte als Vertreterin der Altpartie über eine volle, sonore Stimme von echter Altfärbung. Die Intonation war eine gute, die Auffassung und Plastik des Vortrages erfreulich. Die schönsten Töne bot die Sängerin in der tiefen Lage. Eine musterhafte Wiedergabe erfuhr die Arie „Er ward verschmähet". Ein geschmeidiger biegsamer Tenor ist Herrn Rich. Fischer-Frankfurt eigen. Er fand sich mit seiner Partie bestens ab und erfreute durch eine Wiedergabe, der es an Mark und Kraft nicht fehlte. Der Vertreter der Baßpartie, Herr Rudolf von Milde-Dessau ist in unserem Konzertsaal kein Fremder mehr. Metallene Klangfülle und eine bei Bassisten seltener anzutreffende Klarheit des Koloraturgesanges ließen seine Darbietung als erstklassig erscheinen. Die Wiedergabe der Arie „Warum entbrennen die Heiden" brachte ihm begeisterten Beifall ein. Die Vortragskunst des Sängers hatten wir schon früher Gelegenheit, rühmend zu konstatieren. Alles in allem bot das Solisten-Quartett in seinen Leistungen eine Unsumme von technischem Können, Glanz des Tones und Verinnerlichung des Ausdruckes, die einen reinen Genuß aufkommen lassen konnte.

Herr Musikdirektor Laugs leitete den über 200 Köpfe starken Tonkörper mit Umsicht und Geschick und wußte der Aufführung ein charakteristisches Gepräge zu geben. Die Eigenart des Händelschen Stils fand in ihm einen verständnisvollen Interpreten und die sorgfältige Einstudierung, die er dem Werke hatte zu teil werden lassen, sicherten ihm den nachhaltigen Erfolg. Zwei prächtige Lorbeerkränze waren die sichtbaren Zeichen des Dankes für manche genußreiche und weihevolle Stunde, die uns die letzte Konzertation unter der musikalischen Leitung des Herrn Musikdirektor Laugs brachte; mögen die grünen Ruhmesblätter ein Ansporn zu weiteren Großtaten sein.

Mit diesem Konzert schloß die diesjährige Musiksaison in würdiger Weise. Was sie uns brachte, was sie für die Hebung des Musiklebens Hagens bedeutete, das zu beleuchten möge einem weiteren Artikel vorbehalten bleiben. Für heute sei konstatiert, daß das uneigennützige Bestreben der Gesellschaft im Dienste der hehren Tonkunst von schönen Erfolgen gekrönt war, und daß die immer stärker werdende Anteilnahme des Publikums von nah und fern die erfreuliche Gewähr gibt, daß das ideale Streben der Gesellschaft erkannt und gewürdigt wird.

Der Aufruhr in Deutschsüdwestafrika.

Wo bleibt die amtliche Berichterstattung

über das Gefecht bei Owikokorero? Am 13. März hat sich die Katastrophe ereignet, am 19. März gelangten die ersten telegraphischen Meldungen nach Berlin und heute, fast wieder eine Woche später, haben wir in Deutschland noch keinerlei nähere Nachrichten über das unglückselige Gefecht und über die Folgen, die es gehabt hat. Auch über die infolge dieses Gefechts getroffenen Anordnungen, über die vermutlichen Absichten der Herero 2c. würde man gern etwas Authentisches erfahren. Mit Recht bezeichnet es denn auch die „Köln. Ztg." als die dringende Pflicht unserer Kolonialverwaltung, in diesem Augenblicke, in dem alle Augen in Deutschland mit etwas ängstlicher Spannung auf unser südwestafrikanisches Schutzgebiet gerichtet sind, für einen möglichst prompten ausführlichen amtlichen Nachrichtendienst über die Ereignisse in Südwestafrika zu sorgen. Die Herero lesen keine Zeitungen und haben keine Bundesgenossen, die Zeitungen lesen, also liegt die möglichst schnelle Klarstellung aller dortigen Ereignisse im allgemeinen Interesse und kann unsern Operationen zur Niederwerfung des Aufstandes in keiner Weise schaden.

Zur Lage im Norden

bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.":

Wie das Telegramm vom 21. d. Mts. mitteilt, hat Gouverneur Leutwein den Oberleutnant Volkmann in Grootfontein angewiesen, die Linie des Omatako-Flusses zu sperren. Der dem Owango zuströmende Omatako — es sei darauf aufmerksam gemacht, daß das dem Flußnamen vorgesetzte Wort Omuramba nur besagt, daß es ein nur in der Regenzeit Wasser führendes Flußbett, ein Regenfluß sei — öffnet, wie ein Blick auf die Karte zeigt, aus der Gegend von Waterberg den Weg nach Norden, der jetzt, da der Weg nach Osten durch die Kolonne des Majors v. Glasenapp abgeschlossen erscheint, den Herero, falls sie dem auf sie von allen anderen Seiten einwirkenden Druck zu weichen beabsichtigen, allein noch offen steht.

Es ist unbekannt, über eine wie große Streitkraft Oberleutnant Volkmann gegenwärtig verfügt. Ein Bericht von Anfang Februar gab an, daß sich in Grootfontein an 200 Flüchtlinge befänden und nach Einziehung der Nebenstationen mit den 60 eingezogenen Reservisten im ganzen 100 waffenfähige Männer zur Verfügung ständen. Eine dieser Nebenstationen ist Otjituo, das 40 Kilometer östlich von Grootfontein an dem dort Chuob genannten Flusse liegt. Der Ort, der seinerzeit von den Hereros auch angegriffen wurde, wobei mehrere Farmer und Reiter den Tod fanden, ist nach der Meldung des Gouverneurs jetzt frei von Feinden, sowie der Fluß bis zu dem in Luftlinie etwa 40 Kilometer südwestwärts (stromaufwärts) gelegenen Otjomaware.

Da der Omatoko wohl eine Rolle in den bevorstehenden Aktionen spielen wird, sei mitgeteilt, was Prof. Dr. K. Dove über ihn sagt. Es ist der bedeutendste Flußlauf des ganzen ebenen Teils des Hererolandes, nimmt seinen Ursprung in dem Hochgebiet in der Nähe des bis 2700 Meter aufsteigenden Doppelgipfels der Omataka-Berge und durchzieht in nordöstlicher Richtung das ganze Land; mit seinen zahlreichen Wasserstellen schafft er einer außerordentlich großen Zahl von Hererowerften (namentlich östlich von Waterberg) die wichtigsten Daseinsbedingungen und bildet trotz seiner wadiartigen Beschaffenheit eine Lebens- und Verkehrsader ersten Ranges für dies ganze Gebiet.

Ueber das Gefecht bei Owikokorero

äußert sich in den „Braunschweiger Neuesten Nachrichten" ein in Braunschweig lebender „Afrikaner" folgendermaßen:

Nach der in Südwestafrika üblichen Marschordnung dürfte Major v. Glasenapp mit seinem Stabe und der berittenen Stabswache behufs Erkundung der Absichten des Feindes etwa eine Tagereise dem Gros der Truppe vorausgewesen sein. Das Land um Gobabis ist ziemlich wasserreich. Zahlreiche Brunnen liegen an der nach Britisch-Betschuanaland führenden Straße, auf der schon 1890 Hauptmann v. François bei Erforschung des Landes vorrückte. Das Schicksal hat es gewollt, daß gerade dieser tüchtige Offizier jetzt in jener Gegend den Tod finden sollte. Einzelne Höhenzüge, die das Terrain bei Gobabis noch durchziehen, ehe es sich zu der steinlosen Wüste abdacht, dürften den Herero eine willkommene Deckung gewesen sein, um sich an die kleine Schar heranzuschleichen und sie aus dem Hinterhalt niederzuknallen. Vielleicht wäre das Unglück nicht eingetreten, wenn man etwas weniger ioralos gewesen wäre. Der Hererostamm, welcher das Land um Gobabis inne hat, sind die Tjetjo. Sie haben der Regierung schon wiederholt zu schaffen gemacht. Umsomehr war deshalb beim Vorrücken die größte Vorsicht geboten. Es war im Jahre 1900, als sie von der Regierung aufgefordert wurden, ihre Gewehre (deutsches Modell 71) stempeln zu lassen. Das war aber nicht nach dem Geschmacke der Tetjo. Sie weigerten sich, und erst als nach dreimaliger vergeblicher Aufforderung Oberst Leutwein eine Abteilung der Schutztruppe mit vier Geschützen anrücken und die Wohnsitze der Widerspenstigen umzingeln ließ, als die Kanonen drohend ihre Mündungen auf sie richten, gaben sie klein bei. Sie brachten ihre Gewehre herbei, die gestempelt und dann den Tjetjo zurückgegeben wurden, ein Fehler, der sich jetzt bitter gerächt hat. Statt die Gewehre wegen der widerspenstigen Haltung des Stammes zu konfiszieren, begnügte sich die Regierung einfach damit, den Kapitän der Tjetjo, Traugott, in eine andere Gegend des Landes zu versetzen. Nach Ausbruch des Aufstandes wird Traugott nicht gezögert haben, wieder zu seinen Stammesgenossen zu stoßen, um sie zum Kampf gegen die Weißen anzufeuern. Daß die Verluste bei dem Ueberfall so schwer sind (über 50 Prozent), ist darauf zurückzuführen, daß die Tjetjo, wie schon gesagt, Gewehre des Modells 71 haben und nicht die kleinkalibrigen Gewehre der deutschen Armee mit ihrer starken Durchschlagskraft. Die großkalibrigen Geschosse der alten Gewehre bleiben im Körper des Getroffenen stecken, so daß er, wenn nicht schnelle Hilfe zur Stelle ist, verblutet. Die kleinen Geschosse der jetzigen deutschen Gewehre durchschlagen den Körper und hinterlassen nicht die furchtbaren Verletzungen der alten Geschosse, so daß, wenn das Geschoß nicht gerade Herz oder Kopf durchschlägt, in den meisten Fällen auf eine Wiederherstellung der Verwundeten gerechnet werden kann.

Wenn diese Darstellung zutrifft, würde man allerdings dem Gouvernement einen schweren Vorwurf daraus machen müssen, daß es damals dem Tjetjo-Stamm die Gewehre Modell 71 zurückgab.

Von den Opfern des Aufstandes.

Von den 7 im Gefecht bei Owikokorero gefallenen Offizieren gehören 3 der Marine an: Oberleutnant zur See Stempel, Leutnant Dziobek und Marine-Oberassistenzarzt Dr. Velten. Während die beiden ersteren am 21. Januar mit dem Dampfer „Darmstadt" von Wilhelmshaven nach Südwestafrika abgegangen waren, befand sich Dr. Velten an Bord des Kreuzers „Habicht" und hatte schon dessen Landungskorps angehört. Oberleutnant zur See Stempel wurde 1899 Leutnant zur See und 1902 Oberleutnant zur See. Er war als junger Offizier an Bord des Linienschiffes „Bayern", zur Zeit der Chinawirren an Bord des großen Kreuzers „Kaiserin Augusta" und bis zum Abgang der Glasenappschen Expedition als Adjutant an Bord des Artillerieschulschiffes „Olga" kommandiert. In der Zwischenzeit gehörte er der 1. Matrosendivision an. — Leutnant Dziobek stand bis zum Abgange der Expedition als Kompagnieoffizier bei der 4. Kompagnie des 1. Seebataillons. Er wurde 1895 Leutnant. Während der Chinawirren trat er bei Neubildung der Marine-Infanterie vom Heer zur Marine über und wurde dem 1. Ersatz-Seebataillon zugeteilt. — Dr. Velten wurde 1899 zum Marine-Assistenzarzt, 1902 zum Marine-Oberassistenzarzt befördert, trat dann bei der 1. Matrosendivision in Kiel und der 2. Matrosendivision in Wilhelmshaven Dienste, war als Assistenzarzt an Bord des Linienschiffes „Württemberg" tätig und wurde in gleicher Eigenschaft an Bord des Kreuzers „Habicht" kommandiert. Hauptmann Hugo von François hat während seiner Dienstzeit mehrfach der Schutztruppe angehört; 1896 wurde er Hauptmann. 1899 erhielt er auf sein Ansuchen den Abschied aus dem Heere und siedelte sich als Farmer bei Windhuk an. Bei Ausbruch des Aufstandes konnte er sich mit seiner Mutter, seiner Frau und seinem Kind noch rechtzeitig nach Windhuk retten. Er stellte sich dort der Truppe zur Verfügung, wurde als Hauptmann eingezogen und übernahm die Oberleitung bei der Verteidigung von Windhuk. Als Major von Glasenapp seinen Marsch auf Gobabis antrat, wurde François zu dessen Stabe kommandiert.

Oberleutnant Otto Eggers stand schon von 1893 bis 1901 bei der Schutztruppe in Südwestafrika und hatte mit Auszeichnung gefochten gegen Hendrik Witboi in der Dorsibichlucht und bei der Einnahme der Naukluft. Diese trug ihm den Kronenorden 4. Klasse mit Schwertern ein. Er focht 1894, 1896 gegen Hereros und Khauas-Hottentotten. Bei Sturmfeld schwer verwundet (Schuß durch die Brust) und mit dem Roten Adlerorden mit Schwertern dekoriert, stand er wieder im Felde 1897 bis 1898 gegen die Swartbois. Dann 3 Jahre, 1901 bis 1904, beim Feldartillerie-Regiment Nr. 46 in Wolfenbüttel und Zelle, ging er mit Ablösungsmannschaften Anfang 1904 nach Afrika, um dort sein frühes Ende zu finden.

Leutnant Bendix ist der früher in Dortmund und in Hörde beschäftigte Regierungsbaumeister Bendix, der längere Zeit in Hörde und dann in Dortmund bei den Vorarbeiten zum Bahnhofsumbau tätig war. Die Firma Arthur Koppel engagierte ihn nach Beendigung seiner Studien für ihren Bahnbau zwischen Swakopmund und Otawi. Im August v. J. trat er die Reise nach Swakopmund an. Aus Anlaß des Aufstandes wurde er als Pionieroffizier eingezogen. Bendix ist jüdischer Konfession.

Leutnant der Reserve Gottfried Thiesmeyer gehörte der Reserve des 20. bayerischen Infanterie-Regiments an. Er genügte 1897/98 seiner Militärpflicht im königl. bayerischen 2. Inf.-Regt. Kronprinz in München. Im Sommer vorigen Jahres begab er sich als Geometer im Reichsdienst nach Deutsch-Südwestafrika. Aus seinen letzten Nachrichten aus Seeis bei Windhuk ging hervor, daß seine beiden weißen Gehilfen ermordet, sowie seine sämtlichen Instrumente eine Beute der Hereros geworden waren, er selbst aber glücklich nach Windhuk gekommen war. Dort wurde er dem Stabe des Majors v. Glasenapp zugeteilt.

Der im Gefecht bei Owikokorero gefallene Feldwebel Karl Bach war 1873 in Reinstedt am Harz geboren; er trat 1892 in das Leib-Garde-Husaren-Regiment. Nach vierjähriger Dienstzeit wurde er in die Schutztruppe versetzt und diente somit im zwölften Jahre. Ueber ihn und die anderen „Afrikaner", die bei Owikokorero gefallen sind, macht der Gouvernementssekretär Hilzebecher in der Bromberger „Ostd. Rdsch." folgende näheren Angaben: Sodann fielen die Feldwebel Bach und Nitschke, verdiente Leute und seit Jahren Afrikaner, sowie der Ersatzreservist Sepp, Tierarzt und ein Sohn des königlichen Geh. Baurats S. in München. Die Landwehrleute Ahlenberg, Stegmann, Bachmann und Wellstein waren fast immer in Windhuk ansässig oder stationiert und gehörten dem Handwerker- und Farmergewerbe an; Windhuker Bürger sind auch die Verwundeten Senne und Schmidt. — Aus Embeck gebürtig war der Sergeant Binnewies vom Seebataillon, früher beim 15. Husaren-Regiment in Wandsbeck.

Ueber die Truppennachschiebungen,

die demnächst mit der Woermann-Linie von Hamburg aus stattfinden, liegen nunmehr folgende genaue Nachrichten vor: Am 25. März, morgens acht Uhr, werden 17 Offiziere und 400 Mann an Bord des Reichspostdampfers Feldmarschall von Hamburg abgehen. Im Laufe des 30. März folgen die Dampfer Entreria und Markaraf, der erstere mit 5 Offizieren, 175 Mann und 700 Pferden, der letztere mit 5 Offizieren, 125 Mann und 500 Pferden. Am 7. April abends geht als vierter Transport die Lucie Woermann mit 15 Offizieren und 400 Mann in See.

Die Unruhen in Kamerun.

Ueber den Aufstand am Großfluß in Kamerun verbreitet die Londoner „Daily Mail" folgende Sensationsmeldung:

„Die ersten Berichte meldeten, daß vier weiße Kaufleute ermordet und deren Faktoreien zerstört worden seien. Späteren authentischen Meldungen zufolge wurde die vierzig Mann starke deutsche Besatzung (Expedition?) unter einem weißen Offizier tatsächlich aufgerieben. Der Häuptling hatte sich geweigert, eine Geldbuße zu zahlen, und eine trotzige Antwort gesandt. Es wurde darauf eine deutsche Streitkraft nach seiner Stadt Batchima (?) gesandt, wo sie von den Rebellen umzingelt und niedergemetzelt wurde. Mit den erbeuteten Gewehren bewaffnet, marschierten die Eingeborenen, tausend an der Zahl, nach Nsanakang. Die Kaufleute verbrannten, nachdem sie die letzte Patrone verschossen hatten, die Faktorei und entkamen in Kähnen nach Altkalabar."

Diese Meldung des Londoner Blattes enthält nichts tatsächlich Neues, sondern gibt nur verspätet Mitteilungen wieder, die in der deutschen Presse schon veröffentlicht worden sind. Aus dem Bericht des kaiserlichen Gouverneurs v. Puttkamer, den wir in Nr. 65. der „Hag. Ztg." vom 17. März veröffentlicht haben, war zu ersehen, daß nicht etwa Graf Pückler allein ermordet worden ist, sondern daß er mit seiner ganzen Begleitmannschaft von 30 Polizeisoldaten in eine ihm vom Stamme der Arjanas gestellte Falle geraten und mit dem größten Teile seiner Expedition aufgerieben worden ist. Da Graf Pückler außer den Polizeisoldaten naturgemäß auch Träger bei sich hatte, mag die Zahl der Ermordeten wohl vierzig oder mehr betragen haben. Daß die Zollstation Nsanakang von den Aufständischen zerstört worden ist, wissen wir aus dem Telegramm des Gouverneurs v. Puttkamer vom 1. März und wir wissen ferner, was das Londoner Blatt offenbar nicht weiß, daß Expeditionen unter Leutnant Nitschmann und Oberst Müller bereits im Aufstandsgebiete sind, um dort die Ruhe wieder herzustellen.

Der Aufstand am Großflusse breitet sich nach einer gestern in Berlin eingetroffenen Mitteilung des Gouverneurs v. Putkamer auf englisches Gebiet aus. Die englische Zollstation Obukum wurde am 10. März angegriffen. Herr v. Puttkamer meint, „Oberst Müller mit der 2. Kompagnie beherrscht vom Großfluß aus die Lage."

Hoffentlich behält Herr v. Puttkamer mit dieser Ansicht recht.

Deutsches Reich.

LC **Berlin**, 23. März. Innerhalb der konservativen Partei sind, wie mit jedem Tage deutlicher in die Erscheinung tritt, infolge der durch die Jesuiten-Debatte hervorgerufenen Auseinandersetzungen mit dem Zentrum ernste Meinungsverschiedenheiten ausgebrochen. Die „Kreuzztg.", die „Kons. Korresp." und Frhr. v. Manteuffel geben sich alle erdenkliche Mühe, den unleugbar tiefen Eindruck, den die besonders in ihren Schlußsätzen scharf zugespitzte Polemik des konservativen Fraktionsredners Herrn v. Heydebrand gegen das Zentrum in konservativen Kreisen gemacht hat, nach Möglichkeit abzuschwächen. Die konservative Provinzpresse versagt jedoch den führenden Organen vielfach die Gefolgschaft. Am meisten Erbitterung hat das Auftreten des Herrn Dr. Porsch im Abgeordnetenhause hervorgerufen. Herr v. Heydebrand hat zwar im Abgeordnetenhause, obwohl er unmittelbar hinter dem Zentrumsredner zum Wort kam, seine Polemik nicht gegen diesen persönlich, sondern sein entschiedenes „Bis hierher und nicht weiter" mehr an die Adresse der Staatsregierung gerichtet; in der konservativen Presse aber, und zwar gerade in demjenigen Organ, dem Herr v. Heydebrand persönlich nahe steht, der „Schles. Morgen-Ztg.", wird Herrn Porsch sehr deutlich die Wahrheit gesagt. Ein derartiges Auftreten, heißt es in einem neuerlichen sehr scharfen Artikel des konservativen Provinzblattes gegen Herrn Porsch, „mußte eine deutliche Antwort von unserer Seite hervorrufen. ... Wir lassen uns in dieser Weise nicht angreifen und verletzen. Dazu zu schweigen ist uns kein Kompromißobjekt teuer genug." Das klingt ja ganz anders, als die Friedensschalmeien der „Kreuzzeitung" und der „Konservativen Korresp." Die Ausführungen des schlesischen konservativen Organs verdienen aber gerade deswegen eine ganz besondere Beachtung, als, wie schon erwähnt, das Blatt das offizielle Organ der Parteileitung der schlesischen Konservativen ist, der auch Herr v. Heydebrand angehört. Die konservative Reichstagsfraktion hat sich übrigens schon gezwungen gesehen, dieser Stimmung weiter Kreise der Konservativen im Lande Rechnung zu tragen, indem der Gesamtvorstand der konservativen Partei beschlossen hat, der Rede des Herren v. Heydebrand „die weitestmögliche Verbreitung" zu geben. Der „Reichsbote" gibt heute zu dieser Rede des Herrn v. Heydebrand und dem Beschlusse des Gesamtvorstandes der Konservativen noch einen sehr interessanten Kommentar; er meint, die Rede, „die in allen konservativen Kreisen wegen der klaren Bestimmtheit, mit welcher sich Redner als Vertreter der konservativen Fraktion auf die Seite der evangelischen Interessen gegenüber dem vordringenden Ultramontanismus stellt und der Regierung ein: „Bis hierher und nicht weiter!" zuruft, werde einen wohltuenden Eindruck machen und freudig begrüßt werden," und fügt dann noch folgendes hinzu: „Wie uns zuverlässig aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, steht die konservative Reichstagsfraktion ebenso." Die „Kreuz-Ztg.", von der früher selbst Herr Stöcker einmal behauptet hat, sie sei „zu weit auf die katholische Seite" geraten, hat bezeichnender Weise von diesem Beschluß des Gesamtvorstandes der konservativen Partei keinen Vermerk genommen.

* **Berlin**, 23. März. Die Mittelmeerfahrt des Kaisers wird erst in den letzten Tagen des Monats April ihr Ende erreichen. Nach den bis jetzt getroffenen Dispositionen gedenkt der Kaiser am 29. April cr. an Bord der „Hohenzollern" in Genua einzutreffen und von dort aus sofort die Heimreise per Bahn anzutreten, so daß demnach die Ankunft des Monarchen in Berlin am Sonntag den 1. Mai, früh zu erwarten sein dürfte. — Die Kaiserjacht „Hohenzollern" sowie der große Kreuzer „Friedrich Karl" werden, sobald der Kaiser Genua verlassen hat, die Anker lichten, um nach Kiel bezw. Wilhelmshaven in See zu gehen, wo die Schiffe Mitte Mai wieder eintreffen werden. Der Reiseplan des Kaisers sieht, wie der „L.-A." erfährt, einen Besuch der Häfen von Palermo, Marsala, Catania, Syrakus, Messina, Tarent, Sorrent, Terracina, sowie der ligurischen Küste vor.

— Im Abgeordnetenhause haben zur 2. Beratung des Kultus-Etats Dr. Arendts, Ernst, Hackenberg, Hirsch und Dr. Zick den Antrag gestellt, die Staatsregierung zu ersuchen, tunlichst bald, spätestens in der nächsten Session einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Besoldungs-Verhältnisse der Leiter, Lehrer und Lehrerinnen der öffentlichen höheren Mädchenschulen geregelt werden.

— Der Verband deutscher Post- und Telegraphenassistenten veröffentlicht seinen Geschäftsbericht für das verflossene Jahr. Nach demselben ist die Mitgliederzahl von 17938 auf 18820 gestiegen. Die Zeitschrift des Verbandes, die Deutsche Postzeitung, erforderte einen Zuschuß von 16666 Mark. Die Verbandskasinos in Hamburg und Leipzig, welche aufgelöst werden, erhielten Zuschüsse von 12503 bezw. 12292 Mk. Die äußerst segensreich wirkende Sterbekasse erzielte einen Ueberschuß von 87461 Mark, die Fürsorgekasse 15547 Mark. Das Gesamtvermögen des Verbandes beträgt 242719 Mark; davon entfallen auf die Sterbekasse 176751 Mark, auf die Fürsorgekasse 38437 Mark, auf die Rechtsschutzkasse 2018 Mark, auf den besonderen Unterstützungsfonds 8467 Mark und endlich auf den Verband 17045 Mark.

— Der Antrag zur Landtagswahlreform, den wir gestern als nationalliberalen Antrag erwähnt haben, ist gemeinsam von den Nationalliberalen, der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung gestellt worden, und zwar als Abänderungsvorschlag zu einem vor einiger Zeit eingebrachten freikonservativen Antrag.

— Ueber den Stand des deutsch-russischen Handelsvertrages erfährt die „Nationalliberale Korr.": Es ist im wesentlichen eine Einigung bereits wegen der Höhe der Getreidezölle erzielt. Was von russischer Seite nach wie vor zu erreichen versucht wird, ist eine Erleichterung der Bedingungen, nach denen russisches Vieh nach Deutschland eingeführt werden kann. Das Maß der Konzessionen, die in dieser Beziehung deutscherseits gemacht werden können, wird abhängen von der Güte der Bürgschaften, die Rußland dafür zu geben imstande ist, daß die Möglichkeit der Einschleppung von Krankheiten tunlichst herabgemindert wird.

— Der Staatssekretär des Innern hat die Bundesregierungen ersucht, durch die Gewerbeaufsichtsbeamten eingehende Erhebungen über die Gesundheitsgefahren, insbesondere über die Bleivergiftungs- und die Staubgefahr anstellen zu lassen, denen die Arbeiter der keramischen Industrie und der Emaillewerke ausgesetzt sind.

Ausland.

Belgien. * Lüttich, 23. März. Die Urheber des anarchistischen Anschlages sind nunmehr festgenommen worden und haben ein Geständnis abgelegt. Es sind zwei französische Anarchisten mit Namen Lambin genannt Beaumanois, 1883 in St. Gilles-les-Reines (Marne) geboren, und P. R. Gudefin, gebürtig aus Paris 1881. Lambin hat schon in Frankreich verschiedentliche Vorstrafen wegen Beschädigung öffentlicher Denkmäler erlitten. Er war auch an dem im vorigen Jahre verübten Bombenanschlage in Belleville beteiligt. In derselben Angelegenheit hat die Verhaftung eines gewissen Modeste Boutet aus Jemeppe-les-Liege stattgefunden. Boutet hat den beiden Anarchisten Unterkunft gewährt, bei ihm wurden auch die Bomben angefertigt. Nach den Angaben der beiden waren sie nach Lüttich gekommen um Arbeit zu suchen. Das Attentat wollen sie begangen haben, um Rache für die Ausweisung von Anarchisten aus Belgien zu nehmen.

Frankreich. * Paris, 23. März. Die Strafkammer des Kassationshofes hat gestern in der Revisionsangelegenheit des Prozesses Dreyfus als ersten Zeugen den General Gonse über die von Oberst Henry gefälschten Rechnungen vernommen, durch welche die an den früheren spanischen Militärattaché Valcarlos bezahlten Beträge verheimlicht werden sollten. Das Verhör dauerte von 1 bis 6½ Uhr. Gonse erklärte u. a., daß er eine richtige Rechnungslegung für die aus dem geheimen Fond ausgegebenen Beträge nicht aufstellen könne. Außerdem wurden an den Zeugen „aber verschiedene als gefälscht angesehene Schriftstücke gerichtet.

Türkei. * Konstantinopel, 23. März. (Meld. d. Wiener K. K. Telegr.-Korresp.-Bur.) Die Gouverneure von Ipek und Prizrend erhielten telegraphische Verständigung, daß die neu eingeführte Viehsteuer aufgehoben sei. Hiermit erscheinen alle Forderungen der albanesischen Unzufriedenen erfüllt zu sein. In das Szuma-Gebiet, südlich von Prizrend, wurden die verlangten Verstärkungen gesandt. Von Uesküb ist ein Redifbataillon nach Prizrend abgegangen.

* Frankfurt a. M., 23. März. Der Frankfurter Zeitung wird aus Saloniki vom 22. d. Mts. gemeldet: Gestern sind wiederum zwei Bataillone über Veriffowitsch nach Albanien abgegangen. Weitere drei Bataillone in Monastir haben den Befehl erhalten, sich marschfertig zu machen.

Westfälisch-Rheinisches.

Nachdruck unserer mit Originalzeichen versehenen Korrespondenzen nur mit Quellenangabe gestattet.

* **Hagen**, 24. März. [Die Zahl der deutschen Auswanderer] bezifferte sich im Jahre 1903 auf 36310 Personen. Nach einem mehrjährigen Rückgang ist die Auswanderung seit 1901 wieder in Zunahme begriffen. Sie betrug 1901 22073, stieg 1902 auf 32098 und 1903 auf 36310 Personen. Der Hauptstrom der Auswanderung war wie in früheren Jahren nach den Vereinigten Staaten gerichtet. Dorthin sind nicht weniger als 33649 Personen ausgewandert.

☽ **Hagen**, 24. März. [Der Jahresbericht der landwirtschaftlichen Lehranstalt] für die Kreise Hagen-Stadt, Hagen-Land und Schwelm, welche in diesem Herbst auf ein 10jähriges Bestehen zurückblickt, enthält eine Geschichte der Anstalt und Schulnachrichten. Von den 57 Schülern im letzten Jahre entfielen 27 auf die Oberklasse und 30 auf die Unterklasse. Es gehören 22 dem Landkreise Hagen, 6 dem Stadtkreise Hagen, 5 dem Kreise Schwelm, 12 dem Kreise Iserlohn, 8 dem Kreise Hattingen und je 1 dem Stadtkreise Barmen, Stadtkreise Duisburg, Kreise Altena und Hamm an. Gestern vormittag fand die öffentliche Schlußprüfung statt, zu welcher sich als Kommissar der Königlichen Regierung zu Arnsberg Herr Schulrat Stordeur, Mitglieder des Kuratoriums und zahlreiche Eltern der Schüler eingefunden hatten. Die Prüfung erstreckte sich auf Deutsch, speziellen Pflanzenbau, Wiesenbau, Chemie mit ihrer Anwendung auf die Fütterungs- und Düngerlehre und Raumlehre. Nach der Prüfung dankte Herr Regierungs-Assessor Klein in Verhinderung des Herrn Landrats Hartmann dem Herrn Direktor Dr. Klöpfer und den Lehrern für ihre aufopfernde Tätigkeit und schloß mit dem Wunsche auf weiteres Blühen und Gedeihen der Anstalt. Herr Direktor Dr. Klöpfer ermahnte die Schüler, das Gelernte in die Praxis umzusetzen und der Anstalt ein treues Andenken zu bewahren. Zum Schlusse fand eine Prämien-Verteilung statt. Das Winterhalbjahr 1904/1905 beginnt am Donnerstag 3. November.

st- **Hagen**, 24. März. [Zur Fortbildung der aus der Schule entlassenen weiblichen Jugend.] Gestern abend fand im Saale der Kleinkinderschule in der Böhmerstraße hierselbst eine Versammlung von Müttern, Lehrerinnen und Lehrern statt, um die Frage der Fortbildung unserer schulentlassenen weiblichen Jugend zu besprechen. Die Einladung hierzu war auf Veranlassung des Schulrates Stordeur durch die Schulmädchen selbst an das Elternhaus ergangen. Nachdem er in einer kurzen Ansprache auf die hohe Bedeutung der zweckmäßigen Ausbildung unserer Mädchen für den Hausfrauenberuf hingewiesen hatte, ergriff Fräul. Elbers das Wort zu einem Vortrage, in dem die Absichten und Pläne des einstweilig gebildeten Ausschusses in dieser Hinsicht klargelegt wurden. Es solle, sagte sie unter anderem, die Aus- und Weiterbildung sich auf die gesamte Haushaltführung, auf Weißnähen, Stopfen, Flicken und Schneidern erstrecken, überdies aber auch Deutsch und Rechnen in den Bereich des Unterrichts gezogen werden. Das weitere müsse Gegenstand der Beratung mit den erschienenen Müttern sein, da deren Wünsche nach Möglichkeit Berücksichtigung finden sollten. Nun kam es zur Aussprache und Vereinbarung über folgende Punkte: Die vorbezeichneten Unterrichtsstoffe werden in den Kursen berücksichtigt. Die Kurse beginnen mit dem nächsten Sommerhalbjahr und finden an 5 Nachmittagen wöchentlich mit Ausschluß des Samstags von 4—7 Uhr statt. Für den Winter wird voraussichtlich eine frühere Stunde angesetzt werden. Das monatliche Schulgeld beträgt 2.50 M., es wird jedoch im Bedürfnisfalle teilweise oder gänzlich erlassen. Die Dauer der Kurse beträgt 1 Jahr; die betreffenden Eltern verpflichten sich für ihre Kinder in dieser Hinsicht. Anmeldungen sind bis zum 1. April d. J. bei den Rektoren, Lehrern und Lehrerinnen sowie dem zeitweiligen Kuratorium anzubringen. Dieses besteht aus den Damen: Frau Erster Bürgermeister Cuno, Fräulein Elbers, Kuhbier, Stahlberg; den Lehrerinnen Frl. Friedemann, Halvericheid, Junius, Stadler, sowie den Herren Pastor Bertram, Schulrat Stordeur und Rektor Ungerath. Zum Schlusse bat der Vorsitzende alle Anwesenden, nach Kräften für die gute Sache zu wirken, damit es an Schülerinnen nicht mangele und dann das kleine Unternehmen allmählich zum Segen der weiblichen Jugend, der Familie und der gesamten Stadt sich entwickele, wie dies hinsichtlich des Fortbildungsschulwesens für die männliche Jugend in so erfreulicher Weise geschehen sei.

ɱ **Haspe**, 22. März. [Stadtverordneten-Sitzung.] Der heutigen öffentlichen Sitzung ging eine geheime Sitzung voraus. Der erste Punkt der öffentlichen Sitzung betraf die Bilanz der Gasanstalt für 1902. Versammlung nahm von dem durch Herrn Preußer verlesenen Protokoll genehmigend Kenntnis und beschloß, den Ueberschuß in Höhe von rund 20000 Mark der Stadtkasse zu überweisen. Hierauf folgte die Beratung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1904. Im Laufe der Beratung regt Herr Eversbusch an, die Bänke im Flur des Amtsgerichtes zu vermehren. Die Verwaltung wird beauftragt, hierüber eine Vorlage zu machen. Mit der Anstellung der Herren Weinreich, Solle und Kürten erklärte sich Versammlung einverstanden; desgleichen mit der Umwandlung einer Verwaltungssekretärstelle in eine Bureauassistentenstelle, die dem bisherigen Polizeisergeanten Bauer übertragen werden soll; zugleich ist beabsichtigt, diesem die Rendantur der Krankenkasse zu überweisen. Ueber die Festsetzung der Kanalgebühren entwickelte sich eine längere Debatte. Die Entscheidung über diese Angelegenheit wurde aber auf Antrag des Herrn Schmale bis zur nächsten, am Donnerstag stattfindenden Sitzung vertagt. Die von den Turnvereinen für Benutzung der Turnhalle an die Stadt zu zahlende Entschädigung wurde auf 60 Mark für die Jahresstunde festgesetzt. Das Ordinarium schließt in Einnahme und Ausgabe mit 486000 Mark gegen 455000 im Vorjahre ab. Der Fehlbetrag beläuft sich auf 349000 Mark. Es wird vorgeschlagen, diesen durch Zuschläge von 275 Prozent zur Einkommensteuer und 275 Prozent zu den Realsteuern zu decken. Unter Ablehnung eines Antrags Schmale auf eine anderweitige Verteilung werden die vorgeschlagenen Sätze genehmigt. Das Extraordinarium, das in Einnahme und Ausgabe mit 526000 M. abschließt, weist insbesondere Ausgaben für den Ausbau von Straßen und für Fertigstellung des Wasserwerkes auf. Bezüglich der Voerderstraße wird beschlossen, den an der Ostseite dieser Straße geplanten Bürgersteig nur bis zur Besitzung des Herrn Lernshausen auszuführen. Der geplante Bürgersteig an der Nordseite der Enneperstraße bis zur Blauen Rose soll nur dann ausgeführt werden, wenn die Grundeigentümer in bezug auf Abtretung von Gelände in angemessener Weise entgegen kommen. Der Voranschlag wird hierauf

in der vorgeschlagenen Höhe, vorbehaltlich Genehmigung der Einzelpläne, genehmigt.

Haspe, 23. März. [Schwere Folgen einer Schlägerei.] In der Nähe der Eisenbahn-Ueberführung an der Ennepe kam es gestern nachmittag zwischen einer Anzahl Arbeiter zu einer Keilerei, der die Polizei dadurch ein Ende machte, daß sie zwei der Haupttäter festnahm. Unter den anderen ging der Streit bald von neuem los. Im Verlauf der Fraffelei stürzte der Arbeiter Wagner über die Böschung in die Ennepe hinab. W. erlitt bei dem Sturze einen doppelten Schädelbruch und mußte durch die Sanitätskolonne auf ärztliche Anordnung in das Krankenhaus verbracht werden.

Herdecke, 23. März. [Brückenarbeiten.] An der hiesigen zweiten eisernen Ruhrbrücke wird eine Reparatur und Verstärkung vorgenommen werden. Man hat heute mit dem Bau einer erforderlich gewordenen Notbrücke begonnen. Diesen Bau sowie die Reparaturen und die Verstärkung der Brücke ist der Firma Gebr. Post in Eilpe übertragen. Die Brücke wurde Anfang der achtziger Jahre erbaut.

Gevelsberg, 23. März. [Tod auf den Schienen.] Auf der rheinischen Bahnstrecke, in der Nähe der Station Ob rvogelsang fand man gestern Morgen den Bahnwärter H. Middendorf auf den Schienen als Leiche auf. Wahrscheinlich ist M. von dem 9½ Uhr hier eintreffenden Personenzug überfahren worden, ohne daß von dem Unfall etwas bemerkt wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau mit 7 unversorgten Kindern.

Hohenlimburg, 23. März. [Aus dem Stadtrat.] In der gestrigen Sitzung wurde zunächst der Bureauassistent Althaus als Protokollführer vereidigt. Sodann wurde der Haushaltsplan des städtischen Wasserwerkes in zweiter Lesung angenommen. Aus dem Reingewinn sollen 10 000 Mk. in den Stadtkassen-Etat eingestellt werden. Der Haushaltsplan für 1904 wurde beraten und nach dem Vorschlage der Finanzkommission festgestellt. Das durch Umlage zu deckende Defizit beträgt 320 000 Mk. Die Festsetzung der Steuer-Prozente wurde einer besonderen Kommission zur Vorberatung überwiesen. Zu Mitgliedern des Steuer-Ausschusses wurden die Herren Ernst Boecker, Ludw. Wältholz, F. W. Braß, Gust. Kritzler, Fritz Becker und Karl Koch auf die Amtsdauer von 3 Jahren wiedergewählt. Zum Armenpfleger für Mühlendorf wurde Herr Fr. Maas gewählt. Dem Geflügelzuchtverein „Phönix" wurde für seine Ausstellung ein Ehrenpreis im Wert bis zu 30 Mk. bewilligt. Kollegium erklärte sich mit der Gewährung einer Alterszulage von je 200 Mk. an den Rendanten Pake und den Sekretär Lumberg, sowie von 100 Mk. an den Vollziehungsbeamten Ostermann einverstanden. Für den von der evangelischen Kirchengemeinde zu errichtenden Springbrunnen soll das Wasser zum ermäßigten Preise geliefert werden. Die beantragte kostenfreie Wassergewährung wurde abgelehnt.

Hohenlimburg, 24. März. [Der Bau einer festen Lennebrücke in der Oege] wird zu einer Notwendigkeit. In Anbetracht der immer mißlicher werdenden Raumverhältnisse auf dem hiesigen Bahnhof sieht sich die Eisenbahnverwaltung gezwungen, den Güterverkehr ganz nach Bahnhof Oege zu verlegen. Dadurch würden aber die Transportverhältnisse für die kleineren Werke in der Nahmer ganz gewaltig verteuert. Die Eisenbahnverwaltung stellt deshalb den Antrag, die Stadt möge eine feste Brücke nach der Oege anlegen. Nach dem einen Projekt würde die Brücke von Oege aus bei der Gasanstalt münden, nach dem anderen bei der Wirtschaft Böpina, außerdem kommen noch 2 andere Projekte in betracht. Die Baukosten würden 3—400 000 Mark betragen, die unsere Stadt nicht decken kann, ohne zu einer bedeutenden Steigerung der Kommunallasten schreiten zu müssen. Es wurde von den Stadtverordneten eine Kommission zur Vorprüfung der Sache gewählt.

-er- **Dahlerbrück,** 23. März. [Gründung einer Feuerwehr.] In der heute zahlreich besuchten Versammlung im Hotel Heucke wurde eine freiw. Bürger-Feuerwehr gegründet. Wie groß das Bedürfnis ist, geht daraus hervor, daß sich alle Anwesenden zur Aufnahme in die Wehr als Mitglieder einzeichneten.

Herscheid, 23. März. [Neue Sparkasse.] Mit dem 1. Mai wird in unserem Ort eine neue Sparkasse eingerichtet werden. Damit sind unsere Sparer der Mühe enthoben, ihre Spargelder nach den Kassen von Lüdenscheid, Plettenberg usw. zu bringen. Einlagen werden mit 3,6 % und Darlehn mit 4¼ % verzinst werden. Das ist ein Satz, wie er bei den Kassen der benachbarten Orte üblich ist. Rendant der Sparkasse wird Herr Albert Alberts werden. Die Einrichtung dieser Kasse hilft hierorts einem Bedürfnis ab.

Theater und Musik.

□ **Die Berliner Opernhausfrage.** Zu der Frage eines neuen Opernhauses ist nach der „Vossischen Zeitung" die Immediateingabe der Berliner Architekten wegen der Ausschreibung eines Wettbewerbs abschlägig beschieden worden. Danach bestätigt sich, daß bereits ein vollkommener abgeschlossener und vom Kaiser genehmigter Entwurf, der des Baurats Genzmer, vorliegt, dessen Vorbedingung der Abbruch des alten Opernhauses ist. In der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses gab am Dienstag der Finanzminister eine ausführliche Mitteilung zu den Titeln betr. die bauliche Instandsetzung des Opernhauses und die baulichen Verbesserungen im königl. Schauspielhause. Das Schauspielhaus erfordert sehr erhebliche Umbauten infolge mangelnder Feuersicherheit; man hofft, am 1. Januar dasselbe wieder in Betrieb nehmen zu können. Die Verhältnisse des Opernhauses sind derartig, daß ein neues Bühnenhaus und ein neuer Zuschauerraum, also ein ganz neues Gebäude, hergestellt werden muß. Der Neubau des Opernhauses an der jetzigen Stelle sei nicht möglich. Die erste Rate für den Neubau des Opernhauses werde im Etat für 1906 angefordert werden. Im übrigen erklärte der Finanzminister, daß die Rechtslage nicht klar sei. Eine formellrechtliche Verpflichtung des Staates, ein Opernhaus zu bauen, liege nicht vor. Der Staat habe im Jahre 1817 ein Schauspielhaus, im Jahre 1843 ein Opernhaus gebaut. Es entspricht also der Uebung, daß der Staat sich auch jetzt am Neubau des Opernhauses beteiligt. Außer dem Staat müssen aber auch die Krone und die Stadt Berlin zu den Kosten herangezogen werden. — Bisher hatte nirgends etwas davon verlautet, daß auch Berlin Opfer werde bringen müssen. Sollte wirklich eine entsprechende Zumutung an die städtischen Behörden ergehen, so würde sich der ganz neue Zustand einstellen, daß die Stadt sozusagen ideale Mitbesitzerin einer königlichen Bühne wäre, auf deren Leitung sie nicht den geringsten Einfluß hätte. Ebensogut könnten dann ja auch die Vororte, oder auch die Provinz Brandenburg zur Beitragsleistung herangezogen werden. Aber es ist Mode geworden, die Finanzkraft Berlins für keineswegs städtische Zwecke arbeiten zu lassen, wenigstens versucht man es in immer größerem Maßstabe und mit wachsender Hartnäckigkeit.

○ **Rezitationsabend von A. Korb.** Mittwoch, 30. März verabschiedet sich Herr Adam Korb im Saale des Hotel Glitz vom Hagener Theaterpublikum. Herr Korb wird außer Dichtungen ernsten, humoristischen und feinkomischen Inhaltes, diesmal auch Szenen aus Dramen zum Vortag bringen. Wir können den Besuch des Abends nur empfehlen, zumal Herr Korb nach auswärtigen Kritiken als Rezitator Treffliches leistet.

Vereinsnachrichten und Festlichkeiten.

* **Neuß,** den 23. März. [Fruchtbörse.] Weizen neuer 1. Qual M. 17, , 2. Qual. M. 16,—, 3. Qual. M —,— per 100 Kilo, neuer Roggen 1. Qual M. 13.60 2 Qual. M. 12.60 3. Qual M. —,— per 100 Kilo, alter Hafer M. —,—, neuer Hafer 1. Qual. M 12,40, 2. Qua., M. 11.50 per 100 Kilo, Kartoffeln per 50 Kilo M. 3,— bis 3,50, Heu per 50 Kilo M. 2,50 bis 3,00, Luzernerheu per 50 Kilo M. 3,50 Maschinenstroh per 500 Kilo M. 13,—, Flegeldrusch per 500 Kilo M. 15,— Butter per Kilo M. 2.30, Eier per Schock (60 St.) M. 3,50 Raps per 100 Kilo 1. Qual. M. —,—, Raps per 100 Kilo 2 Qual. M. —,—, Aveel (Rübsen) 1. Qual. M —,—, 2. Qual. M. —,— per Kilo Rüböl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr (ohne Faß) M 47,— Rüböl per 100 Kilo faßweise ohne Faß) M. 48.50, gereinigtes Oel per 100 Kilo M. 3,— höher als Rüböl, Preßkuchen per 100 Kilo M. 96,—, in kleineren Partien M 100,—, Weizen-Vorschuß 60. per 100 Kilo M. —,—, Eier per 60 Kilo M. 5,20.

Letzte Nachrichten.

W **Zschopau,** 23. März. Die Reichstagsstichwahl im 20. sächsischen Wahlkreis ist auf Freitag den 25. d. Mts. anberaumt worden.

Durch Fernsprecher gemeldet:

* **Wien,** 24. März. Der Regierungsrat Stöger wurde gestern abend auf der Straße von der Gattin des Universitätsprofessors Beer, der aus Wien flüchtig ist, durch Peitschenhiebe insultiert. Beer stand unter dem Verdachte sittlicher Verfehlungen und wurde seines Postens enthoben. Die Frau behauptet, Stöger sei der Urheber der Anklage.

* **San Remo,** 24. März. Agenten der russischen Regierung knüpften in Genua, Marseille und Nizza Verhandlungen über den Ankauf von Transportschiffen an. Eine französische Gesellschaft bot 4 große Schiffe für 40 Millionen Franks an.

Wetterbericht

der deutschen Seewarte in Hamburg.

Telegramm vom 24. März, 9 Uhr 34 Minuten.

Wetter-Prognose für den 25. März. Kühles Wetter ohne erhebliche Niederschläge wahrscheinlich.

Elberfelder Stadttheater.

Direktion: **Hans Gregor.**

Donnerstag, 24. März, abends 7½ Uhr, zum letztenmal: „Waldmeister", Operette in 3 Akten von J. Strauß.
Freitag, 25. März, abends 7½ Uhr: „Der Hüttenbesitzer", Schauspiel in 4 Akten von G. Ohnet.
Sonnabend, 26. März, abends 7½ Uhr, 7. Volks-Vorstellung bei bedeutend ermäßigten Preisen „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Schiller.
Sonntag, 27. März, nachmittags 3¼ Uhr, kleine Preise: „Die Puppe", Operette in 3 Akten von Audran. Abends 7 Uhr: „Lohengrin", große romantische Oper in 3 Aufzügen von R. Wagner.
Montag, 28. März, abends 7½ Uhr, zum erstenmal: Novität! „Edmée." Novität! Schauspiel in 5 Aufzügen von Paul von Ebart.
Dienstag, 29. März, abends 7½ Uhr: „Die Fledermaus", Operette in 3 Akten von Strauß.
Mittwoch, 30. März, abends 7½ Uhr, Uraufführung, Benefiz-Vorstellung für Oberregisseur Jacques Goldberg: „Koanga." Oper in 3 Akten nebst einem Vor- und einem Nachspiel von Frederick Delius.

Verantwortl. f. d. polit. u. allgem. Teil Karl Maron, für den provinziellen Teil Karl Hartenfels, für die Anzeigen G. E. Krüner, sämtlich in Hagen, Schriftleitung und Geschäftsstelle: Hagen, Mittelstr. 22.

Myrrholin-Glycerin
anerkannt unübertroffen bei rauher, empfindlicher Haut. Nicht fettend, feinstes Parfüm. Tube 50 Pf. Erhältlich wie die bekannte Myrrholin-Seife in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien. Erfolg: Weisse, zarte Hände, reiner, schöner Teint.
Beste Haut-Pflege-Mittel.

Die diesjährige Ausstellung der Knabenhandfertigkeits-Arbeiten unserer Volksschulen findet **Sonntag den 27. ds. Mts.** von 2—6 Uhr nachmittags im kleinen Saale des Restaurants **Lapp,** Körnerstraße 2a statt.
Eltern u. Freunde der Jugend werden hierzu eingeladen.
Hagen, den 23. März 1904.
Der Erste Bürgermeister:
Cuno.

Ackergut
56 Morgen groß, verhältnisshalber auf sofort billig zu vermieten. 8587
Näheres Gevelsberg, Rosentalerstraße 44.

Gebäude mit Platz und Einfahrt
möglichst am Unterberg zu mieten gesucht. Angebote unter O 8632 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine schöne abgeschlossene
I. Etage
von 4 Zimmern zum 1. Mai an der Hochstraße zu vermieten.
Näh. Elberfelderstr. 58. 8585

Herrschaftliche Wohnung!
Wegen Versetzung des Herrn Amtsrichter **Tosse** ist die von ihm innegehabte
2. Etage
nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten.
Gebr. Hassel,
8612 Karlstraße 21/23.

Wohnung
von 4 Zimmern billig z. vermieten.
Näh. Hochstr. 89. 8596

2 große Parterre und 3 Mansardenzimmer mit allen Bequemlichkeiten in ruhigem Hause, 10 Minut. v. Bahnhof zu vermieten. 8618
Näheres Kuhlestraße 4.

Junger Mann sucht zum 1. April ein
möbliertes Zimmer mit oder ohne Pension.
Nähe des Rathauses bevorzugt. Angebote unter J 8605 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Anständige jg. Leute erhalten sofort **gutes und schönes Logis.** Daselbst auch **Schlafstelle.**
8619 Grabenstraße 3.

1 Küchenschrank, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Vertikow, 1 Paneelbrett, 1 Kontorofenhl billig zu verk.
8614 Bergstr. 50, 1. Et.

Kinder-Jäckchen, Capes und Mäntel, Mützen und Hütchen
finden Sie
hübsch und enorm billig bei
Georg Rosenberg & Co
Mittelstrasse 4.



Todes-Anzeige.
Es hat Gott dem Allmächtigen, dem Gebieter über Leben und Tod gefallen, heute morgen 11 Uhr meinen lieben Gatten, unsern guten, treusorgenden Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Sondermann
im Alter von 62 Jahren nach langjährigem, qualvollen Leiden ganz unerwartet zu sich in ein besseres Jenseits abzurufen.
Dies zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme
Die trauernden Hinterbliebenen.
Vogelsang, Haspe, Milspe, Barmen und Aplerbeck, den 22. März 1904.
Die Beerdigung findet am Freitagnachmittag 4¼ Uhr vom Trauerhause, Bredderstrasse, aus statt.

Am 22. d. M. verschied nach langem, schwerem Leiden unser Turngenosse und Mitbegründer unseres Vereins
Herr Carl Rüggeberg
Wir verlieren in dem Entschlafenen eine treuen Anhänger und Förderer unserer Sache; sein Andenken wird bei uns stets in Ehren gehalten werden.
Voerde i. W., den 23. März 1904.
Voerder Turnverein.

Nachruf.
Am Mittwoch, den 23. ds. Monats, wurde unser lieber Mitarbeiter
der Dreher
Konrad Wagener
plötzlich und unerwartet infolge eines Unglücksfalles durch den Tod aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in ihm einen guten Freund, der sich durch sein offenes Wesen die Herzen seiner Arbeitskollegen erworben hat. Ein bleibendes Andenken soll ihm bei uns gesichert sein.
Haspe-Kückelhausen, den 24. März 1904.
Die Dreher der Firma C. Langa & Comp.

Ein Posten
garant. sol. **tiefschwarze**
Kleider- u. Blusen-Seide
(Prima Diagonal u. Grenadine)
Reeller Wert pr. Meter 6 M.
Zwecks Räumung jetzt für **4** M.
Hermann Kornblum, Hagen i. W.
97, 99, 101 Frankfurt 97, 99, 101.

20,000 Apfelsinen
haben wir in der nach Löschung des Dampfers stattgefundenen Auktion, nach sorgfältiger Auswahl der **allerfeinsten Marken,** persönlich gesteigert und offerieren ganz frische, dünnschalige Messina- und Valencia-Früchte, wie folgt, billigst:

1 Stück:	3	4	5	6	8 **Pfg.**
10 Stück:	25	35	45	55	70 **Pfg.**
ff. Blutapfelsinen:	**1 Stück**	6	8		10 **Pfg.**
do.	**10 Stück**	55	70		90 **Pfg.**

Zum Versand nach auswärts: Original-Kisten a 100 Stück nur allerfeinste, dünnschalige **Messina-Apfelsinen,** bekannte Marke „Neptun", große Frucht, **6.50 Mk.** Ferner Original-Kisten a 200, 420 und 714 Stück in hochfeiner Ware, **für Händler billigst.**
ff. Malta-Kartoffeln
per Pfd. 15 Pfg., 10 Pfd. 1.40 Mk., in Kisten von ca. 80 Pfund netto billiger. 8631
O. & F. Meibes, Bahnhofstr. 49
Fernsprecher 743.

Suche einen tüchtigen, strebsamen **Fachmann,** etwas bemittelt, als
Teilhaber
zwecks Fabrikation lohnender Artikel. Räumlichkeiten mit Dampfkraft vorhanden, auch stehen 10 000 Mk. zur Verfügung.
Gefl. Angeb. unter L 8621 an die Geschst. d. Ztg.

Magazinverwalter sucht Stelle,
selbiger war längere Zeit in einer rhein. Metallwarenfabrik als Magazinverwalter tätig und ist mit dem Lohn- und Krankenkassenwesen, sowie Kontrolle der Waren durchaus vertraut. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Gefl. Angeb. unter H 8600 an die Geschst. d. Ztg.

Mehrere Hilfsarbeiter
f. dauernde Beschäftig. ges. 8603
Hagener Gußstahlwerke.

Ein tüchtiger, zuverlässiger
Schmelzer 8620
gegen hohen Lohn in dauernde Stellung gesucht. Eintritt sofort.
Carl Wipperfürth & Cie,
Eisengießerei u. Schlüsselfabrik
Meyer bei Wald (Rhld.)

Suche per sofort einen zuverlässigen 8630
Fuhrknecht.
W. Gräfe, Spediteur, Herdecke.

Einen tüchtigen, soliden
Knecht
sucht für sofort die 8629
Altenhagener Dampfziegelei
Karl Ashauer.

Junger Mann, der bis jetzt die höhere Schule besucht hat, wünscht
Lehrstelle
auf dem Kontor eines Bau- oder Fabrik-Geschäfts zur gründlichen Ausbildung. Angebote sind zu richten unter B. A. 500 postlagernd Wetter, Ruhr. 8636

Suche für bald ein in der bürgerlichen Küche sowie sämtlichen Hausarbeiten erfahrenes
Mädchen
gegen hohen Lohn. 8616
Frau **E. Page,** Altenhagenerstr. 20.

Ein tücht. Verkäufer
der Kolonial-Delikateßbr. sucht Stelle, a. l. in Hagen. Angeb. unt. F 8590 an die Geschst.

Ein erfahrener
Anstreichergehilfe
gesucht. 8604
Schulstraße 6.

Ein Bäckergehilfe
gesucht. 8615
Böhmerstr. 24.

Lehrling
von einem Engros- und Fabrik-Geschäft der chem.-techn. Branche unter günstigen Bedingungen gesucht. Berechtigung zum einj. Militärdienst Bedingung.
Selbstgeschr. Angebote unter M 8624 an d. Geschst. d. Ztg.

Ein tüchtiges Mädchen
auf sofort gesucht. 8591
Körnerstraße 17.

Ein tüchtiges, älteres
Dienstmädchen
bei hohem Lohn gesucht.
Näh. Hochstr. 89. 8595

Nähterin
sucht noch Kundschaft in und außer dem Hause; auch übernimmt dieselbe das **Verändern von Kleidern.**
Gartenstraße 11, 2. Etg.

Sauerland-Führer!
Soeben erschien die 7. Auflage von
Dr. Kneebusch
Führer durch das Sauerland,
Siegerland, Wuppergebiet und Waldeck.
Unter Mitwirkung der Sauerländischen Gebirgsvereine neu bearbeitet. Mit 2 Karten.
Preis 2.00 Mark.
Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen, Elberfelderstraße 2.

Lebendfr. gr.
Schellfisch
a Pfd. 35 Pfg., Eamonder **Kablian** a Pfd. 28 Pfg., im Schnitt a Pfd. 40 Pfg., sog. lebend. Eam. Angelschellfisch a Pfd. 45 Pfg., lebfr. gr. **Backfisch** a Pfd. nur 25 Pfg., beste Ostend. Rotzungen Pfd. 45/50 Pfg., lebfr. gr. **Flußhecht** a Pfd. nur 60 Pfg., Rheinhecht, Karpfen, Aal, Zander, gr. Ostender Seezungen, Steinbutt, Tarbutt, Rheinsalm, lebende Krebse, Austern etc.,
hochf. **gewässert. Stockfisch** a Pfd. nur 20 Pfg., ff. gewalzt. Stockfisch u. Lengfisch, echte süße **Monikend. Bratbücklinge** Dtzd. 75 Pfg., echte Kieler Bücklinge, Sprotten, Aal, Lachs etc., echte Monikend. Sardellen Pfd. 1 Mk., bei 5 Pfd. 90 Pfg., echte holl. Vollheringe, echte **Castlb. Matjesheringe** a Stück 20 Pfg.,
ff. **Brat-, Gelee-, Bismarck-, Roll- und Graf Bülow-Heringe,** Sardinen, Hummer Anchovis u. s. w.,
alles „beste Qualität zu billigsten Preisen".
Wildschwein, Rennlier etc. zerlegt billigst.
Birkhahnen, Fasanen, Schneehühner,
Poulets, Puter, Gänse, Hühner, Enten, Hahnen etc.
in größter Auswahl
nur tadellos frische Ware in bester Qualität empfiehlt und versendet
Jul. Scherney
Fernsprecher 44
Elberfelderstraße 20 u. 20a.
Abteilung für
Fisch, Wild und Geflügel.
Ganz **besonders billig** ist diese Woche lebendfr. gr. **Flußhecht,** Backfisch und Schellfisch. 8635

Kartoffeln!
Pa. sächs. Tafelmölle
100 Pfd. **3.60** Mk.
Pa. Sauerl. Tafelmölle
100 Pfd. **3.75** Mk.
Pa. runde Kartoffeln
100 Pfd. **3.30** Mk.
liefert franko Haus 8622
J. Kadden.

1 Gasmotor
Deutzer, 12 HP, billig zu verkaufen. 8598
Wo, sagt die Geschäftsst. d. Z.

10000 Mk.
2. Hypothek, hinter 25 000 Mark 1. Hypothek gegen genügende Sicherheit zu leihen gesucht.
Gefl. Angeb. unt. G 8597 bef. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Folkwang.
Neu ausgestellt bis Mitte April:
Radierungen und Gemälde von **H. Reifferscheid-**München, Studien von **Willumsen-**Paris, Gartenmöbel von **E. R. Weiß,** Temperagemälde 8634
von **Arnold Böcklin**
„Pan im Kinderreigen".



Voerder Schützen-Verein.
Freitag den 25. ds. Mts., nachmittags 4½ Uhr:
Antreten
im Lokale des Herrn **Gustav Bernhardt** zur Beerdigung des Schützenbruders
Herrn **Karl Rüggeberg.**
Um rege Beteiligung bittet
8638 **Der Vorstand.**

Großebohnen
echte holländ. Hangeschoten
per Pfd. **13** Pfg.
empfiehlt 8623
J. Kadden.

Aufhebung der Verlobung.
Mit der Aufhebung der Verlobung mit dem Konditor **E. Pappel** aus Dortmund erkläre ich mich aus den an dieser Stelle nicht anzuführenden Gründen **vollständig** einverstanden. 8599
Maria Frowein.
Kotten b. Breckerfeld, den 23. März 1904.

Verloren
letzten Sonntag eine
Damen-Halskette, imit.
altdeutsche Arbeit (Medaillon m. d. preuß. Wappen). Weg: Viktoriastr., Gymnasium, Bahnübergang, unterh. d. altkath. Kirche an der Lichtluftanstalt des Naturheilvereins vorbei bis z. scharfen Biea. des Weges auf der Höhe.
Abzugeben gegen Belohnung
8583 Viktoriastr. 9, 2. Et.

Kinder-Kleidchen
chik gearbeitet, in grosser Auswahl sehr billig bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Nur bis Ostern

gelten folgende

Extra-Preise

für

ca. 1000 Fenster abgepasste

Gardinen

Ich kaufte diesen Posten zum grossen Teil zur Hälfte des sonstigen Fabrikpreises und bringe ihn in 5 Serien eingeteilt zum Verkauf.

Per Fenster = Flügel

I	II	III	IV	V
2.50 Mark.	4.00 Mark.	5.50 Mark.	6.75 Mark.	8.50 Mark.

Der reguläre Wert dieser Gardinen ist ein bedeutend höherer.

Zirka 60 Fenster Band- und Spachtel-Gardinen

per Fenster = 2 Flügel

9.75 13.75 17.75

2 Partien

Band-Stores

per Stück

I	II
7.50 Mk.	9.75 Mk.

In grösster Auswahl

Zug-Rouleaux

crême, altgold, rot

per Fenster = 2 Flügel

1.95 Mk.

2.50, 3.50, 5.00 Mk.

Auf sämtliche in bekannt grosser Auswahl vorrätige

Teppiche, Läuferstoffe Tischdecken u. Dekorationen

gewähre ich bis Ostern einen Extra-Rabatt von

10 %

J. Loewenstein

Telephon Nr. 233. **Hagen** Elberfelderstr. 35.

Robert Hassel

Hagen
Elberfelderstr. 28.

Jaquettes, Paletots, Kragen
Blusen, Costumeröcke. 8554

Herren- u. Knaben-Anzüge.

Tadelloser Sitz. — Gute Verarbeitung.

Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der diesjährige öffentliche **Schlußakt** findet am **Sonntag den 27. März** in der **Aula des Gewerbeschulgebäudes** statt.

Programm: Von 9—11½ Uhr vormittags: **Ausstellung** der Zeichnungen und schriftlichen Arbeiten der Schüler in den **Zeichensälen der Königl. höheren Maschinenbauschule (nur für das Publikum).** (Aufgang rechts, 1 und 2 Treppen hoch.) Von 11½ Uhr ab in der Aula: Deklamationen der Schüler, Jahresbericht des Dirigenten, Verteilung der Prämien.

Die **Ausstellung der Zeichnungen** wird ferner **Sonntag (auch für Schüler)** und **Montag von 3—5 Uhr nachmittags** geöffnet sein.

Zu reger Beteiligung werden die städtischen Behörden, die Vertreter der Innungen, die Eltern und Lehrherren der Schüler sowie die Gönner und Freunde der Anstalt ergebenst eingeladen.

Hagen, den 19. März 1904.

Der Dirigent: Prof. Dr. Schlegel.

Kathol. Rektoratschule zu Hagen i. W.

Beginn des neuen Schuljahres: Donnerstag, 21. April 1904.

Die **Aufnahmeprüfung** ist am Mittwoch den 20. April, von 8 Uhr ab.

Anmeldungen neuer Schüler nimmt bis einschließlich Mittwoch den 30. März **täglich** und außerdem am Dienstag den 19. April in seiner Wohnung, Marienstraße 9, entgegen.

8541 **Rektor Reinkemeier.**

Frankfurter Lose a 1 Mk.

Ziehung am 13. April, für **Porto und Liste 20 Pfg. extra.**

Marienburger Geldlose a 3 Mk.

Ziehung am 14., 15. u. 16. April, 8293

für **Porto und Liste 30 Pfg. extra,** empfiehlt und versendet

Otto Reininghaus, Haupt-Lose-Debit, Hagen i. W., Kölnerstr. 39.



Heute und morgen erhalte ich ausnahmsweise große Zufuhren in sog. lebenden

Egmonder Angel-Schellfischen

(das Feinste und Beste, was es hierin nur gibt, und sind die Preise diese Woche sehr billig).

Ferner empfehle:

Feinste Ostender Seezungen, Steinbutt, Rotzungen, Rheinhechte, Schollen und Backfische, Rotbarsch, Kabliau, gewalzten und gewässerten Stockfisch

sowie sämtliche

Fisch-Marinaden

und geräucherte Fische als:

Geräucherte Bücklinge, Sprotten, Aale, Flundern, Fleckheringe 2c.



In Geflügel



erhalte diese Woche die größte Auswahl.

Unter anderem empfehle:

Junge Puter, Hahnen, Hühner, Poulets

2c. 2c.

Zugleich erhalte eine größere Sendung

junger italienischer Hähnchen,

worauf bei billigster Preisnotiz besonders aufmerksam mache. 8563

Delikatessenhaus Herm. Völlmecke

Hagen i. W., Bahnhofstrasse 42.

Fernsprecher 701.

Mädchen und Frauen im Berufsleben

welche infolge geistiger, körperlicher od. Nerven-Ueberanstrengung an Abspannung und Uebermüdung leiden, finden kein besseres Frühstücks- u. Abendgetränk wie Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der mit Wasser od. Milch gekocht, die Blutbeschaffenheit bessert, die Nerventätigkeit anregt und eine reichliche Anbildung der Körpergewebe, Fett und Muskulatur bewirkt. Bei Blutarmut und gesunkenem Ernährungszustand gibt es kein wirksameres Mittel wie Hausens Kasseler Hafer-Kakao, der von mehr als 10000 Aerzten ständig verordnet wird, und auch für Kinder das bekömmlichste Getränk ist. Nur echt in blauen Kartons à 1 Mk., niemals lose.

8525

Welt-Panorama
Kampstr. 21a.
Vom 20. bis 26. März:
Oberammergau
und die Passionsspiele.

Kaufmännischer Verein (e. V.)

Hotel Glitz. 1264

Freitag den 25. März:

Vereinsabend.

Empfehle garantiert

keimfähige Blumen- und Gemüsesämereien.

Rob. Wagner,
Erfurter Samenhandlung,
7115 Hochstraße 66.

8524

Mundgeruch

wird sofort durch einen herrlichen Wohlgeruch ersetzt durch **Odinfou neue Cachou.** Nicht verfärbend, nicht bitter. Taschenetuis a 30 Pfg.

Reform-Haus, Marienstr.

Sämtliche

Pfarrer Kneippschen

Kräuter

2c. in bester Qualität empfiehlt billigst 7907

Westfalia-Drogerie.

Lieben Sie schneeweiße Zähne?

So gebrauchen Sie stets das **Paul Kaufmanns**

Zahnpulver

In Paketen a 25 Pfg. erhältlich in der

Zentral-Drogerie Paul Kaufmann

— 4 Mittelstraße 4. —

Telephon 930. 6830

Getrag. Herren- und Damen-Garderobe

sowie Schuhwaren

werden zu höchsten Preisen angekauft. Komme auf Wunsch ins Haus. 6586

Friedrich Pitten jr.,
Iserlohnerstr. 17.

Eier! Eier!

frische westf.
9 Stück 50 Pfennig.

Waldecker

Wurstwaren 8455
stets frisch und billigst.

Chr. Lange, Körnerstr. 85.

Radikal.

Franz Kluth,
Kammerjäger der kgl. Eisenbahn,
Augustastraße 25,
vertilgt radikal, sicher und unter Garantie: **Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen 2c.** Zahlung nach Erfolg. 7795

Eine Zichkarre

mit der Aufschrift W. Moll **abhanden gekommen.** Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. 8532

Ernst Moll
Ofen- u. Herd-Fabrik
Elberfelderstraße 18.

Nr. 71. Donnerstag den 24. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 39.

Zweites Blatt.

△ Der Getreideterminhandel.

Die Vorstände der deutschen Börsen haben am Montag in Berlin über die Novelle zum Börsengesetz beraten. Bis auf die Börsen in Bremen, Zwickau und Mainz waren alle deutschen Börsen vertreten. Die Verhandlungen wurden von dem Vorsitzenden des Aeltestenkollegiums der Berliner Kaufmannschaft Reichstagsabgeordneten Kämpf geleitet. Es kann nur mit Genugtuung begrüßt werden, daß die berufenen Vertreter der deutschen Börse ihr sachverständiges Urteil abgeben angesichts der Reform des Börsengesetzes, die in der nächsten Zeit den Reichstag beschäftigen wird. Hoffentlich behält Abg. Kämpf Recht, wenn er am Schlusse der Verhandlung der Erwartung Ausdruck gab, daß das Urteil der Börsenvorstände bei den gesetzgebenden Faktoren nicht ungehört verhallen werde.

Unter den Forderungen der Börsenvorstände fand in erster Reihe Annahme ein Antrag auf Aufhebung des Verbots des Termingeschäftes in Getreide- und Mühlenfabrikaten. Wie notwendig nach dieser Richtung eine Reform des Börsengesetzes ist, wird in einer Eingabe der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin näher dargelegt, die soeben an den Reichstag gerichtet worden ist. In der Eingabe wird die Tatsache hervorgehoben, daß Berlin seine ehemalige hervorragende Bedeutung auf dem Getreideweltmarkt verloren hat mit dem Zeitpunkt, wo der Getreideterminhandel an der Berliner Börse vernichtet wurde.

Die Bedeutung des Terminhandels für den Effektenverkehr besteht darin, daß der Effektivhandel durch Benutzung des Terminhandels die Gefahr der Preisschwankungen vermeiden kann und dadurch in die Lage gesetzt wird, sowohl bei Einkäufen von Produzenten wie bei seinen Verkäufen den Konsumenten große Vorteile zu gewähren. Denn wenn beispielsweise den Käufern die Möglichkeit genommen wird, sich gegen den Preisdruck des nach der Ernte an die Märkte strömenden Getreides zu versichern, so können sie das damit verbundene Risiko nur übernehmen, wenn seitens der Produzenten eine entsprechende Entschädigung durch eine Minderung des Kaufpreises gewährt wird. In gleicher Weise ist der Verkäufer, der Kontrakte auf viele Monate abschließen muß, beispielsweise der Müller, der den Bäckereien Mehl, der Fouragehändler, der den Omnibusgesellschaften Mais liefert, entweder auf Termingeschäfte angewiesen oder genötigt, seine Anerbietungen so hoch zu halten, daß hierdurch für das ungedeckte Risiko ein Aequivalent gegeben wird. Die Mißerfolge der Kornhäuser sind zum großen Teil darauf zurückzuführen, daß sie nicht in der Lage waren, gegen ihre Ein- und Verkäufe Deckung zu nehmen und somit das Spekulationsrisiko allein tragen mußten.

Auch der deutsche Getreidehandel kann im Großbetriebe die für jeden soliden Kaufmann erforderliche Deckung gegen schwankende Konjunkturen bei langfristigen Lieferungsverträgen nicht entbehren. Allein die hierzu erforderlichen Terminabschlüsse werden jetzt größtenteils in Amerika gemacht und große Summen für Provision und Kosten sind infolgedessen an das Ausland zu zahlen, obschon die Deckungsgeschäfte in Amerika dem deutschen Kaufmann nicht diejenige Sicherstellung gewähren, welche er finden würde, wenn die Geschäfte an einer deutschen Börse abgeschlossen würden. Die Zahl der in Deutschland vertretenen amerikanischen Häuser ist erheblich gewachsen, und zahlreiche deutsche Firmen unterhalten überdies direkte Verbindungen mit amerikanischen Häusern. Von der Unterdrückung des Geschäfts im Inland haben daher die amerikanischen Getreidehäuser den größten Vorteil gehabt. Es ist bezeichnend, daß gerade durch deutsche Ordres das Termingeschäft in Chicago und New-York außerordentlich gewachsen ist und daß der Terminhandel in Amerika sich neuerdings sogar auch auf andere Plätze ausgedehnt hat. Das Ausland hat auf diese Weise, ganz abgesehen von den hohen Summen an Kommissionen usw., die ihm zum Nachteil unseres Nationalwohlstandes zufließen, nunmehr auch einen wesentlich stärkeren Einfluß auf unsere Preisgestaltung gewonnen. In richtiger Erkenntnis der Sachlage tragen die amerikanischen Getreidebörsen dafür Sorge, daß täglich ihre Preisnotierungen in ganz Deutschland verbreitet werden, sodaß ohne Berücksichtigung der amerikanischen Tendenz kaum ein größerer Abschluß in Deutschland zustande kommt.

Der Terminhandel erfüllt ferner die Aufgabe, Preisunterschiede an den Märkten verschiedener Länder auszugleichen und auf das normale Maß zurückzuführen. Obwohl Deutschland selbst in Zeiten guter Ernten mehr Getreide verbraucht, als es produziert, ist es infolge des Fehlens der ausgleichenden Tätigkeit des Terminhandels in der Kampagne 1897/98 dazu gekommen, daß der deutsche Landwirt einen Teil seiner Ernte (zirka 3- bis 400 000 Tonnen) zu niedrigen Preisen nach England, Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Dänemark bei Beginn der Ernte verkaufte und daß dieses Quantum am Ende der Kampagne von Rußland und Amerika zu 100 Mk. pro Tonne höheren Preisen wiederum importiert werden mußte. Auch in späteren Jahren und namentlich im vergangenen Jahre wurde unmittelbar nach der Ernte in Zeiten stärkeren Angebots das inländische Getreide in das Ausland verkauft. Das hierdurch entstandene Defizit mußte dann einige Monate später durch Ankauf vom Ausland gedeckt werden. Es ist also nicht bloß der Preisunterschied, sondern auch der Betrag für die Frachten und Spesen nach dem Ausland und zurück dem Nationalvermögen entgangen, ein Verlust, der in gleicher Weise von der Landwirtschaft wie von den Konsumenten getragen werden muß.

Bebel als Sozialistentöter.

Einst und jetzt.

Von sozialdemokratischer Seite hat man einst dem Finanzminister Miquel einen Brief vorgehalten, den er als junger Student an Karl Marx gerichtet hatte, und worin er sich zum Kommunismus bekannte. Die „Köln. Ztg." dreht jetzt den Spieß um, indem sie einen von nationalem und patriotischem Geist erfüllten Brief Bebels aus dem Jahre 1865 veröffentlicht. Es handelt sich um eine Gegenagitation gegen die Anhänger Lassalles. Am 14. Juli 1865 richtete August Bebel als Vorsitzender des Leipziger Arbeiterbildungsvereins zusammen mit Fr. Weithmann und Dr. phil. Wolfgang Eras an den Generalsekretär beziehungsweise an den Vorsitzenden des Deutschen Nationalvereins eine Eingabe, welche darüber Beschwerde führt, daß der Kampf „im deutschen Vaterlande für nationale Einheit und soziale Freiheit" durch die „Agitation der Anhänger Lassalles" gegenüber den deutschen Arbeiterbildungsvereinen gefährdet wird. Wörtlich heißt es in dem Briefe:

„Tausende befähigter Arbeiter, die ehedem in schmutzigen Schänken ihre müßigen Abende verlotterten, oder die doch ferne jedem geistigen Fortschritte, ferne jedem sittlichen Ringen nach Verbesserung ihrer Verhältnisse in den Tag hineinlebten, finden wir jetzt in allen Gauen des deutschen Vaterlandes allabendlich in ihren Vereinslokalen, um irgend einen belehrenden und bildenden Vortrag zu hören, Konsumvereine, Sparvereine, Arbeitsassoziationen anzustreben, zu gründen und zu fördern, über ihre eigensten Angelegenheiten als freie Männer sich zu besprechen und zu beraten und so in jeder Weise die Sache des wahren Fortschritts zu fördern. Dieses schöne, friedliche, erfolgreiche Streben wollen nun die falschen Freunde des Fortschritts stören und womöglich zunichte machen, indem sie die Irrlehre von der Staatshilfe predigen und die Arbeiter auf Abwege führen, welche nicht nur diese selbst, sondern mit ihnen die ganze Gesellschaft — man täusche sich ja nicht — an den Abgrund des Verderbens bringen. Denn das Gift jener Irrlehre schleicht sich unvermutet in die Massen ein, und die grellen Farben, mit denen man das Elend der arbeitenden Klassen gegenüber der Tyrannei derer schildert, „die sich auf ihren Geldsäcken wälzen," der ewige Refrain, daß man „nicht dafür könne, wenn man zur Revolution gezwungen werde," dürften uns deutlich zeigen, daß die Fahne des roten Kommunismus nur auf die Gelegenheit harrt, um mit all ihren Schrecken entfaltet zu werden. Diese Agitation macht sich meistens besonders in Sachsen breit, und es ist die höchste Zeit, daß diesem Treiben mit Kraft entgegengetreten wird. Der Leipziger Arbeiterbildungsverein, welcher gewissermaßen die Spitze der sächsischen Bildungsvereine ist, hat nun beschlossen, zu diesem Zweck aus seiner Mitte Reiseprediger auszusenden, aber seine Mittel sind dazu nicht ausreichend. Wir stellen daher im Namen der guten Sache an Sie, hoch geehrter Herr, die geziemende Bitte: „Bei dem Ausschusse des Nationalvereins gütigst dahin wirken zu wollen, daß derselbe durch eine genügende Geldunterstützung eine ausgleichende Agitation unsererseits in obigem Sinne unterstützen wolle."

Der Nationalverein gab dieser Eingabe Bebels aus Leipzig vom 24. Juli 1896 bereitwillig Folge, und unter dem 28. August 1865 stattete Bebel in einem von ihm eigenhändig geschriebenen und unterschriebenen Brief seinen Dank ab.

Im Verlauf der vier Jahrzehnte hat sich Herr Bebel sehr weit nach links gemausert. Was Bebel übrigens damals über die sozialdemokratische Agitationsmethode schrieb, ist noch heute sehr aktuell.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 24. März. [Polizeiliche Warnung vor einer neuen Krankenkasse.] Unter dem Namen „Vaterländischer Kranken-Unterstützungsverein" ist in Essen eine Kasse gegründet, die bisher amtlich noch nicht zugelassen wurde. Da es mehr als zweifelhaft erscheint, ob der Verein dauernd in der Lage sein wird, seine Verpflichtungen zu erfüllen, und in der Voraussicht, daß die Kasse überall versuchen wird, Mitglieder zu gewinnen, warnt die Essener Polizeibehörde amtlich vor dem Beitritt zu der neuen Krankenkasse.

* **Lüdenscheid,** 22. März. [Ein bedauerlicher Unglücksfall] ereignete sich heute morgen an einer Baustelle in der Loherstraße. Ein mit Schutt beladener Wagen setzte sich in Bewegung, das Pferd wurde unruhig und die Deichsel des Wagens fuhr mit einem so heftigen Stoß gegen den Pfeiler einer Mauer, daß dieser umfiel. Der Leiter des Fuhrwerks, der gerade vor dem Pfeiler stand, wurde durch das herabfallende Mauerwerk ziemlich erheblich an Beinen und Rücken verletzt. Die Sanitätskolonne sorgte für die Ueberführung des Verunglückten in das hiesige Krankenhaus.

* **Langendreer,** 22. März. [Glück] hatte ein hiesiger Meister, derselbe hatte achtlos ein Kuvert mit 200 M. in Papiergeld in dem Glauben fortgeworfen, das Geld aus demselben genommen zu haben. Die eigene Tochter fand das Kuvert mit dem Gelde im Kohlkasten, ohne daß der Meister was von seinem Verlust bemerkt hatte.

* **Siegen,** 24. März. [Krankenkassenstreik.] Die Vertreter der hiesigen Ortskrankenkasse liegen mit ihrem Vorstand in erbitterter Fehde wegen der Aerzteangelegenheit. Eine am 9. Januar ds. Js. abgehaltene Generalversammlung lehnte mit großer Mehrheit den seitens des Vorstandes mit den Aerzten abgeschlossenen Vertrag ab und gab dem Vorstand den Auftrag, sich sofort mit auswärtigen Aerzten in Verbindung zu setzen. Diesen Beschluß ignorierte der Vorstand dadurch, daß er die mit den Aerzten festgesetzten Verträge unterschriftlich vollzog und in Kraft setzte. Die Folge davon war eine Beschwerde der Vertreter an den Magistrat, der dem Vorstande recht gab. Die Beschwerdeführer haben sich nunmehr an die Regierung gewandt, die demnächst ihre Entscheidung fällen wird.

* **Ronsdorf,** 24. März. [„Räuber"-Höhle.] In der Nähe von Holthausen hatten Jäger vor kurzem in dichtem Gestrüpp eine große, aus zwei Teilen bestehende, von Menschenhand hergestellte Höhle entdeckt. Man benachrichtigte die hiesige Polizei von dem Funde und die Polizeisergeanten Marcus und Schmitz kamen laut der „Ronsd. Ztg." gestern im richtigen Moment dazu, als die „Höhlenbewohner" sich in ihrer unterirdischen Behausung versammelt hatten. Es waren acht halbwüchsige Burschen, Handlungslehrlinge, Realschüler, Schriftsetzerlehrlinge, sämtlich aus Elberfeld, die beim Anblick der Polizei schleunigst Reißaus nahmen. Zwei von ihnen wurden erwischt. Sie geben an, sie hätten „Räuber" spielen wollen. In der Höhle, die mit auf Stangen befestigten Säcken verschlossen war, fand man einen Tisch, Schüppen, Meißel und andere Werkzeuge, im Hintergrunde einen Ausbau, der anscheinend als Ofen dienen sollte. Waffen irgendwelcher Art fanden sich nicht vor. Man hatte anfangs vermutet, daß es sich um den Zufluchtsort von lichtscheuem Gesindel handele, dem man auch das Verschwinden verschiedener Gebrauchsgegenstände bei den unterhalb im Gelpetale gelegenen Fischteichen zur Last legte. Die Räubergeschichte hat somit eine ziemlich harmlose Erklärung gefunden, die aber hinwiederum zeigt, welche merkwürdige Blüten das leider unter unserer Jugend noch so stark verbreitete Lesen minderwertiger Bücher, der Schinderhannes- und Indianergeschichten, zeitigt.

* **Düsseldorf,** 22. März. [Verhaftung mit Hindernissen.] In der Florastraße sollte Samstagvormittag ein Mann verhaftet werden, der im Verdachte steht, sich an einem am vergangenen Sonntag auf der Himmelgeisterstraße verübten Raubanfall beteiligt zu haben. Er war damit nicht einverstanden und flüchtete auf das Dach eines Hauses, von dem er nicht wieder herunter wollte. Erst als die telephonisch hinzugerufene Feuerwehr auf dem Dache erschien, sah der Flüchtling ein, daß eine weitere Weigerung seinen luftigen Sitz zu verlassen, zwecklos sei. Er ergab sich in sein Schicksal.

* **Düsseldorf,** 22. März. [Verschiedenes.] Das hiesige Gefängnis an der Akademiestraße, das bisher durchschnittlich 500 Gefangene beherbergte, geht bekanntlich am 1. April in den Besitz der Stadt Düsseldorf über, da zu diesem Zeitpunkt das neuerbaute Gefängnis zu Anrath in Benutzung genommen wird. Mit dem Transport der Gefangenen nach ihrem neuen Bestimmungsort hat man bereits begonnen. Die Stadt wird das alte Gebäude, das sie schon vor längerer Zeit zum Preise von 500 000 Mk. käuflich erwarb, niederreißen; voraussichtlich wird auf der Stelle eine größere Markthalle errichtet. — Auf dem hiesigen Ausstellungsgelände weigerte sich ein Mitglied des christlichen Holzarbeiterverbandes, das dort mit Mitgliedern des freien Verbandes zusammenarbeitete, einen verlangten Beitrag von 3 Mk. in die sozialdemokratische Streikkasse zu zahlen, weil er seine Beiträge bereits an die christliche Organisation entrichte. Als daraufhin heute morgen die Berufskollegen erklärten, mit dem Mann nicht mehr arbeiten zu wollen, wurde dieser von dem Polier mit dem Bemerken entlassen: „Wenn ich Sie nicht entlasse, legen die anderen sämtlich die Arbeit nieder!"

* **Steele,** 22. März. [In Irrsinn verfallen.] Der in guten Vermögensverhältnissen lebende verheiratete Rentner K. kam gestern abend in die Duppesche Wirtschaft und benahm sich dort wie ein Rasender, so daß vier Polizeisergeanten kaum imstande waren, ihn zu bändigen. K., der in den 50er Jahren steht und schon mehr als einmal im Irrenhause war, wurde zu seiner eigenen und anderer Leute Sicherheit wieder einer Irrenanstalt überwiesen.

* **Essen,** 23. März. [Warnung.] Die „E. N. N." schreiben: „Aus unserem Leserkreise warnt man vor Bestellungen auf angeblich kostenlose Vergrößerungen von Photographien, die eine Gesellschaft in Berlin hier durch einen Generalvertreter vertreiben läßt. Will man absolut bei der Firma bestellen, so erkläre man ausdrücklich, daß man nur das angebotene Gratisbild, unter keinen Umständen aber einen Rahmen haben will, dann wird der Herr Vertreter bald wieder abziehen. Vor allen Dingen hüte man sich, Bestellscheine zu unterschreiben, in denen manchmal irgend eine Klausel enthalten ist, deren Bedeutung nicht sofort auffällt. Auch tut man gut, wenn man sich das Eigentumsrecht an der eigenen Photographie ausdrücklich vorbehält. Wie uns noch mitgeteilt wird, ist die Erklärung des Vertreters, seine Firma lasse mehrere hundert Bilder umsonst verteilen, weil hier eine Geschäftsstelle eröffnet werden solle, falsch. Der ganze Trick ähnelt dem eines Pariser Geschäfts, vor dem wir wiederholt gewarnt haben. Damals handelte es sich darum, den Bestellern

---

Der Oger.

Roman von Hermann Birkenfeld.

13)

„Fällt Ihnen etwas an mir auf?" fragte er.

Nun schüttelt sie den Kopf.

„'s ist nur wegen der Aehnlichkeit — — Sie gefallen mir, und darüber können Sie sich freuen; denn sehr viele Menschen gefallen mir nicht."

Das spricht sie in einem Ton, als habe sie auf dem Buchberg zu befehlen, und nicht Christian Flügge.

„Nun erst recht," fährt sie fort, als sie ihn unter ihrem suchenden Blick erröten sieht. „Fast so, nur nicht ganz so verbissen konnte er aussehen. Und hübscher als Sie war er auch — aber das machte auch wohl der flotte Bart damals, und dann die Uniform — —." Jetzt sieht sie ihn nicht mehr an, sondern still in das flimmernde Mailicht draußen. Das Strickzeug ist ihr in den Schoß gesunken, und es dauert ein Weilchen, ehe sie wieder anhebt: „Bei den Colombschen war er mit, er und der Herr Baron und mein Flügge, und ich verdanke ihm mein Leben. Das war damals freilich kaum acht Jahre alt, und heute ist es siebzig — aber vergessen hab' ich's nicht, wie er mich aus dem brennenden Hause holte und sie mich abwechselnd auf ihre Pferde nahmen, er und Christian, und mich der Herr Baron dann nach Sprakensen zu seiner Mutter schickte. Ja, ja, das war 'ne Zeit, von der der Mensch sich heutzutage schwerlich 'nen Begriff macht, weil er das Kriegselend nicht mehr im eigenen Lande erlebt hat seitdem. Gott sei Dank nicht!"

Er rührt nachdenklich mit dem Löffel in seiner Tasse.

„So sind Sie nicht hier aus der Gegend?"

Sie schüttelt den Kopf.

„Aus Reinsdorf bei Zwickau, und nicht wieder hingekommen, seit der Rittmeister von Colomb den Franzosen ihre Kanonen und an die dreihundert Gefangene nahm — alles mit zweiundachtzig Mann. Aber freilich — da waren auch Leute drunter wie der Herr Baron und mein Alter, und dann er!"

Nun weiß Rudolf, warum die Leute den alten Flügge den Zwickauer nennen.

„Er? Wer war das?" fragt er nach einer kleinen Weile.

Wieder hält sie mit Stricken inne.

„Er war Leutnant. Als solcher ist er hernach abgegangen. Nun ist er wohl schon tot — längst — aber die eine Freude hatte ich doch, ihn damals mit seiner jungen Frau hier zu sehen, und das ist auch schon über fünfzig Jahre hin. Während dieser Worte hat sie das Auge nicht von ihm gewandt. Merkwürdig — je mehr ich Sie ansehe — —"

Er muß lachen.

„Mein Vater kann's nicht gewesen sein, denn er ist als Vierzigjähriger gestorben, und mein Großvater, den ich zwar nie gekannt habe, war schlichter Kanzlist in einem preußischen Verwaltungsbureau. Somit verdiene ich von Ihrer Gunst nichts, aber ich will suchen, ihrer wert zu werden. Wenn ich mich nur auf irgend eine Weise nützlich machen könnte!"

Sie nickt.

„Indem Sie meinen Alten recht ungestört lassen. Er geht gern seinen eigenen Weg und hat ja auch, nach allem, was er erlebt hat, ein Recht darauf. Zu tun gibt's wenig oder gar nichts hier, denn was ich brauche, bekomme ich von meinem gnädigen Herrn, der nur damals, als ihm die Kinder starben und man mich in Sprakensen nicht mehr nötig hatte, dies Haus geschenkt hat; und außerdem haben wir unser kleines Kapital, Christian und ich."

Rudolf Lammert steht auf und geht auf sie zu.

„Dies ist Ihr Haus? So bin ich bei Ihnen zu Gaste und nicht —"

Nun sieht er sie zum erstenmal lächeln.

„Ist es nicht gleichgiltig, so lange Sie gut aufgehoben sind? Uebrigens sind Sie Ihr eigener Herr, nur zu den Mahlzeiten verlangen wir Pünktlichkeit."

Ihm kommen die Tränen, und er schämt sich dessen.

„Sehen Sie," fährt sie fort, „jetzt will ich Ihnen sagen, was Sie denken. Sie meinen, solche Aufnahme hätte ein Unbekannter nicht verdient, und da habe ich Ihnen eben gezeigt, warum Sie mir nicht als Fremder erscheinen. Und zuletzt: ein Mensch, der sich ehrlich sagt: das hast du nicht verdient — nun, der verdient's eben damit."

Seine Hand hat sie gar nicht angenommen, sondern ist an den Tisch getreten, das Geschirr hinauszutragen.

Höflich öffnet er ihr die Tür.

Bisher ist Höflichkeit des Ogers Stärke gar nicht gewesen.

Also sich selbst überlassen!

Eine Weile steht er noch träumend am Fenster, dann geht er hinaus.

Draußen ist er zumeist auch in den folgenden Tagen, Wochen.

Es gibt hier wirklich rein gar nichts für ihn zu tun.

Die einzige ernsthafte Arbeit sind ein paar Briefe an Heini Flügge und Gabriele. An seine Mutter getraut er sich nicht zu schreiben.

Von ersterem erhält er schon nach wenigen Tagen eine ebenso unorthographische wie knappe Antwort: Ulrich Fetthenne sei noch längst nicht tot, wenn auch nicht alle Gefahr vorüber. Von einer Strafverfolgung höre man noch nichts; dagegen habe die Latemschule beschlossen, Rudolf Lammert nicht mehr als ihren Zögling anzuerkennen, was er ja auch wohl selbst nicht wünschen werde. Er solle nur bei dem Alten bleiben, bis sein, Heins, Dampfer von Stettin durchs Kattegat gefahren wäre, worauf er auch einen Nordseehafen anlaufen würde. Dann wär's für ihn Zeit, und sich dann in Erinnerung zu bringen, solle seine, des Matrosen Heinrich Flügge, fürerst wichtigste Lebensangelegenheit sein. Lisa schicke einen Gruß und hätte Jobst Riebesahm, seinem früheren Schulkameraden, wegen der Behauptung, der Oger hätte den Ueberfall auf Ulrich Fetthenne geplant, eine Ohrfeige gegeben.

Von seinem Vater schreibt Heini nichts.

Auch nichts von Gabriele und der Mutter.

Die Schwester hat Rudolfs Brief unerwidert gelassen — ein Schweigen, das er so wenig von ihr erwartet hätte! Hat man sie gegen ihn aufgehetzt?

Umsonst, daß er sich in allerlei traurigen, zum Teil recht gehässigen Vermutungen ergeht. Der Postbote von Sprakensen kommt darum nicht ein einziges Mal öfter auf den Buchberg. Zuletzt — nach Wochen — schreibt er an seine Mutter, am Morgen des Tages, da er der Einladung aufs „Schloß" zu Sprakensen nachkommt, bei welcher Gelegenheit er den Brief selbst in den Postkasten stecken will.

Das Schloß ist eigentlich keines. Aber in einem Landstrich, wo selten nur die menschlichen Wohnungen ein zweites Stockwerk aufweisen, hebt sich solch' adliges Herrenhaus doppelt wirksam von der Masse strohgedeckter Nachbarhäuser ab.

Denn des Freiherrn von Rheinern Gutshof liegt durchaus nicht in vornehmer Abgeschiedenheit da, sondern mit der neun Fenster breiten Front des Wohnhauses unmittelbar an der Dorfstraße, auf der sich in harmloser Ungebundenheit nicht nur allerhand Feder-, sondern auch Borstenvieh des Daseins freut. Zur Seite des Hauses führt ein breiter Torweg auf den Wirtschaftshof, und neben dem Torweg wieder dehnt sich ein langes Strohdach mit verhältnismäßig hohen, jetzt zum Teil geöffneten Fenstern darunter.

Rudolf Lammert weiß, daß die schwatzende, lachende Schar, die eben aus der engen Haustür springt, die Sprakenser Schuljugend darstellt, und daß das beleibte Männchen, das in der Lüsterjacke am Fenster steht, als Herr Jodokus Wirsch über diese Schar den Meisterstab schwingt.

Jodokus Wirsch beugt sich ein wenig vor, sieht ihm, der die sechs Stufen der Freitreppe vor dem Schloß hinaufgeht, mit einem ernsthaften Blinzeln seiner brillenbewehrten Aeuglein nach, kehrt dann in das Schulhaus zurück und zieht zehn Minuten später gleichfalls die Glocke an Herrn von Rheinerns Behausung. Unter dem Arm aber trägt er sorgsam eine Pappschachtel.

„Das Fräulein ist in ihrem Arbeitszimmer," sagt die Magd, die ihm öffnet. Nach seinem Begehr zu fragen, ist für sie überflüssig. Zum alten Herrn, der oben wohnt, kommt selten jemand, außer hin und wieder der Pastor, und dreimal wöchentlich Herr Christian Flügge.

Der Schulmeister ist ein angehender Dreißiger. Jetzt streicht er mit den Fingern der Linken sorgfältig über den wohlgepflegten kurzen Blondbart, ehe er am hinteren Ende des Korridors an eine Tür klopft, und tritt dann mit halb tänzelndem Schritte — den Schwebeschritt nennt ihn Fräulein von Rheinern — bei der Schloßherrin von Sprakensen ein.

Dort ist er höchst erstaunt, schon Gesellschaft zu finden, und will nicht stören. — —

„O, bitte!" ruft Helene von Rheinern lachend. „Ich war eben daran, dem Herrn meine letzte Arbeit zu zeigen."

Sie steht mit Rudolf vor einer zwischen zwei Fenster vorgeschobenen Hobelbank, auf der ein ziemlich umfangreiches Medaillon, in Holz geschnitzt, das Porträt ihres Großvaters, seiner Vollendung harrt. Nun macht sie die beiden Herren miteinander bekannt.

Der Lehrer hat die Augen zusammengekniffen und mustert den Oger mit mehr als kritischen Blicken.

„Habe den Herrn schon hier und da im Dorfe bemerkt."

„Gewiß!" ruft Fräulein von Rheinern. „Erst gestern hat er des Aubauern Meyer Schafe gehütet. Aber was ist denn dabei, daß Sie gleich ein Gesicht schneiden, als hätte ich etwas Unglaubliches gesagt?"

„O!" macht Jodokus, sich mit süßlichem Lächeln verneigend; „zum Schafehüten dürfte der junge Herr wohl nicht —"

„Nach dem Buchberg gekommen sein, meinen Sie? — Nein, aber er ist der Sohn eines alten Freundes von Herrn Flügge und Großpapa und so etwas wie ein halber Verwandter von uns," sagt Helene, ohne eine Miene zu verziehen.

Rudolf kommt aus der Verlegenheit nicht heraus.

„Oh!" macht Herr Wirsch noch einmal und zieht sein Kästchen unter dem Arm hervor; „ich glaubte, das gnädige Fräulein möchte sich vielleicht für diese Neuheit interessieren."

Das Telephon lag damals — anno fünfundsiebzig — sozusagen noch in den Windeln; nach Weinholds Vorgang aber waren die zwei Papphülsen, je mit einer Membrane überspannt und durch eine straffgespannte Schnur miteinander verbunden, ein beliebtes Spielzeug geworden.

Zwei solcher Hülsen wickelt nun Herr Jodokus Wirsch sorgsam aus ihrem Papier und erklärt den Gebrauch.

Das Fräulein ist sehr interessiert und begierig, sofort einen Versuch anzustellen. Eine aus dem Gemach unmittelbar in den Garten führende Glastür erleichtert ihn, und dienstfertig eilt der Lehrer, eine der Hülsen in der Hand, ins Freie.

(Fortsetzung folgt.)

einen Rahmen aufzuschwindeln, der dreimal mehr kostete, wie das ganze Bild mit Rahmen wert war. Außerdem liefen damals viele Klagen ein über die schlechte Beschaffenheit der Bilder, aus denen die Gesichter oft garnicht wiederzuerkennen waren.

* **Oberhausen,** 22. März. [Ein schreckliches Unglück] kam auf der Duisburgerstraße vor. Dort stand der Bäckerwagen des Bürgers Lehmacher vor dem Hause des Spezereihändlers Johann Cleff. Das fünfjährige Söhnchen des letzteren machte sich an dem Wagen zu schaffen; das Pferd zog an und das Kind kam unter den Wagen. Die Räder gingen über den Hals und Kopf und das Kind war sofort tot.

* **Rheydt,** 22. März. [Folgender Brief] ging vor einiger Zeit an den Kaiser ab, welcher von einem jüngst hier verstorbenen Manne geschrieben wurde. Er lautet: „Geehrter Her Kaißer! Ja muß innen ens zu wiesen dun, wie et hir her get. Die et nit nötich han, die kriechent al, un die et nötig han die krieche nids. Ich hab en Ben gebroche und de büraermeißter sagte, dat wör vom Söff, dat iß abe nid wahr, Her Keißer. Ich möchte hie bitten, dat sie mich die Sage einmal untersingen un mir ene kleine Unterstützung geweehrten. Grüßen sie mit ire Frau Gemallin und all die Prizzen die ihr hapt von (Name)." Ob der Briefschreiber mit seinem famosen Briefe Erfolg gehabt hat, konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

* **Köln,** 22. März. [Die Grenzen der Aufsichtspflicht der Eltern über ihre Kinder.] Am 28. Mai 1900 wurde dem zehn Jahre alten Schüler Wilhelm Wimmer auf der Weyerstraße zu Düren dadurch das rechte Auge verletzt, daß der damals dreizehn Jahre alte Gymnasiast Ludwig Mauel mittels eines gespannten Gummischnürchens einen Papierstreichen gegen ihn abschnellte und ihn dabei so unglücklich traf, daß eine Minderung des Sehvermögens eintrat. Die von der Mutter des Verletzten als dessen gesetzliche Vertreterin gegen den Vater von Mauel auf Grund des § 832 des B. G.-B. erhobene Schadenersatzklage hatte den Erfolg, daß diese sowohl von dem Landgerichte zu Aachen, wie auch von dem Kölner Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz dem Grunde nach als gerechtfertigt anerkannt wurde. Das Oberlandesgericht ist der Ansicht, daß der Vater des Mauel auf Grund der ihm nach § 832 des B. G.-B. obliegenden Haftpflicht als Aufsichtsperson dafür verantwortlich zu machen sei, daß sich sein Sohn im Besitze eines gefährlichen und in der Schule verbotenen Spielzeuges befunden habe. Von seiner Haftpflicht kann er sich nicht durch den Nachweis befreien, daß er es an der erforderlichen Aufsicht und Erziehung seines Sohnes nicht habe fehlen lassen. Eine vollständig entgegengesetzte Auffassung vertritt das Reichsgericht, welches am 11. Februar dss. Js. das Urteil des Oberlandesgerichtes aufhob und die Klage abwies. Es führt aus: die Aufsichtspflicht der Eltern über ihre Kinder ist in ausreichender Weise erfüllt, wenn für eine gute Erziehung der letzteren Sorge getragen wird; andererseits findet sie auch ihre Grenze in dem wirklich Möglichen. In dem vorliegenden Falle hält das Reichsgericht es nicht für möglich, daß der Vater des Mauel verhindern konnte, daß sich sein Sohn in Besitz des Spielzeuges setzte.

* **Köln,** 22. März. [Den Vater gestochen.] In einem Hause an der Kettengasse geriet ein junger Mensch mit seinen Vater in Streit. Im Verlauf desselben stach der ungeratene Sohn seinen Vater mit einem Messer in den Kopf. Schwer verletzt wurde der Mann dem Bürgerhospital übermittelt.

Aus anderen Provinzen und Ländern.

* **Weinheim** a. d. Bergstraße, 22. März. [Polizeidiener erstochen.] In Lützelsachsen wurde der Polizeidiener Kadel erstochen. Der Mörder ist ein aus der Kreispflegeanstalt entsprungener Pflegling namens Gruem aus einem Orte bei Hanau.

* **Altona,** 22. März. [Hinrichtung.] Der am 4. Juli 1903 zum Tode verurteilte Mailau wurde heute früh 6½ Uhr durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet. Mailau hatte am 4. April ein Mädchen namens Schmidt durch einen Schnitt in den Hals ermordet. Der Täter gestand weiter reumütig ein, am 12. November 1900 ein Mädchen namens Ahlert in Hamburg ermordet zu haben.

* **Pest,** 22. März. [Tod eines Krösus.] Einer der reichsten Männer Ungarns, zum mindesten einer von denjenigen, die ihr Vermögen durch eigene Kraft und eigenes Glück erworben haben, das Herrenhausmitglied Baron Ludwig Solymossy, ist im Alter von 72 Jahren gestorben. Solymossy entstammte einer einfachen Bürgerfamilie in Raab, war deutscher Herkunft und hieß ursprünglich Falk. Er widmete sich der landwirtschaftlichen Laufbahn. Als im Jahre 1860 die Güter der Familie der Fürsten Esterhazy, die sich in mehreren Generationen durch ihre Verschwendungssucht ausgezeichnet hatten, unter Sequester kamen, pachtete Solymossy eines dieser Güter, das in Süttö am Neusiedler See lag, auf zehn Jahre. Das Gut bestand aus 20 000 Joch Ackerland und dazu gehörten über 100 000 Joch von der Fläche des Neusiedler Sees, die Solymossy zu Fischereizwecken um einen Pappenstiel mitpachtete. Ein glücklicher Zufall fügte es, daß gleich im ersten Jahre der Pacht, 1861, der Neusiedler See vollkommen austrocknete, so daß der Seeboden bebaut werden konnte. So nutzte Solymossy zehn Jahre lang über 100 000 Joch nahezu unentgeltlich aus, und als die Pachtzeit zu Ende war, war er ein steinreicher Mann. Er kaufte dann in allen für den Getreidebau geeigneten Teilen des Landes große Güter. Ein solches Gut erstand er in einer Versteigerung um 2 400 000 Kronen, welche Summe er sofort nach dem Zuschlag bar erlegte. Sein Vermögen wird zur Zeit auf 40 bis 50 Millionen geschätzt. 1896 wurde er in den ungarischen Freiherrnstand erhoben und zum erblichen Mitgliede des ungarischen Magnatenhauses ernannt.

Fragen Sie in Ihrem Bekanntenkreise, so werden Sie finden, daß Fortuna-Kaffee in fast **jedem** Haushalte ausschließlich getrunken wird.

Kursbericht der Berliner Börse vom 23. März 1904, mitgeteilt von der Bergisch Märkischen Bank, Hagen.

Inländische Staats-, Provinzial- und Communal-Anleihen.

3½ % (fr. 4%) abg. Deutsche Reichsanl.	101.80 bzG
3½ % alte dergleichen	101.80 bzG.
3 % dergleichen	89.90 G
3½ % (früh. 4 %) abg. Preuss. Consols	101.60 B.
3½ % alte dergleichen	101.75 bzG.
3 % dergleichen	89.90 B
3 % Sächsische Rente	88.60 bzG
3 % Brem. Staatsanl v. 1902	87.50 bzG.
3½ % Hamb. Staatsanl. v. 1902	88.20 bzB
3½ % Rhein. Provinz-Anl. Ausg. XXIV.	99.90 bzG.
4 % dergl. Ausg. XX—XXI	103.60 B.
3½ % Westfäl. Provinz-Anl.	88.— G.
3½ % dergleichen	99.75 bzG.
3½ % dergleichen	101.— B.
4 % dergleichen	103.40 bz.
4½ % Barmer Stadtanl.	98.75 bz
3½ % dergleichen v. 1901	102.50 G.
4 % Bielef. Stadtanl. v. 1900	102.— B
3½ % Bochumer Städtanl.	98.70 G.
4 % Crefel. Stadtanl. v. 1901	—.
3½ % Dortmund. Stadtanl.	98.60 bz.
4 % Elberfeld. Stadtanl. v. 1899	102.50 G.
4 % Essen. Stadtanl. v. 1899	101. bz.
4% Remsch. Stadtanl. v. 1900	101.50 G.
3½ % Stett. Stadtanl. v. 1899	98.75 bz.
3½ % Wittener Stadtanl.	99.2 G

Ausländische Anleihen.

4½ % Bucarester Stadtanl. von 1884	92.75 G.
4½ % dergl. von 1888	93.50 G
4½ % dergl. von 1895	91.90 G.
4½ % dergl. von 1898	92.— bzG
5 % Chines. Anl. von 1898	96.90 bzB
5 % Mexican. cons. Anleihe von 1899	100.50 B.
4 % Oesterr. conv. Rente	93.40 G.
4 % dergl. Goldrente	—.
4 % Russische Staatsrente	93.50 bzG.
4 % dergl. Anl von 1902	93.50 bzG.
4 % Rumänische Rent von 1895	85.80 bzG
5 % dergl. amort. Rent	99.50 bzG
4 % Ung. Goldrente (1000 fl.)	93.40 bzG
4 % dergl. (500 fl.)	93.8 bz.
4 % dergl. (100 fl.)	93.8. bz.
4 % dergl. Kronen-Rente	93.— G.

Pfandbriefe

4 % Bayer. Handelsbank unkdb. bis 1911	103.30 G.
unkdb. bis 1912	103.30 G.
4 % Gothaer m. kdb. bis 1909	101.75 G
4% Hamburg Hypth.-Bank unkdb. bis 1910	101.90 bzG.
4 % Pr. Bodener.-Pfd unkdb. bis 1911	101.70 bzG
4% Preuss. Centr. Bd. unkdb. bis 1909	101.90 bzG.
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.10 G.
3½% dergl. von 1894	98.20 bzG.
3½% dergl. unkdb. bis 1906	97.20 G.
3½% dergl. Comm.-Obl. unkdb. bis 1906	99.60 G.
4% Pr. Pfdbr. Bk. unkdb. bis 1910	101.50 bzG
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.50 bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.— bzG
3½% dergl. unkdb. bis 1912	97.— G.
% Rhein.-Westf. Bd. Cr. unkdb. bis 1910	102.— bzG.
4% dergl. unkdb. bis 1912	102.75 bzG.
3½% dergl. unkdb. bis 1908	96.50 G.
4% Westfl. Bd.-Cr. unkdb. bis 1909	102.— G.
4% dergl. unkdb. bis 1910	102.20 bzG.
3½% dergl. unkdb. bis 1907	97.60 bzG.

Eisenbahn-Anleihen.

3½ % Berg.-Märk. Prt.	99.40 B.
3½ % Dortmund-Gronauer	—.
4½ % Iwangor.-Dombr. Prt	99.90 G.
4 % Moscu-Rjasan (gar.)	98. bzG
4 % „ -Smolensk abg. (gr.)	94.50 bzG.
4 % Warschau-Wien	99.70 bz.
3 % Italien. Eisenb.-Obl.	70.80 G
5 % Anatol. (g.)	102.10 bzG

Banken

Barmer Bank-Verein	124.75 bzG
Bergisch Märkische Bank	156.90 bzG
Berliner Handels-Ges.	154.10 bz
Darmstädter Bank	136.90 bzG.
Deutsche Bank	215.20 bz.
Disconto Commandit	186 bzG.
Dresdner Bank	148.75 bz
Essener Credit	156.75 G.
Nationalbank f. Deutschl.	117. 5 bzG.
Reichsbank	162.25 bzG
Rheinische Disconto-Ges.	184.75 G
Schaaffhausen Bankver.	140.50 bzG

Industrie-Obligationen.

4% Allgem. Elektr. rzb. 100	101.10 bzG.
4% Elberfeld. Farbenfabr. rzb. 105	105.20 G.
4½% Elektr. Liefer rzb. 105	105.40 G.
4½% Ges. f. elektr. Unt. rzb. 103	102.60 bzG.
4 % Hag. Text. rzb. 105	102.10 G.
4½% Höchst. Farbw. rzb. 103	—.—
4½% Köln. Gas & Elektr. rzb. 103	100.90 G.
4% Krupp Gusst.-F. rzb. 100	101.75 bz.
4½% Naphtha-Gold rzb. 100	90.40 bzG
4% Nordstern	102.75 bzG
4% Rombacher Hütte rzb. 103	104.40 G
4 % Westf. Draht Ind. rzb. 103	102.25 G.

Brauerei-Aktien.

Bochumer Viktoria	118.50 G.
Dortmunder Aktienbr.	—.—
„ Löwenbr.	—.—
„ Union	—.—
„ Viktoria	141.50 G.
Germania Dortm.	—.
Gevelsberger	87.75 G.
Isenbeck & Co.	83.75 G.
Lindenbrauerei (Unna)	89. G.
Moser Langendr.	—.—
Wicküler Küpper	224.75 bzG
Wiesbadener Kronen	95.50 G.

Industrie-Aktien.

Accumulat.-Fabr. Hagen	175.— bzG
Allgem. Elektr.-Ges.	211.50 bzG.
Annener Gusasstahl	64.50 G
Aplerbecker Steink.	111.— bzG.
Arenberger Bergb.	764.— G.
Baroper Walzw.	87.50 bz.
Bedburg. Woll-Ind.	70.— G
Bismarckhütte	251.50 bzG.
Bliesenbach Bergw	47.— B.
Bochumer Gusasstahl	159.25 bz.
Bösperde Walzw.	115.50 bz
Charlottenhütte	6.— bzB
Concordia Bgb.	318.— bz.
Consolidation Bgw.	400.— bz.
Dortmunder Union C. abg.	20.60 bzG.
„ „ Vorz. Akt	109.50 G
Düsseld. Draht V.	54.10 bz.
„ „ St.	42.— bzG
„ Eisenhütte	165.50 G
Elberf. Farb.-Fbr.	420.25 bz
Eschweiler Bergw.	241.50 bzG
„ Walzw.	111.90 bz.
Friedrichshütte	124.— bzB
Geisweider Eisen	159.25 bz
Gelsenk. Bergw.	210.60 bzG
Georg Marienhütte	106.90 bzG.
Hag. Gusasstahl Stamm-Akt.	—.—
„ „ Vorz.	83.— bzG
Hamburg. Amerik. Paketf	166.80 bz.
Hansa Dampfschiff.	120.— bzG
Harkort Bergw. St. Prt.	116.25 bzG
Harpener Bergbau	192.75 bz.
Hasper Eisenw.	191.10 bzG
Hörder St. Pr. Lit. A.	134.90 bzB
Hösch Eisen & Stahl	196.— bzG
Kannengiesser	124.75 bzG
Königshorn Bergw.	159.10 bzG
Laurahütte	232.75 bz.
Louise Tiefbau	99 bzG.
St. Prt.	99.25 bz.
Märk. Maschinenbau-Anst.	87.50 G.
Magdeb. Bergw.	—.
Massener Bergbau	118.— bz.
Meggener Walzwerk	122.60 bzG
Menden und Schwerte	92.80 bz.
Mülheimer Bergwerk	166.50 bz
Norddeutscher Lloyd	104.80 bzG.
Nordstern Kohle	286.50 bzB.
Oberschles. Eisen-Ind.	190.80 bzG.
Osnabrücker Drahtw.	94.— bzG.
Phönix Bergwerk	186.25 bzG.
Rhein. Nassau	241.— B
Rhein.-Westf. (Dornap.) Kalk	154.40 bz
Rombacher Hütten	184.90 bzG.
Schalker Gruben	452.75 bz.
Schulz-Knaudt	156.75 G.
Siemens & Halske	138.90 bzG.
Stadtberger Hütte	94.80 bzG.
Stolb. Zinkhütte	14.25 G.
Westfäl. Drahtind.	158.80 bzG.
Westfäl. Kupferwerke	106.— bzG.
Westfäl. Stahlwerke	122.40 bzB.
Wissener Bergw.-V.	162.50 bzG.
Wittener Glashütten	105.25 G.
Wittener Gusasstahl	153.25 bzG.
Wurm-Revier	137.80 G.

Tendenz:

Die Geldverteuerung zum Ultimo veranlasste vielfach Glattstellungen und übte dadurch einen Druck auf die Kurse aus.
Schluss ruhig.

Bankdiskont 4% Privatdiskont 3¾%

Im Namen des Königs!

In der Privatklagesache des Geschäftsführers **Moritz Auß** zu Berlin, Privatklägers, gegen die Witwe Kaufmann **Sophie Aronsheim** ab. **Jacobsohn** zu Hagen, Angeklagte, wegen Beleidigung hat das Königl. Schöffengericht in Hagen i. W. in der Sitzung vom 11. Februar 1904, an welcher teilgenommen haben:
Amtsrichter **Tosse** als Vorsitzender,
Landwirt **Tiemesmann,**
Landwirt **Heyersmann** als Schöffen,
Assistent **Besenreiter** als Gerichtsschreiber,
für Recht erkannt:
Die Angeklagte wird wegen Beleidigung zu 20 M. (zwanzig Mark) Geldstrafe, im Unvermögensfalle 4 Tagen Gefängnis kostenpflichtig verurteilt.
Dem Kläger wird die Befugnis zugesprochen, den Urteilstenor binnen einem Monat nach Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten einmal in der Hagener Zeitung in Hagen bekannt zu machen.
Die Richtigkeit der Abschrift der Urteilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urteils bescheinigt. 8556
Hagen, den 14. März 1904.
Baesgen,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Eine gutgehende
Wirtschaft
wird f. sofort zu mieten gesucht. Angebote unter A 8550 an d. Geschäftsst. d. Ztg. erbeten.

Ein Ladenlokal mit Wohnung
sofort, auch
2—3 Zimmer
sind zu vermieten. 8546
Näh. **R. Schippers,** Rehstr. 19a.

2 schöne Wohnungen
von 4 u. 3 Zimmern, abgeschl., nebst allen Bequemlichkeiten auf sofort oder später zu vermieten.
Robert Griffel
8555 Altenhagenerstraße 24.

2—3 freundl. Zimmer
im Hinterhaus auf sofort zu vermieten. 8539
C. Löffe jr.

Auf ein gut gelegenes Geschäftshaus wird sofort oder später ein
Kapital v. 10–15000 M.
gesucht zur 2. Hypothek. Selbige ist eine sehr gute u. wird außerdem vollständige Bürgschaft gestellt. Ang. u. C 8318 an d. G.

Schürzen für Kinder
von 1—14 Jahren
in weiss, schwarz, uni u. gestreift
Siamosen, finden Sie
am billigsten und besten bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Laden-Lokale
Elberfelderstraße 31 und Mittelstraße 8 gelegen, per 1. April oder später zu vermieten.
Gustav Revelling,
7810 Grünstraße 31.

Ein stiller Teilhaber
mit 2—3000 Mk. gesucht. Kapital und 6—7 Prozent werden sicher gestellt.
Angebote unter P 8378 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

1 Schreinermeister,
der der Schreinerei in einem Baugeschäft selbständig vorstehen kann, auf sofort gesucht.
Angeb. unter J 8470 an die Geschst. d. Ztg.

Tücht. Schmiedegesellen
sofort gesucht. 8348
August Heine,
Hufbeschlag- u. Wagenbau.

Tüchtige, solide
Dampfhammerschmiede
für Waggon-Beschlagteile für dauernde Arbeit bei gut. Akkordlohn sofort gesucht.
Schriftl. Meldungen u. L 8334 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Tüchtige Stahlrecker u. Schaarschmiede
gesucht bei gutem Lohn für dauernde Beschäftigung.
Angeb. unter Z 8549 an die Geschst. d. Ztg.

Erstklassige Rock- und Hosenarbeiter
außer dem Hause per sofort od. später gesucht. 8562
Hubert Falz.

Tüchtige 8523
Anstreichergehilfen
sucht **Gustav Escher,** Haspe, Berlinerstr. 86.

Mehrere 8416
Anstreichergehilfen
per sofort gesucht.
E. Stradtmann, Haspe,
Heubinastraße.

Erfahr. Maurerpolier mit einer Kolonne tücht. Maurer
sucht Stellung. Gefl. Ang. unt. P 8516 an d. Geschst. d. Ztg.

Maurer gesucht.
Näheres Körnerstr. 63. 8508

Krankheitshalb. tücht., proper.
Mädchen
am liebsten von auswärts gegen hohen Lohn gesucht.
Körnerstraße 78. 8424
Frau O. Höfinghoff.

Ausschachtungsarbeiten
zu vergeben. 8507
Näheres Körnerstr. 63.

Ein tüchtiger
Bäcker- und Konditorgehilfe sowie ein Lehrling
gesucht. 8393
Rud. Haarhaus, Hagen-Eckesey.

Anständig. junger Mann als
Hausdiener
gesucht. 8460
Hotel Derpsch, Haspe.

Zu Ostern oder später suche
Lehrling
ev. Konf., mit guten Schulkenntnissen. Kost u. Logis im Hause.
Fritz Wolff,
Manufakt.- u. Mode-Geschäft, Lüdenscheid. 8548

Von einem kaufm. Büreau wird ein junger Mann als
Lehrling
auf sofort gesucht.
Angebote unter Q 8518 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Sohn ordtl. Eltern als
Lehrling gesucht.
Fritz Hengstenberg,
Bäckerei und Konditorei,
8451 Wehringhauserstr. 126.

Suche einen 8274
Bäcker- und Konditorlehrling.
Carl Schölling, Gevelsberg.

Schlosserlehrling
findet Stelle. 8547
R. Schippers, Rehstr. 19a.

Ein Friseurlehrling
zu Ostern gesucht.
Emil Voß, Friseur,
8526 Hagen i. W., Dieckstr. 1.

Ein schulfreier
Laufbursche, 1 Schriftsetzer-Lehrling
gesucht. 8583
Elberfelderstr. 91.

Auf sofort ein
Näh-Lehrmädchen
für mein Kostume-Atelier gesucht
Friedr. Schenkel
8365 Elberfelderstr. 16.

Ein Mädchen
bei guter Bezahlung zur Aushilfe gesucht.
Reinh. Winterhoff,
8551 Wilhelmsplatz.

Getragene Herren- und Damen-Garderobe
kaufe zu höchsten Preisen an.
Hermann Boekmeyer,
Altenhagenerstr. 15, 8568
An- und Verkaufs-Geschäft.

Versende täglich prima
Kalbfleisch
a Pfd. 60 Pfg., sowie I. **Plockwurst** a Pfd. 1 Mk., II. **Plockwurst** a Pfd. 85 Pfg. franko per Nachnahme. 6831
C. Aurand, Hilchenbach i. W., Rind- u. Schweinemetzgerei.

Deutzer Gasmotor,
10 HP, gut erhalten, mit allem Zubehör wegen Betriebsvergrösserung zu verkaufen. Kann im Betrieb bes. besichtigt werden.
Angebote an die Geschst. d. Ztg. unter V 8534.

Fast neuer, wenig gebr. 8558
Jagdwagen,
weil überzählig, zu verkaufen.
Emil Gärtgen, Ober-Sprockhövel.

Sehr gut. neues ungebrauchtes **2schl. Bett**
mit rot. Barch., billig zu verkaufen.
8129 Hagen, Markt 4.

Einfaches Fräulein,
welches die bürgerl. Küche versteht und in allen Zweigen des Haushaltes erfahren ist, sucht zum 15. Mai Stellung. Angeb. unt. T 8528 an die Geschäft. d. Ztg.

Eine Frau od. Mädchen
zum Reinigen von Lederräumen 2c. gesucht. 8529
Reform-Haus, Marienstr.

Zum 1. Mai ein in allen häuslichen Arbeiten gründlich erfahr.
Mädchen
gegen hohen Lohn gesucht. Kochen wird nicht beansprucht. 8459
Frau Justizrat **Kranz,**
Barmen, Allee 204.

Gesucht tücht. Mädchen
für kleinen Haushalt, welches zu Hause schlafen kann. 8565
Elberfelderstraße 88, I. l.

Wegen Heirat des jetzigen ein tüchtiges, properes
Dienstmädchen
per 1. Juni d. Js. gegen hohen Lohn gesucht.
Frau Karl Krebs,
8571 Schwelm.

Ein tüchtiges und braves
Dienstmädchen
von einer Beamtenfamilie in einem Nachbarstädtchen per 1. Mai cr. gesucht.
Von wem, zu erfragen in der Geschst. d. Ztg. oder Angebote unter 8522 an die G. d. Ztg.

Zum sof. Eintritt ein ordentl.
Dienstmädchen gesucht.
8372 Kampstr. 28.

Morgenmädchen
gesucht. 8297
Kölnerstr. 17, III.

Nehme noch Kundschaft an zum Waschen u. Glanzbügeln.
8252 Elberfelderstr. 8a, 3. Et.

Regenschirme
nur eigenes Fabrikat — billigste Preise — grösste Auswahl
empfehlen 8582
Schirmfabrik **Jacobs & Gramm** Schirmfabrik
Elberfelderstrasse 35.



Direkt von See!
Donnerstag trifft wieder ein
Waggon lebendfrischer Kablian
ein und verkaufe **Freitag den 25.** auf dem **Wilhelmsplatz** und von **Donnerstag nachmittag an bis Freitag abend** bei Herrn **Fritz Falke,** Kolnerstraße 13,
per Pfund 12 Pfg. ohne Kopf im Schnitt.
Mache die geehrten Käufer darauf aufmerksam, daß der Kablian erst Donnerstagmittag frisch von der See eintrifft und nur beste prima Ware zum Verkauf kommt. 8553
Klees aus Elberfeld.



Ges. gesch.

Der gute Ruf und die allgem. Beliebtheit von
Ed. Schmidts Kaffee
beruht auf der Verwendung allerbester Rohprodukte und auf einer seit za. 40 Jahren bewährten eigenen Röstmethode. 3693
Niederlagen durch Schilder kenntlich.

Pianinos
von ersten Firmen zu ganz beliebigen Ratenzahlungen.
Carl Schmitt, 7916
Hagen i. W., Elberfelderstr. 69.

Eine Zierde
ist e. Gesicht ohne alle Hautunreinigkeit, u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blütchen, Hautröte 2c. Tab. gebrch. Sie u. **Steckenpferd Teerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul** mit echter Schutzmarke: **Steckenpferd** a St. 50 Pf. bei **Herrn. Kornblum** in Altenhagen u. Wehringhausen.

Ratten, Mäuse, Schwaben, Heimchen, Wanzen, Ameisen 2875
vertilgt unt. Garantie **M. Seidis,** Kammerjäger, Dortmund. Bestellungen bitte an Herrn **Otto Kümper,** Hagen, abzugeben.

Eine Kopierpresse, ein gebrauchter Ofen
zu verkaufen. 8544
Hagenerheide 10.

Auf unserm Baugrundstück an der Buschenstraße kann
Ausschachtboden
zum Anschütten angefahren werden. Näheres betr. Kippgeld ist auf unserm Bureau zu erfahren.
8273 **Fischer & Jansen.**

Gütertrennung
besorge in 3—4 Tagen diskret für Mk. 12. Offerten unter N 8358 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Knaben-Anzüge
finden Sie in grosser Auswahl bei
Georg Rosenberg & Co.
Mittelstrasse 4.

Umzugshalber 8573
2 Kleiderschränke, 1 Theke und 1 Ofen
billig zu verkaufen.
Näheres in d. Geschst. d. Ztg.

Gebr. Klavier
zu kaufen gesucht. Ang. unt. S 8527 an die Geschst. d. Ztg.

Der beliebte, bill. echte Holsteiner
Käse Holländer Mk. 3.30, Limburger „ 3.20, Edamer „ 3.60
pro 10 Pfd.-Postkolli franko.
Zentnerweise Mk. 22, 20, 28 ab Neumünster unter Nachn.
Julius Werner, Neumünster i. H.
Käsegroßhdl., Käsefabrikation.

Bekanntmachung.
Zur Verhütung von Waldbränden.

Die öfters im Frühjahre und besonders häufig an Feiertagen offenbar infolge von Fahrlässigkeit vorkommenden Waldbrände geben Anlaß auf die nachstehenden Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Nach § 369 des Strafgesetzbuches wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 900 Mark (unter besonderen Umständen noch schwerer) bestraft, wer durch Fahrlässigkeit den Brand einer ihm nicht zugehörigen Waldung herbeigeführt.

Mit Geldstrafen bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird nach § 368 daselbst bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden Feuer anzündet.

Ferner bestimmt das Feld- und Forstpolizei-Gesetz vom 1. April 1880 im § 44 folgendes:

Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft wer:

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert;
2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt;
3. abgesehen von den Fällen des § 368, Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubnis des zuständigen Forstbeamten, Feuer anzündet oder das gestattetermaßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt;
4. abgesehen von den Fällen des § 360, Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten, zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

Endlich enthält die zur Ergänzung des Feld- und Forstpolizeigesetzes ergangene Regierungs-Polizei-Verordnung vom 20. April 1882 (Beilage zum Amtsblatt vom 6. Mai 1882. Seite 127) folgende Bestimmungen, deren Uebertretung nach § 33 mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. bestraft wird.

§ 28. Das Rauchen aus Pfeifen ohne Deckel in den Waldungen ist verboten. Ebenso ist das Rauchen von Zigarren außerhalb der Waldwege untersagt.

§ 29. Bei Bränden in Waldungen, auf Heiden oder Mooren hat sich jeder von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe Aufgeforderte oder Verpflichtete mit Spaten, Axt oder Rodehacke zu versehen, sofern nicht unabwendbare Hindernisse entgegenstehen.

Hagen, den 22. März 1904.

Die Polizei-Verwaltung.

Sparkassen-Annahmestellen.

Ich mache darauf aufmerksam, daß für Einlagen bis zu 50 Mk. in die städtische Sparkasse folgende besondere Annahmestellen bestehen:

1. für den Stadtbezirk **Eilpe** bei dem Herrn Wirt und Spezereiwarenhändler **Gustav Schaub,** Eilperstr. Nr. 65.
2. für den Stadtbezirk **Wehringhausen** bei dem Herrn Kaufmann **Richard Hengstenberg,** Neue Friedrichstraße Nr. 2.
3. für den **nördlichen von der Kölner- und Körnerstraße umgrenzten Stadtteil** bei dem Herrn Wirt **Emil Kreutzer,** Werderstr. 4.

Diese Annahmestellen sind täglich **von 8 Uhr vormittags** bis **9 Uhr nachmittags** zugänglich.

Hagen, den 1. Mai 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Schöne Existenz

bietet für Anfänger die Uebernahme eines schon lange bestehenden gutgehenden Detailgeschäfts. Günstigste Gelegenheit, dasselbe mit einigen tausend Mark anzutreten.

Angebote von Reflektanten erbitten an die Geschäftsstelle d. Ztg. unter K 8608.

Vertretungen

in **Putzwolle** und **Tüchern, Maschinenölen** und **Fetten, Gummi, Asbest, Treibriemen, Oelsparapparaten** usw. unter günstigen Bedingungen **zu vergeben,** event. für grössere Distrikte. Angebote geeigneter Bewerber, die zu

Industriebetrieben

Beziehung haben, unt. B. U. 38 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Köln. 8579

Zwangsversteigerung.

Freitag den 25. März 1904.
vormittags 8 Uhr.
verkaufe ich beim Wirt **Söding** zu Hagen, Wehringhauserstr.:
25 Pfd. Pfeffernüsse, Nudeln, Pflaumen, Haferflocken, Mehl, Reis, 40 Pfd. Wurst, 50 Pfd. Speck, 2 Kübel Margarine, 2 Kisten Terpentinseife, 100 Dtzd. Lampenzylinder, 80 Pfd. Haselnüsse, 50 Aufnehmer, 30 Pfd. Kaffee, 5 Flaschen Wein und 2 Flaschen Kognak,
sodann um 11 Uhr
daselbst:
31 Kistchen Zigarren, 1 Küchenschrank, 1 Tafelwage, 2 Kübel Margarine, 1 Kommode, 1 pol. Tisch, 5 Pelze und 2 Ladentheken 8570
meistbietend gegen Barzahlung.
Hagen, den 24. März 1904.

Schulz,
Gerichtsvollzieher in Hagen,
Augustastr. 17.

Verpachtung.

Die zu dem Gemeindegut **Strücken** gehörige **Weide** soll am **5. April d. J.,** nachmittags 5 Uhr öffentlich dem Meistbietenden verpachtet werden. Zusammenkunft am **Wachholderhäuschen.** 8606

Waldbauer, 23. März 1904.

Der Gemeinde-Vorstand.

Eine alleinstehende Frau sucht zum 1. Mai in besserem Hause
2–3 Mansardenzimmer.
Ang. mit Preisang. u. D 8569 sind an die Geschst. zu richten.

Hotel-Restaurant

krankheitshalber z. verk. Monatl. Konsum 30 hl Bier, 6 hl Branntwein und Liköre, außerdem viel Wein u. Kaffee. Zur Anzahlung genügen 10000 Mk. 8545

Näheres bei **Viehmeyer,**
Immobiliengeschäft.

Unterhaus, ganz oder geteilt, per 1. Juli zu vermieten. 8589
Zu erfr. in der Geschst. d. Ztg.

Abgeschl. 2. Etage

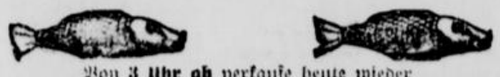
von 5 Räumen mit Balkon und Erker zu vermieten. 8575

Meusen, Sternstraße 11.

Unentbehrlich

für jeden Beamten, Geschäftsmann, Zeitungsleser 2c. ist ein gutes Fremdwörterbuch. Als eins der **besten** wird allseitig das bereits in sechzehnter Auflage erschienene Fremdwörterbuch v. **W. Bodeusch** empfohlen. Dasselbe ist sehr reichhaltig, es läßt niemand im Stich, die Schrift ist deutlich und der Preis (2½ Mk. für das sauber ausgestattete, gut gebundene Exempl.) ein sehr billiger.

Vorrätig in der
Gustav Butz'schen Buchhandl.
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.



Von 3 Uhr ab verkaufe heute wieder
große Sendungen feinste lebendfrische

Fischwaren

zu sehr billigen Preisen wie:

Kleiner Schellfisch per Pfd. **15** Pfg., Portions **18** Pfg, **mittel 23** Pfg., **großer Schellfisch 35** Pfg., **schneeweißer Kabliau 25** Pfg., **Seelachs 28** Pfg., **feinste Schollen** per Pfd. **35** Pfg., **Rollmops mit Gurke 5** Pf., **marin. Heringe 6** Pf., **eingemachte Zwiebeln** p. Pfd nur **25** Pf.

Reinh. Winterhoff

Wilhelmsplatz. — Fernsprecher 104.

Morgen Freitag von 9 Uhr ab verkaufe über

3000 Pfund Schweine-Fleisch

Karbonaden, Schinken 2c. per Pfd. **63** Pfg.
Dicke frische Fleischrippen 65 Pfg., **Dicke frische Flomen 62** Pfg., **frischen Speck** fett und mager **58** Pfg.
Prima geräucherten Vorderschinken, ohne K., mager, per Pfd. **83** Pfg.
Pöhelfleisch per Pfund **35** Pfg.

Feine Hausmacher Wurstwaren

nur reines Schweinefleisch,
zu bekannt billigen Preisen.

Speck, Schinken, Rauchfleisch in nur prima Ware billigst.

Eigene Metzgerei nur für prima Schweine.

8588 **D. O.**

Schwedischer Dampferdienst

von **Dortmund** via **Emden** nach **Stockholm, Norrlöpping, Malmö** 2c. 8578

Güter-Beiladung

nimmt für den **nächsten** Dampfer „Peter Hamre" bis 1. April 1904 Dortmund eintreffend (Lieferzeit zirka 14 Tage) entgegen

Wilhelm Hemsoth, Spedition u. Schifffahrt
Dortmund. Telephon 472 u. 1163.



A. Helmert, Hagen

Elberfelderstraße 49

empfiehlt sein sehr großes Lager in

Kinderwagen von 12 Mk. an
bis zu den feinsten
Sportwagen von 5,50 Mk. an.

Ferner bringe meine große Auswahl in
selbstverfertigten Rohr-, Veranda- und Gartenmöbeln
in empfehlende Erinnerung.

Extrabestellungen werden auf Wunsch angefertigt und auch in jeder Farbe gestrichen. 8611

Ein nachweislich rentables und in flottem Betriebe befindliches Eisenwaren-Fabrikgeschäft, zirka 25 Arbeiter, sucht zur Vergrößerung einen

tätigen oder stillen Teilhaber

mit einer Einlage von 15—25 000 Mark.

Angebote unter E 8577 bef. die Geschst. d. Ztg.

Elektrotechniker

zum Revidieren einer Anlage-Rechnung gesucht.

Angebote unter N 8625 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Werkzeugschlosser, tücht. i. Anfert. v. Stanz- u. Schnitten, sucht Stellg.
Eduard Everts, Solingen
8572 Kronenbergerstr. 114.

Einige tüchtige

Dekorateure und Polsterer

auf sofort gesucht. 8566

Ferd. Becker Ww., Hagen.

8—10 tüchtige

Anstreichergehilfen

sucht 8542

v. Raesfeld & Wönkhaus,
Düsseldorf-Oberkassel.

Lehrfräulein

für Küche und Haushalt gesucht, auch wär demselben Gelegenheit geboten, sich im Geschäft (Konditorei u. Restaurant) auszubilden.

Angebote m. Altersangabe unt. W 8538 an die Geschst. d. Ztg.

Haushälterin

sucht bis zum 15. April oder 1. Mai Stellung. Dieselbe ist im Kochen und allen häuslichen Arbeiten selbständig, auch als Stütze der Hausfrau oder ähnl. Stellung. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf Lohn gesehen. — Briefe u. Nr. 100 T. T. postlagernd Hemer. 8567

Für mein Kostüm-Atelier suche ich ein 8627

Näh-Lehrmädchen.

Ernst Schenkel Fr. Sohn,
Elberfelderstr. 53.

Tüchtiges, braves

Dienstmädchen

in allen Hausarbeiten durchaus erfahren, zum 1 Mai oder spät. gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden. 60 Thaler Lohn. 8594

Frau Alex Wesselmann,
Wehringhauserstr. 74, part.

Wir erlauben uns hierdurch bekannt zu machen, daß

Herr Carl Garthe jr.

Wehringhauserstr. 68, Hagen

unsere Vertretung für

Hagen und Umgebung

übernommen hat und bitten ergebenst, gefällige Aufträge für uns, diesem Herrn zugehen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll 8580

Dortmunder Union-Brauerei.

Unsere

Posamenten- und Kurzwaren-Abteilung

bietet stets die grösste Auswahl in

Tressen, Seiden-Stickereien, Grellots, Spitzen, Besatz-Stoffen und Knöpfen

sowie in 8602

sämtlichen Zutaten und Futter-Stoffen

für die Herren- und Damen-Schneiderei.

Schneiderinnen besondere Vorteile.

Gebrüder Cordes

Hagen i. W.



Großer Fisch-Verkauf!

Heute und morgen erhalte direkt aus See große Posten **lebend frischer Fische.**

Enorm billig!

Portions-Schellfisch nur 17 Pfg.
Mittel-Schellfisch 25 Pfg.
Großer Angel-Schellfisch 25—30 Pfg.
Schneeweißer Kabliau 25 Pfg.
Weser-Backfisch, groß, 25 Pfg.
Kieler Sprotten Pfd. 60 Pfg., **Büdinge 5** Pfg.
Bratheringe 3 Stück **25** Pfg., 8 Liter-Dose **2.50** M.
Rollmöpse m. G. **5** Pfg.
Vollheringe Stück **4** Pfg., Dtzd. **45** Pfg.
Große Posten **Stockfische,** gewalzt, von **65** Pfg. an.

Aug. Siewert

Kölnerstraße 1b **Fernsprecher 850**

Zwischen Bahnhof u. Altenhagener Brücke.
Haltestelle der elektr. Straßenbahnen Bode-Kabel-Herdecke-Vorhalle. 4115

Achtung! Achtung!

Der Verkauf von Schweinefleisch

a Pfund 65 Pfg. wird **Freitag** weiter fortgesetzt.

8639 Achtungsvoll

Heinrich Kleine jr.

Wegen Umbau unserer Lagerräume geben wir

zirka 200 Geldschränke

— neu und gebraucht —

zu wesentlich **ermäßigten** Preisen ab. 7503

Pohlschröder & Co.

Dortmunder Geldschrank-Fabrik.

Für mein Manuf.- u. Modew.-Gesch. suche ich ein mit den nöt. Schulkenntnissen versehenes

Lehrmädchen.

Ernst Schenkel Fr. Sohn,
8626 Elberfelderstr. 53.

Zum 1. April ein 8540

Mädchen

gesucht für Zimmerarbeit.
Privatklinik Dr. Schömann und Dr Kirchhoff.
Meldung bei Dr. Kirchhoff.

Ein properes, gewissenhaftes,

junges Mädchen

wird gesucht. Dasselbe muß Nähen und sämtl. Ladenarbeiten inkl. Putzen verrichten. Gehalt nach Uebereinkunft. 8592

J. H. Sonvageol, Haspe.

Auf sofort ein properes

Mädchen

zur Aushilfe gesucht.
8607 Gewerbeschulstr. 3.

Ordentliches

Dienstmädchen

gesucht. 8593

Carl Schmidt, Metzgerei,
Wehringhauserstr. 31.

Ein properes kath. Mädchen sucht Stelle auf sofort od. später. Näheres bei **Frau Ed. Thamm,** Altenhagen, Friedenstr. 8. 8574

Morgenmädchen

für Anfang April gesucht.
8584 Elberfelderstraße 53.

Gesellschaft Konkordia.

Sonntag den 27. März, vorm. 12 Uhr:

Bismarck-Frühschoppen.

(Militärmusik.)

Die Vergnügungs-Kommission.

Sonntag den 27. März 1904, nachmittags 5 Uhr:

Versammlung

ehemal. 13ler Vereinigung Herdecke

b. Kameraden **Karl Stratmann.**

Der prov. Vorstand.

8586 J. A.: Conr. Pötter.



Extra fri'chen **Schellfisch** Pfund 17 Pfg., **fetten Kabliau, Schollen,** fein gewässerte **Tittlinge, prima Kieler Bücklinge** und **Kieler Sprotten.**

Wwe. Aug. Suing,
8613 Hochstr. 69.

Zum Osterfest!!

Fette Kalbskeulen

(von getränkten Kälbern) amtlich untersucht, send. 9 Pfd. für 4.50 Mk. frei geg. Nachn. **E. Bläth,** Fleischer, Kaukehmen, Ostpr. 8581

Aepfel,

amerikanische, in Tonnen, Kisten und Körben, empfiehlt 8609

Aug. Kuhler,
Gertrudstr. 5. Telephon 760.

Ein schweres, hochtragendes

Rind

steht zu verkaufen.

W. Schulze zur Wiesche,
8576 Hagen, Bredelle.

Eine kleine

Excenterpresse

gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht.

Angebote unter Ang. d. Gew., Preises und Beschaffenheit unter Q 8260 bef. die Geschst. d. Ztg.

---

3 st. Kuhtröge

sind billig zu kaufen.
8633 Haspe, Hesterstraße 4.

Ein guter Ofen,

fast neu, billig zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschst. 8637

Absatz in 3 Monaten 5000 Exempl.

Ein für jeden Staatsbürger unentbehrliches Buch!

Praktisches Handbuch für den preußischen Staatsbürger.

Ein Ratgeber in Familien-, Gesinde-, Miet-, Steuer-, Vormundschafts-, Eigentums-, Erbschafts- und anderen Angelegenheiten.

Nach den einschlägigen Gesetzen u. der Rechtsprechung bearbeitet.

2. Auflage.

Gebunden **1.50** Mark.

Das „Praktische Handbuch" ist für **jedermann, besonders aber für Vormünder, Schiedsmänner, Stadtverordnete, Gemeinderatsmitglieder Beamte, Geistliche, Lehrer, Gewerbetreibende, Landwirte u. a. ein unentbehrlicher Ratgeber;** denn es enthält **alles,** was ein preuß. Staatsbürger wissen muß.

Vorrätig in der
Gustav Butzschen Buchhandlung
Richard Hartig,
Hagen i. W., Elberfelderstraße 2.

Hagener Brotfabrik.

Roggenstuten

mit oder ohne Korinthen

3¾ Pfd. 50 Pfg.

Jüngerer

Hausdiener,

der auch packen kann, ges.
8601 Elberfelderstr. 37.

Suche zum baldigen Eintritt ein ordentliches, in allen Hausarbeiten erfahrenes 8610

Dienstmädchen.

Gertrudstr. 5, part.

Wir eröffneten heute unsere

Modell-Hut-Ausstellung.

Geschwister Jonas, *Elberfelderstrasse 27.*

8016

H. Begemann

Hagen, Kampstrasse 22

beehrt sich den Empfang der

Modell-Hüte

in vornehmer und geschmackvoller Ausführung ergebenst anzuzeigen.

P. S. Durch Anschluss an eine Einkaufs-Vereinigung bin ich in der Lage, äusserst vorteilhaft einzukaufen und somit meiner verehrten Kundschaft in bezug auf billige Preise weitmöglichst entgegen zu kommen. 8056



Kikiriki

Schutzmarke

sollte von jeder sparsamen Hausfrau und Wäscherin **ausschließlich** bei der Wäsche verwendet werden, weil es hervorragender Güte ist und weil die Wäsche durch Kikiriki viel schöner und nicht angegriffen wird. Ein einziger Versuch überzeugt. 8371

Kikiriki kostet p. Paket 15 Pfg. und ist überall käuflich.

Westdeutsche Seifenindustrie Neuß a. Rhein.

Lohmann's Ruhrperlen



Vertreter: Ant. Schuster, Hagen. 3873

Fernsprechanschl. Nr. 2.

I-, U-, L-, Stab-, Band- u. Breit-Eisen, Bleche sowie sämtl. Drähte

etc. liefert zu den billigsten Tagespreisen

J. D. vom Brocke, Halver i. W.

Eisengrosshandlung. 5495

Gegründet 1838.

Den Herren Landwirten bringe hierdurch zur Kenntnis, daß ich einen 7883

Viehgeburtshelfer

unter dem Namen „Herkules" bei dem Wirt Herrn **Aug. Steinbach** am Wengeberge bei Breckerfeld zur Ansicht ausgestellt habe, und nimmt derselbe darauf Bestellungen für den Unterzeichneten entgegen. Der Apparat hat wegen der starken Bauart und guter Konstruktion mit 2 Kammrädern eine Kraft von 1 zu 20, mit gepolstertem Anlagering, wodurch die Kühe und Kälber geschont werden, in Länge und Höhe verstellbar, so daß er den Raumverhältnissen angepaßt werden kann. 7883

Zu beziehen durch den Agenten **Wilh. Voß in Halver i. W.**



5889

Eine fast neue

Ladeneinrichtung

umständehalber sofort unter Preis zu verkaufen. 8513

Hochstr. 87, Weißwaren.

Hermann Kornblum

Frankfurterstr. 10 Frankfurterstr. 10

Aus meiner gr. Spezial-Abteilung für **Knabenanzüge und Kinderkleidchen** empfehle

als besondere Kaufgelegenheit:

Reinwollene Plissé-Kleidchen

solider Cheviot, gänzlich abgefüttert

in den Grössen 50, 55, 60, 65 cm Länge nur **5.75** Mk.

HAGEN i. W.

Gefüllte Bonbonièren.

Konditorei Dreisbach

empfiehlt zur Osterzeit:

Hochf. gefüllte Chocolad- u. Eier

Bonbon- u. Marzipan-Eier.

Diverse Oster-Gruppen und Oster-Hasen.

Grösste Auswahl!

Beste Qualität!

ff. Tafel-Chocoladen.

7589

Achtung! Mein **Achtung!**

Uhren-, Goldwaren- u. optisch. Geschäft

befindet sich vom 1. Mai ab

Elberfelderstrasse 103

im Hause des Metzgermeisters Herrn **Schröder.**

Bis dahin gewähre ich auf sämtliche Artikel

10 Prozent Rabatt.

Max Mieritz, Uhrmacher

Wehringhauserstraße, Ecke Weidestraße. 2037

Basse & Budelmann

HAGEN.

Anerkannte Leistungsfähigkeit in

Leinen, Wäsche und Gebild.

Grosses Lager bester Leinen- u. Baumwoll-Qualitäten

durch Jahrzehnte erprobt. 3162

Gediegene u. elegante Wäsche-Anfertigung für Damen u. Kinder

Spezialität:

Komplette Braut-, Pensions- u. Hotel-Ausstattungen.

Das Einsticken von Namen und Monogrammen wird in feinster Ausführung zu Selbstkostenpreis übernommen.

Apfelsinen! Apfelsinen!

Waggonladung

dieser hochfeinen Früchte ist eingetroffen und müssen in aller Kürze zirka

100000 Stück

verkauft werden, weil ich von nächster Auktion in Köln wieder eine Waggonladung erhalte.

So lange der Vorrat reicht:

3	Blutapfelsinen				10 Pfg.
10	Stück Valencia	25 Pfg.,	100 St.	2,25	Mk.
10	„ „	30 „	100 „	2,80	„
10	„ „	40 „	100 „	3,80	„

Lieferung frei Haus. Versand nach auswärts. 7413

Aug. Siewert, Kölner-Straße 1b. Fernsprecher 850.

zwischen Bahnhof und Altenhagenerbrücke.

Der von uns ausgefertigte Depositenschein vom 7. Juni 1898 über den Versicherungsschein Nr. 97918, ausgestellt auf das Leben des Herrn **Wilhelm Heinrich Albert Proyse,** Postsekretärs in Hagen i. W., jetzt Postmeisters in Ruß in Ostpr., ist uns als **verloren** angezeigt worden.

In Gemäßheit von § 15 der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen unseres Statuts machen wir dies hiermit unter der Bedeutung bekannt, daß wir den obigen Schein für kraftlos erklären und an dessen Stelle ein Duplikat ausstellen werden, wenn sich innerhalb dreier Monate vom untengesetzten Tage ab ein Inhaber dieses Scheines bei uns nicht melden sollte. 5460

Leipzig, 24. Februar 1904.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Dr. Händel. Dr. Walther.

Künstliche Zähne

Plombieren, Reinigen, Umarbeiten alter Ersatzstücke sow. schmerzloses Ausziehen bei

Wilh. Redeker, Zahn-Atelier, 153

Hagen i. W., Altenhagenerstr. 17.

Radfahrer

laßt die Fahrräder reparieren bei 3469

Reinhold Hardt, Hagen i. W.

Fahrradhandlung.

Spezialwerkstatt für Fahrräder mit Kraftbetrieb, eigene Emaillier- und Vernickelungsanstalt.

Zahnpulver,

feinstes, auch nach jeder Vorschrift,

Zahnwässer

2c. 2c.,

Zahnbürsten

in reicher Auswahl empfiehlt billigst 7908

Westfalia-Drogerie.

---

15 Prozent. 15 Prozent.

Ausverkauf

Palmen

und alle künstlichen Blumen in reichster Auswahl zu **Räumungspreisen.**

Blumenfüllungen

in Vasen, Körben usw. werden geschmackvoll u. billigst ausgeführt. 7036

Nur noch kurze Zeit.

Ludwig Schuppel

Wehringhauserstr. 10.

Drahtgeflechte Stacheldraht

empfiehlt 7909

Aug. Lichtenberg

Karlstr. 34. Fernspr. 498.

Verkaufe nur

westf. Butter

enorm billig.

Westfäl. Landbutter 95 Pfg.,

ff. Wellenbutter 1,05 Mk.,

Zentrif. Wellenbutter 1,15 Mk.,

ff. Süßrahmbutter 1. P. 1,25 Mk.

Aug. Siewert

Kölnerstrasse 1b.

7845 Fernsprech. 850.

Flechten

Schuppenflechte (Psoriasis) **Bartflechte,** Ausschläge, (skrofulöse u. syphilitische), Salzfluß, **Mitesser,** Gesichtsausschläge, unreiner Teint, Hautkrankheiten heilt gründlich. Auskunft erteilt gern

Dr. med. Hartmann, Ulm (Donau). 7578

Besitzer der Naturheilanstalt.

Apollo-Theater

Hagen. Täglich: Hagen.

„De lust'gen Sachsen"

vom Zentral-Theater zu Leipzig.

Anfang 8 Uhr.

8636

OLYMPIA THEATER

DORTMUND, AM BURGWALL 9

FERNRUF 1350

Ab 16. März:

Total neues Weltstadt-Programm.

Das erste Deutsche Meistersänger Quartett

Kgl. Preuß. Hofopernsänger Biberti,

Opernsänger **Burkopf, Paul Friedrichs u. Rob. Meinhold.**

Emilie Baurinski in ihrer Original-Neuheit

Fata Morgana

Ein Traum aus 1001 Nacht!

Unerreicht wunderbare Lichteffekte!

Henry Samson

mit seiner sensationellen Komödie der Zukunft. 7673

? Alexander Taciann ?

12 Weltattraktionen 12

Gemischter Chor „Cäcilia".

Donnerstag u. Freitag, abends 7½ Uhr:

Proben zum „Christus"

8520 **Der Vorstand.**

Landwirtsch. Lokalverein

Delstern-Holthausen.

Versammlung

am Samstag den 26. März beim Wirt **Schläper-Staplack:**

Tages-Ordnung:

1. Von 4 Uhr ab: Empfang von Klee-, Gras- und Runkelrübensamen.
2. Bezahlung von Erdnußmehl.
3. Mitteilung über Abholung des schwefelsauren Ammoniaks.

8536 **Der Vorstand.**

Rindvieh-Versich.-Verein

der

Landgemeinde Breckerfeld.

Sonntag den 27. März, nachm. 3 Uhr:

General-Versammlung

im Lokale des Herrn **Hugo Schulte** in Breckerfeld.

Tages-Ordnung:

Rechnungslage.

Ergänzungswahl des Vorstandes.

Verschiedenes.

8517 **Der Vorstand.**

Mk. 3000

gesucht zur Abstoßung eines Restkaufpreises. Gute Zinsen v. pünktl. Zahler. Evtl. Sicherstella. Angeb. unt. G 8464 an die Geschst. d. Z.

Englisch u. Französ.

Dr. Dwyer (Engländer) erteilt Unterricht (verbunden mit Grammat., Konversat. u. Korresp.) in obigen Sprachen, in Kursen u. Einzelunterricht für Damen u. Herren. NB. Lebte mehr. Jahre in Frankreich. Hagen i. W., Wittekindstraße 7.

A. Acquistapace, Hagen i. W. Fabrik-Lager in echten Elfenbein- Kern- u. Imitations-

Billard-Bällen.

Billard-Queues, Kreide, Kleber, Leder, — alle Reparaturen — Preise billigst.

Fernruf 900.

Nr. 71.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.5

Anzeigenpreis die einfache Spaltenze oder deren Raum 15 Pfennig.

Drit

Die Katastrop

Einen lehrreichen
Südwestafrika liefert
vernementssekret
zehn Jahren in Deu
gegenwärtig in Bromb
nehmen diesen in der „
lichten Auslassungen d

Die über die Abtei
am 13. d. Mts. bei O
strophe, der 26 junge
Zweifel durch zu gro
durch die Unterschätz
worden. Von 1893 bis
in den vielen Kriegs
ähnliche taktische Fehler
geringeren Opfern verk
bei Ovikokorero sind
klagen gewesen. Krieg
fordert eben mehr als
marschieren und schen
allein ist selbst bei d
operierende Truppe m
sich der eigentümlichen
anzupassen, gewissermo
fechten, d. h. vorsichti
nutzen und den Feind
Gewehre kommen lass
tiert werden kann. So
sollten auch unsere Sol
da meist gefehlt, in der
doch gleich davon, we
Truppe zeigen, also m
rächt sich fast immer!
uns verbündeten Witbo
bei Otjunda besetzt hal
schießend vordringen, a
wie Panther, von Bu
Baum, jede Bodenerhe
so warfen sie blitzschnel
und zwar ohne auch
während bei uns Tote
mäßig großer Anzahl d
tapferes Draufmarschier
in großen Abständen,
wie bei unserem Wi
den Erfolg entschieden n
fechten heute alle wie Ei
elernt; so oft junge,
brennen noch nicht vertr
offegen stets prozentual
kann keine noch so ge
fahrener Offiziere verhü
die Praxis die Taktik.

Ein weiterer Fehle
hängnisvolle Rolle ges
lände durch Kundschaft
haben, losgeritten: a
raschender Zusammenst
wohl ausgeschlossen gew
stets durch Spionæ über
zügliche unterrichtet, er
schickt Eingeborene aus,
wurden ein oder drei
gegeben. Namaleute se
(1896), Buschleute oder B

Sollte Major von
lichen Spion haben fi
„Spitze", wo seine „Ver
ohne Sicherung mag vo
jedenfalls bleibt es ein
bezahlter Fehler. Ich
standen wir schon einm
Hauptwerft Tjetjoos, de
Dorngestrüpp wechselt
hier und da große Flä
Tausenden über 2 Mete
In diesem Dickicht, woh
ohnungslos herantrabe
scheinend bis auf wenig
und dann ihre Gewehr
Wild beim Treiben nie
den Opfern standen scho
Gefecht, die anderen sta
Feinde geschadet haben!

Bekannte Namen
auf: Zunächst Hauptm
leben Farmer, ein B
Thorn und Sohn
von François. Seine
des Aufstandes gerade
schaffen können. Weiter
Afrikaner, in früheren
wundet, ein tapferer Off
der Reserve Thiesmeyer
Bendix, Ingenieur der
5 Monate im Lande, d
verdiente Leute und fe
Ersatzreservist Sepp, Ti
lichen Geh. Baurats S.
Ahkenberg, Steamann,
fast immer in Windhuk
hörten dem Handwerker-
huker Bürger sind auc
Schmidt. Die übrigen
13. März befinden sich k
mit welchen Hoffnungen
fahren sein — um nun
einem alten Ahornbaum

Dieses Urteil eines
afrikanischen Verhältnis
Ehe man sich aber ein
ob und welche Fehler
Glasenapp gemacht wo
Nachrichten abzuwarten.

Recht bemerkens
an das bedauerliche E
der „Köln. Ztg." aus
und von diesem Blatte
blutige Lehre" der
Solche kolonialen Schlap
alten und jungen Kolo
kostet und werden sich
Es gilt nur, daß auch
Unglück zum erstenmal
dazu gewinnen. Wir
suchen. Wenn die in
zierte der Vorwurf des
von ihnen schwer gebi
Verantwortlichen werden
als durch einen raschen

Nr. 71. Donnerstag den 24. März. 1904.

Bezugspreis vierteljährlich M. 2.50.
Anzeigenpreis die einfache Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfennig.

Hagener Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Druck und Verlag: Gustav Butz in Hagen. Fernsprecher Nr. 89.

Drittes Blatt.

Die Katastrophe von Ovikokorero.

Einen lehrreichen Kommentar zu der Hiobspost aus Südwestafrika liefert Herr Max Hilzebecher, Gouvernementssekretär in Windhuk, der sich seit zehn Jahren in Deutsch-Südwestafrika befindet und gegenwärtig in Bromberg auf Urlaub weilt. Wir entnehmen diesen in der „Ostdeutschen Rundschau" veröffentlichten Auslassungen das Nachstehende:

Die über die Abteilung des Majors von Glasenapp am 13. d. Mts. bei Ovikokorero hereingebrochene Katastrophe, der 26 junge Leute zum Opfer fielen, ist ohne Zweifel durch zu große Sorglosigkeit des Führers und durch die Unterschätzung des Gegners herbeigeführt worden. Von 1893 bis in die allerletzte Zeit hinein sind in den vielen Kriegszügen in Deutsch-Südwestafrika ähnliche taktische Fehler vorgekommen, mit größeren oder geringeren Opfern verknüpft, derartige Verluste aber, wie bei Ovikokorero sind glücklicherweise noch nicht zu beklagen gewesen. Krieg führen gegen Eingeborene erfordert eben mehr als schneidiges, unentwegtes Draufmarschieren und schematisch-exakte Manöver. Damit allein ist selbst bei den Hereros nichts erreicht; die operierende Truppe muß es in erster Linie verstehen, sich der eigentümlichen Kampfesweise der Eingeborenen anzupassen, gewissermaßen selbst wie Eingeborene zu fechten, d. h. vorsichtig anschleichen, jede Deckung benutzen und den Feind so dicht vor die Mündungen der Gewehre kommen lassen, daß für jeden Schuß garantiert werden kann. So macht es nämlich der Herero, so sollten auch unsere Soldaten vorgehen. Aber leider wird da meist gefehlt, in der Annahme, die Farbigen liefen ja doch gleich davon, wenn sich die Schlapphüte unserer Truppe zeigen, also mit Elan und Hurra drauf. Das rächt sich fast immer! Am 6. Mai 1896 sah ich die mit uns verbündeten Witbooi-Krieger gegen die das Gehölz bei Otjunda besetzt haltenden Ost-Hereros rastlos, sicher schießend vordringen, aber nicht wie Menschen, sondern wie Panther, von Busch zu Busch kriechend. Jeden Baum, jede Bodenerhebung und jede Klippe benutzend, so warfen sie blitzschnell den Gegner aus seiner Position, und zwar ohne auch nur einen Mann zu verlieren, während bei uns Tote und Verwundete in verhältnismäßig großer Anzahl deutlich genug dartaten, daß unser tapferes Draufmarschieren in breiter Front, wenn auch in großen Abständen, jenem Anschleichen in Deckungen wie bei unserem Witbooi-Hilfskorps, in bezug auf den Erfolg entschieden nachstand. Die alten Schutztrüppler fechten heute alle wie Eingeborene, sie haben das praktisch erlernt; so oft junge, mit der Kampfesweise der Eingeborenen noch nicht vertraute Soldaten ins Feuer kommen, pflegen stets prozentual schwere Verluste einzutreten. Das kann keine noch so genaue theoretische Instruktion erfahrener Offiziere verhindern, hier lehrt einzig und allein die Praxis die Taktik.

Ein weiterer Fehler hat bei Ovikokorero seine verhängnisvolle Rolle gespielt: man ist, ohne das Vorgelände durch Kundschafter oder Patrouillen abgesucht zu haben, losgeritten: anders wäre ein derartig überraschender Zusammenstoß mit der Nachhut des Gegners wohl ausgeschlossen gewesen. Gouverneur Leutwein war stets durch Spione über den Standort des Feindes vorzüglich unterrichtet, er spielte meist und mit großem Geschick Eingeborene aus, nur in ganz seltenen Fällen wurden ein oder drei Soldaten den Kundschaftern beigegeben. Namalente setzte er auf die Spur von Hereros (1896), Buschleute oder Bastards auf die der Namas (1894).

Sollte Major von Glasenapp wirklich keinen käuflichen Spion haben finden können? Wo blieb seine „Spitze", wo seine „Verbindungsleute?" Sein Vorreiten ohne Sicherung mag von berufener Seite kritisiert werden, jedenfalls bleibt es ein schwerer, mit unnützen Opfern bezahlter Fehler. Ich kenne das Gelände dort; 1899 standen wir schon einmal, das Gewehr entsichert, vor der Hauptwerft Tjetjoos, des Häuptlings von Kehore. Dichtes Dorngestrüpp wechselt mit lichten Waldbeständen ab, hier und da große Flächen mit üppigem Graswuchs und Tausenden über 2 Meter hohen Termitenhügeln besetzt. In diesem Dickicht, wohl versteckt, haben die Hereros die ahnungslos herantrabenden Offiziere und Reiter anscheinend bis auf wenige Meter auf sich zukommen lassen und dann ihre Gewehre losgebrannt; also richtig wie Wild beim Treiben niedergeknallt. Neun Mann unter den Opfern standen schon einmal mit den Hereros im Gefecht, die anderen starben, ohne auch ihrerseits dem Feinde geschadet haben!

Bekannte Namen weist die Liste der Gefallenen auf: Zunächst Hauptmann von François, im Privatleben Farmer, ein Bruder des Kommandanten von Thorn und Sohn des 1870 gefallenen Generals von François. Seine Familie hatte v. F. bei Beginn des Aufstandes gerade noch rechtzeitig nach Windhuk schaffen können. Weiter Oberleutnant Eggers, ein alter Afrikaner, in früheren Jahren (1896) mehrfach verwundet, ein tapferer Offizier; sodann fielen die Leutnants der Reserve Thiesmeyer, Landmesser bei der Regierung, Bendix, Ingenieur der neuen Otavi-Bahn, beide kaum 5 Monate im Lande, die Feldwebel Bach und Nitschke, verdiente Leute und seit Jahren Afrikaner, sowie der Ersatzreservist Sepp, Tierarzt und ein Sohn des königlichen Geh. Baurats S. in München. Die Landwehrleute Ahlkenberg, Steamann, Bachmann und Wellstein waren fast immer in Windhuk ansässig resp. stationiert und gehörten dem Handwerker- und Farmergewerbe an; Windhuker Bürger sind auch die Verwundeten Senne und Schmidt. Die übrigen Toten und Verwundeten vom 13. März befinden sich kaum ein paar Wochen im Lande; mit welchen Hoffnungen mögen sie über den Ozean gefahren sein — um nun nichts als ein Grab unter irgend einem alten Ahornbaum zu finden."

Dieses Urteil eines gründlichen Kenners der südafrikanischen Verhältnisse ist entschieden beachtenswert. Ehe man sich aber ein definitives Urteil darüber bildet, ob und welche Fehler von der Kolonne des Majors Glasenapp gemacht worden sind, tut man gut, nähere Nachrichten abzuwarten.

Recht bemerkenswerte Betrachtungen knüpft an das bedauerliche Ereignis auch eine Zuschrift, die der „Köln. Ztg." aus ihrem Leserkreise zugegangen ist und von diesem Blatte unter der Ueberschrift „Eine blutige Lehre" der Oeffentlichkeit übergeben wird. Solche kolonialen Schlappen haben, so heißt es da, allen alten und jungen Kolonialmächten schon viel Blut gekostet und werden sich nicht immer vermeiden lassen. Es gilt nur, daß auch wir Deutsche, denen ein solches Unglück zum erstenmal zustößt, den richtigen Standpunkt dazu gewinnen. Wir wollen keinen Sündenbock dafür suchen. Wenn die in einen Hinterhalt gefallenen Offiziere der Vorwurf des Leichtsinnes trifft, so haben zehn von ihnen schwer gebüßt, und die Ueberlebenden und Verantwortlichen werden ihn vielleicht noch härter büßen, als durch einen raschen Soldatentod. Wir wollen und können das feste Vertrauen haben, daß unsere Offiziere und Soldaten vor den Augen des Vaterlandes und der Welt, die in diesem Augenblicke auf sie gerichtet sind, gut bestehen werden. Aber wir können daraus die Lehre ziehen, daß auch wir, obgleich wir einen Moltke gehabt und Königgrätz, Gravelotte und Sedan gewonnen haben, doch nicht allein mit dem Gefühl des veni vidi vici selbst den Herero gegenüber durchkommen. Dies brauchen wir den ernsten verantwortlichen Militärkreisen nicht zuzurufen, aber weiten Kreisen des Volkes dürfte eine ernsthafte Betrachtung hierüber nicht zum Schaden gereichen. Wer schon vor 25 Jahren mit ein wenig militärischem Verständnis und der Karte in der Hand die Zeitung las, wird sich vielleicht entsinnen, daß im Kriege gegen Cetewayo ein ganzer Trupp englischer Offiziere, sorglos ihrer Kolonne vorausziehend, in einen Hinterhalt hineinritten und von den Zulus abgeknallt wurden. Man lächelte in Deutschland darüber; so etwas kann auch nur englischen Offizieren passieren, meinte man. Kurze Zeit darauf lief der zum Entsatz von Khartum entsandte General Graham mit seiner ganzen Kolonne den Mahdisten in die Hände. So etwas kann aber auch nur einem englischen General passieren, hieß es wieder in Deutschland. Ein deutscher Fähnrich hatte seinen Marsch besser gesichert. Noch in aller Gedächtnis ist das Mißgeschick des Generals Gatacre im Burenkriege. Wer wollte entscheiden, wo bei all diesem englischen Unglück die Grenze zwischen Schuld und Verhängnis lag. Bei allen rächte sich das selbstsichere Gefühl der moralischen Ueberlegenheit über den Gegner, der Fehler, der eben aus der Stärke des englischen Offizierkorps entspringt. Denn diesem Offizierkorps mögen alle denkbaren Fehler und Mängel anhaften, in der militärischen Kapitaltugend, begeisterter Hingabe an die Sache und rücksichtsloser Einsetzen der Person vor dem Feind, läßt es sich von keinem Offizierkorps der Welt übertreffen. In dieser Eigenschaft aber reichen sich unsere Offiziere, so groß auch sonst die Verschiedenheit sein mag, mit den englischen die Hand.

Naturwissenschaftliche Rundschau.

(Nachdruck verboten.)

Windgeschwindigkeiten.

Auf dem Eiffelturm, der allein wegen seiner Bedeutung für wissenschaftliche Untersuchungen, nicht wie es neuerdings verlautet hat, aufgegeben werden dürfte, sind seit Jahren regelmäßige Messungen der Windgeschwindigkeit vorgenommen worden. Gegen Ende des vorigen Jahres wurde dort ein Sturm beobachtet, der die Geschwindigkeit von 42 Metern in der Sekunde erreichte. Der heftigste Orkan, der auf der Höhe des Eiffelturms seit seinem Bestehen vorgekommen ist, trat am 12. November 1894 ein, und die Windmesser verzeichneten damals 48 Meter in der Sekunde. Diese Zahlen sind aber nicht die höchsten Windgeschwindigkeiten. Auf der Spitze des Reyerberges an der Pacifischen Küste von Amerika, etwa 26 Kilometer nördlich von San Franzisko gelegen, wurde am 18. Mai 1902 ein Orkan beobachtet, der für einige Minuten eine Geschwindigkeit von 53,6 Metern in der Sekunde aufwies. Ein anderes Mal dauerte dort ein Sturm ununterbrochen drei Tage lang, und während dieser 72 Stunden durchlief der Luftstrom über der Wetterwarte 7570 km oder mehr als den fünften Teil des Erdumfangs. In unseren Gegenden pflegen so anhaltende Stürme nicht vorzukommen, aber es gibt auch recht windige Punkte in Europa. Auf dem Puy de Dôme scheinen in dieser Hinsicht sogar ganz ungewöhnliche Verhältnisse obzuwalten, denn innerhalb eines Jahres sind dort 12,4 Meter in der Sekunde als mittlere Windgeschwindigkeit gemessen worden. An einem Wintertage überstieg die Geschwindigkeit zuweilen sogar 60 Meter in der Sekunde und erreichte während 10 Minuten einen Mittelwert von 70 Metern. Allerdings ist dabei zu berücksichtigen, daß die Windmesser, die gewöhnlich in den Wetterwarten gebraucht werden, auf derartige Stürme garnicht eingerichtet sind und dann keine genauen Angaben mehr liefern können. Auf einer Wetterwarte in Bosnien, die etwa 2000 Meter über dem Meer gelegen ist, hat man 56 Meter in der Sekunde als höchste Windgeschwindigkeit festgestellt.

Woher stammt das Salz des Toten Meeres?

Es ist eine allgemein verbreitete Erscheinung, daß ein binnenländisches Wasserbecken, das vom Abfluß zum Meer abgeschnitten wird, allmählich die süße Beschaffenheit seines Wassers verliert und salzig wird. Die Erklärung ist nicht schwierig. In den Zuflüssen, die ein See erhält, wird stets eine ganz erhebliche Menge von Salzen mitgeführt, die unter normalen Verhältnissen nicht dazu genügen, das Wasser bis zu einer im Geschmack hervortretenden salzigen Beschaffenheit zu bringen. Wenn aber aus einem abflußlos gewordenen See große Wassermengen verdunsten, so muß der Salzgehalt dauernd zunehmen, da eben nur reines Wasser verdunstet, während die Salze zurückbleiben. Dieser Vorgang ist wie gesagt bei entsprechenden Verhältnissen überall zu beobachten. An sich kann es daher auch nicht wunderbar erscheinen, daß das Tote Meer ein salziger See ist. Dies Wasserbecken nimmt jedoch noch eine besondere Stelle unter den Salzseen der Erde ein, weil der Salzgehalt ein ganz ungewöhnlich hoher ist, obgleich es durch den Jordan und andere Flüsse dauernd garnicht unbedeutende Mengen von Süßwasser empfängt. Der Palästinaforscher Ackroyd hat sich mit dieser Tatsache näher beschäftigt und glaubt danach eine besondere Ursache für den ungeheuer hohen Salzgehalt des Toten Meers aufsuchen zu müssen. Zunächst bietet sich die Vermutung dar, daß das Salz aus den Gesteinen der Umgebung herrührt, aus den Felsen durch Erosion und Auslaugung herausgezogen und nach dem Toten Meer geschafft worden ist. Diese Erklärung hält Ackroyd für ebenso unzureichend wie die Annahme, daß das Tote Meer ursprünglich einen Arm des Roten Meers gebildet hat, der durch die Hebung des Gebiets von Palästina in verhältnismäßig später Zeit abgeschnürt wurde. Mindestens als mitwirkend betrachtet der Forscher die Möglichkeit, daß große Salzmengen durch die Winde vom Mittelländischen Meer nach der Gegend des Toten Meers getragen, durch die Niederschläge zur Erde gebracht und letzterem zugeführt wurden.

Ueber die Verteilung der Sterne im Weltraum

sind in den Annalen der Harvard-Sternwarte neue Untersuchungen veröffentlicht worden. Es handelte sich hauptsächlich darum, die Verhältniszahlen der Sterne in der Milchstraße und außerhalb ihrer Grenzen zu bestimmen. Für die Milchstraße wurden die Himmelskarten in dem Atlas von Heis und die Argentinische Uranometrie (für den südlichen Himmel) benutzt, für den übrigen Himmel die Durchmusterungen der Harvard-Sternwarte, die sich auf beide Halbkugeln des Himmels erstrecken. Die Arbeiten sind sehr sorgfältig ausgeführt worden und werden durch 23 Tafeln in ihren wesentlichen Ergebnissen veranschaulicht. Danach ist die Zahl der Sterne innerhalb eines gegebenen Flächenraums der Milchstraße etwa doppelt so groß wie auf einem gleichen Flächenraum eines andern Himmelsgebiets, und dies Verhältnis wächst auch für die schwächeren Sterne bis zur 12. Größenklasse abwärts an. Der Anteil von Sternen der einzelnen Größenklassen an der Gesamtheit ist innerhalb der Milchstraße derselbe wie außerhalb. Im Ganzen kommt die Verteilung der Sterne darauf hinaus, daß sich in der Milchstraße, die etwa ein Drittel des Himmels bedeckt, etwa die Hälfte aller Sterne befindet. Es liegt kein augenscheinlicher Beweis für das Vorhandensein einer Grenze nach der Richtung des Schwächerwerdens der Sterne vor. Es gibt etwa 10 000 Sterne von der Größe 6.6 und darüber, 100 000 von der Größe 8.7, 1 000 000 von der Größe 11 und 2 000 000 von der Größe 11.9. Obgleich eine solche Angabe noch immer in hohem Maße willkürlich ist, so schätzt man die Zahl der in einem Fernrohr von 16 Zoll Oeffnung sichtbaren Sterne auf 18 000 000, wobei sämtliche Sterne bis etwa zur 15. Größenklasse eingeschlossen wären.

Die Austrocknung von Innerasien.

Die Forschungen der letzten Zeit und mannigfache Naturereignisse haben eine Fülle von Beweisen dafür zusammengehäuft, daß sich eine Zone, die sich vom tiefen Innerasien in westlicher Richtung bis nach dem südöstlichen und südlichen Rußland erstreckt, seit Jahrhunderten in einem Zustand der allmählichen Austrocknung befindet. Die letzte großartige Reise von Sven Hedin hat zahlreiche Entdeckungen zusammengetragen, die namentlich darauf hinweisen, daß die vielen und großen Seen im südlichen Tibet heute längst nicht mehr die Ausdehnung haben, die sie nach dem Vorhandensein alter oft in beträchtlicher Höhe über dem heutigen Wasserspiegel liegender Strandlinien früher besessen haben müssen. Aus dem östlichen Turkestan ist gleichfalls eine überwältigende Menge von Tatsachen bekannt geworden, auf Grund derer anzunehmen ist, daß hier vor rund 2000 Jahren noch ein verhältnismäßig anständiges Klima geherrscht hat. In der jetzt vollkommen zur Wüste gewordenen Umgebung des berühmten Lop-Sees, der infolge dieses Wechsels der Verhältnisse nur durch kühne Unternehmungen, die gleichfalls Hedin zu verdanken gewesen sind, von neuem hat aufgefunden werden können, hat früher eine zahlreiche und betriebsame Bevölkerung gewohnt, und das Gebiet des Tarim-Flusses wurde in seinem mittleren Teil von einer verkehrsreichen Straße durchzogen. Nur wenige traurige Ueberreste, vom Wüstensand belagert, erinnern heute noch an jene bessere Vergangenheit. Auch in den kaspischen Steppen am unteren Wolga-Strom hat die Austrocknung deutliche Beweise hinterlassen, und es ist nicht unmöglich, daß auch die in letzter Zeit vielbesprochene Katastrophe, die durch den plötzlichen Rückzug des Asowschen Meeres verursacht wurde, eine Etappe im Fortschritt dieses großen Naturvorgangs bildet. Der Asienforscher Fürst Kropatkin hat in der letzten Sitzung der Londoner Geographischen Gesellschaft diese Tatsachen ausführlich besprochen. Er weist darauf hin, daß jetzt über dem gesamten Innerasien die Verdunstung in sehr hohem Grade die durch die Niederschläge gelieferte Feuchtigkeit überwiegt und daß sich infolgedessen die Grenzen der Wüsten von Jahr zu Jahr ausdehnen und nur noch in der unmittelbaren Nachbarschaft der Gebirge, die auf ihren Gipfeln die Wasserdämpfe zur Verdichtung und zum Niederschlag bringen, Leben und Ackerbau mit Hilfe künstlicher Bewässerung möglich ist. Nach der Ansicht Kropotkins gibt die Vernichtung der Wälder, die namentlich auch das Klima in China verderblich beeinflußt hat, nur eine ungenügende Erklärung für die Austrocknung von Seen und Flüssen in Innerasien. Er meint vielmehr, daß diese Erscheinung, die über der gesamten Fläche von Asien und Europa, besonders aber über den nördlichen und über den höher gelegenen Teilen dieser Festländer vor sich gegangen ist, seit dem Ende der Eiszeit ununterbrochen fortgedauert hat. Wir leben nach der Anschauung dieses Forschers überhaupt in einer geologischen Epoche der Austrocknung, die in geradem Gegensatz zur Eiszeit steht, deren Eigenart in der vieljährigen Ansammlung gefrorener und der Verdunstung nur ganz allmählich unterliegender Niederschläge bestand. Dies ganze Kapitel der Erdgeschichte sollte von der Wissenschaft noch weit mehr beachtet werden, als es bis jetzt geschehen ist, und andererseits sollte der Mensch nach Mitteln suchen, die zunehmende Dürre innerhalb der Grenzen der Möglichkeit zu bekämpfen. Unter den denkbaren Maßnahmen würde im Vordergrund die Aufforstung der bedrohten Gebiete in großem Maßstab stehen, ferner die Bohrung von artesischen Brunnen, die in Nordafrika so ausgezeichnete Ergebnisse geliefert hat und in der Zukunft noch mehr zu leisten verspricht.

Betäubte Pflanzen.

Die große Aehnlichkeit in der Zusammensetzung und in den Eigenschaften des tierischen und pflanzlichen Protoplasma wird durch die überraschenden Tatsachen erwiesen, die sich aus den Versuchen zur Behandlung von Pflanzen mit Dämpfen von Aether und Chloroform ergeben haben. Schon vor vielen Jahren prüfte der große Claude Bernard die Wirkung von Betäubungsmitteln auf die Pflanzen. Er setzte eine Mimose unter eine Glasglocke, unter der sich ein kleiner mit Aether getränkter Schwamm befand, und bemerkte, daß nach wenigen Minuten die Blätter unempfindlich geworden waren und sich bei der Berührung nicht mehr schlossen. Später sind derartige Experimente vielfach gemacht worden, namentlich von Dr. Johannsen in Kopenhagen, der zuerst darauf kam, die Betäubung von Pflanzen zur Hervorrufung von Blüten zu ungewöhnlichen Jahreszeiten zu benutzen. Er meinte, daß die künstliche Betäubung ebenso wirken würde wie die winterliche Ruhezeit, und er hatte sich in seiner Voraussicht nicht getäuscht. Bald konnte Johannsen der Akademie der Wissenschaft in Kopenhagen frische Blüten vorzeigen, die er durch Behandlung mit Aether ganz außerhalb der normalen Blütezeit der Pflanze erzwungen hatte. Der Wert des Verfahrens wurde bald von Blumenzüchtern in Deutschland, Frankreich und England erkannt und für ihre Zwecke ausgenützt. Namentlich Veilchen, Maiblumen, Azaleen und Deuzien werden viel mit Aether betäubt und zur Beschleunigung der Blüte genötigt. Neuerdings sind Versuche mit Chloroform ebenso erfolgreich nach derselben Richtung gewesen. Bei Azaleen hat eine Chloroformierung von 48 Stunden genügt, um nach Verlauf von drei Wochen ein Erblühen der Pflanze herbeizuführen. Die Räume, in denen die Behandlung der Pflanzen erfolgt, müssen groß genug und so dicht abgeschlossen sein, daß die Dämpfe nicht entweichen können. Auch muß die Tageszeit zu diesen Experimenten gewählt werden, da die Benutzung künstlicher Beleuchtung in solchen Räumen eine schwere Explosionsgefahr bedingen würde.

Westfälisch-Rheinisches.

* **Hagen,** 24. März. [Lustbarkeiten in der Karwoche.] Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß Bälle und ähnliche Lustbarkeiten während der ganzen Karwoche und am ersten Ostertage nicht gestattet sind. Am Karfreitag dürfen auch Schauspiele nicht stattfinden.

* **Hagen,** 24. März. [Nachnahmen.] Das Amtsblatt des Reichspostamts macht folgendes bekannt: Nachnahmesendungen, bei denen die zweite Vorzeigung bezw. der Versuch der zweiten Vorzeigung — nach Ablauf der siebentägigen Lagerfrist — erfolglos bleibt, sind vom 1. April ab vor der Rücksendung oder dem Erlaß einer Unbestellbarkeitsmeldung bis zum Schlusse der Schalterdienststunden an dem betreffenden Tage bei der Postanstalt zur nachträglichen Einlösung bereitzuhalten. Wird schon bei der Vorzeigung die Einlösung verweigert, so hat die Rücksendung rc. sofort zu erfolgen. Auf Nachnahmesendungen mit dem Vermerk „Sofort zurück" finden diese Bestimmungen sinngemäße Anwendung.

* **Bommern,** 23. März. [Verbindungsbahn Bommern—Schee.] Die „Barm. Ztg." schreibt: Uns liegt das Nivellement für die projektierte Verbindungsbahn Bommern—Schee, welches von dem Vermessungsbureau Schaake zu Witten auf Veranlassung der aus den Städten und Gemeinden eingesetzten Kommission aufgenommen ist, vor. Nach demselben wird die Verbindungsbahn 90 Kilometer lang, sie schafft unserm Tale den kürzesten und billigsten Schienenweg nach dem Zentrum des westfälischen Industriebezirks. Wenn früher behauptet wurde, die Berge südlich der Ruhr böten derartige Terrainschwierigkeiten, daß der Bau dieser Verbindungsbahn daran scheitern würde, so bekundet das sorgfältig ausgeführte Nivellement der Strecke, daß dem nicht so ist. Der Güterbahnhof Bommern, von dem die Bahn abzweigen soll, liegt 80,96 m über dem Meeresspiegel und der Bahnhof Bossel, wo die Bahn in die Strecke Hattingen-Barmen einmündet, liegt 187,87 m hoch, die zu überwindende Steigung beträgt mithin 106,91 m. Das größte Steigungsverhältnis ist 1:45 auf einer Länge von 1100 m. Zwei Tunnels sind vorgesehen, und zwar in einer Länge von 1475 m bezw. 530 m Länge. Die Gegend, welche die Bahn durchschneidet, entbehrt keineswegs landschaftlicher Reize, aber, was die Hauptsache ist, im Schoße der Erde ruhen dort noch reiche Kohlenvorräte, deren Hebung allein die Rentabilität der Strecke sichert. Wird auch noch einiges Wasser die Ruhr und Wupper hinunterfließen, bevor der Bau der Bahn verwirklicht wird, so sind wir doch der festen Zuversicht: kommen wird die Verbindungsbahn.

* **Witten,** 22. März. [Eine schöne Ueberraschung] wurde den Beamten der früheren Gewerkschaft „Hamburg und Franziska", welche sämtlich von der Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft mit übernommen sind, zu teil. Um die Beamten im Alter sicher zu stellen, wurden sie in die Versicherungs-Gesellschaft „Nordstern" eingekauft und für die technischen Beamten Unfallversicherungen abgeschlossen. Für die Versicherungsnehmer trägt die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft bis zu einem Versicherungskapital in Höhe von 10 000 M. 55 Prozent der Prämien, 45 Proz. müssen die Versicherten selbst tragen.

* **Barmen,** 23. März. [Selbstmord.] Der städtische Bureauassistent Hans Brinkmann hat sich heute morgen 8 Uhr im Bureau der Verwaltung des städtischen Wasserwerks durch einen Revolverschuß in die Schläfe getötet. Ueber die Gründe des Selbstmordes ist nichts bekannt. Die Leiche wurde in die städtische Leichenhalle geschafft.

* **Düsseldorf,** 23. März. [Schwindelreklame.] Der Inhaber einer „chemischen Reinigungsanstalt" namens Peter Wimmer machte im vergangenen Jahre hier und in anderen rheinischen Städten unter dem Titel „Gerettet" eine großartige Zeitungs-Reklame über die von ihm ausgeführten chemischen Reinigungen. Nachdem Wimmer alsdann eine größere Anzahl von Kunden auf „chemischem Wege" gründlich hereingelegt hatte und wegen eines besonders markanten Schwindels von der hiesigen Strafkammer zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt worden war, flüchtete er nach Belgien, kam aber später zurück und wurde am 10. Dezember v. Js. in Koblenz verhaftet. Heute verurteilte die Strafkammer hier den gemeingefährlichen Schwindler wegen weiterer verübten Betrügereien zu insgesamt 8 Monaten Gefängnis. In welcher Weise W. hier gehaust hat, erhellt aus dem Umstande, daß er bei hiesigen Möbelhändlern für 11 000 Mk. Mobiliar auf Abschlag kaufte und sofort wieder verschleuderte.

* **Essen,** 23. März. [Aus dem Fenster der ersten Etage gestürzt] ist gestern abend 9 Uhr im Hofe des Hauses Brandstraße 15 ein Dienstmädchen. Die Verunglückte hatte sich beim Teppichreinigen zu weit herausgelehnt und das Gleichgewicht verloren. Die Verletzungen scheinen schwerer Natur zu sein, denn das Mädchen kam ins Krankenhaus.

* **Duisburg,** 23. März. [Ehetragödie.] Der Maschinist Karl Schondorf, der am 19. Dezember v. J. seine Frau zu erschießen versuchte und sie verletzte, wurde heute vom Schwurgerichte wegen versuchten Totschlages zu 8 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt.

* **Bruchhausen,** 23. März. [Einen Beweis echter Nächstenliebe] lieferten die Arbeiter der Gewerkschaft „Deutscher Kaiser". Sie veranstalteten eine freiwillige Sammlung, für den in der letzten Woche verunglückten jungen Mann, dem durch die Lokomotive beide Beine abgefahren wurden. Man konnte der schwer heimgesuchten Familie (der Vater liegt ebenfalls schwer krank im Hospital) die Summe von 1000 Mark übergeben.

* **Köln,** 23. März. [Zum Konflikt zwischen den Aerzten und Krankenkassen] in Köln teilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß der Appell der Kassen an den Kaiser erfolglos gewesen ist. Bekanntlich hatte der Regierungspräsident in Köln in seiner Eigenschaft als Aufsichtsbehörde als Vertreter des Krankenkassenvorstandes mit den Kölner Aerzten auf Grundlage der freien Arztwahl einen Vertrag abgeschlossen. Eine Versammlung des Krankenkassenverbandes in Köln sah sich daraufhin veranlaßt, den Schutz des Kaisers für die Kassen anzurufen. Darauf hat der Regierungspräsident jetzt dem Krankenkassenverband geantwortet, daß das Telegramm an den Kaiser an den Oberpräsidenten und von diesem an ihn abgegeben worden sei, und daß er nach erfolgter Prüfung keine Veranlassung habe, seine früheren Verfügungen aufzuheben oder abzuändern.

* **Aachen,** 22. März. [Drei Selbstmorde] sind in unserer Stadt innerhalb weniger Tage zu verzeichnen. Eine auswärtige Dame hat sich aus unbekannten Gründen das Leben genommen. Ein 60jähriger Arbeiter und ein Mitte der Zwanziger stehender Barbier machten wegen Mangel an Subsistenzmitteln ihrem Leben ein Ende.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1904.

Zu den diesjährigen Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk Hagen haben zu erscheinen:

1. **Sämtliche Offiziere, Sanitätsoffiziere und obere Militärbeamte der Reserve und Landwehr I.** — Anzug: Kleiner Dienstanzug: **Waffen- bezw. Ueberrock, lange Hose, Mütze.**
2. **Nachstehende Mannschaften:** Sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, Wehrleute I. Aufgebots, Halb- und zeitig Ganzinvalide der Reserve und Landwehr I. Aufgebots, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche (sowohl die geübt und die nicht geübt haben) Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891 bis einschließlich 1900.

Diejenigen Wehrleute I. Aufgebots einschließlich der Halb- und zeitig Ganzinvaliden, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1892 eingetreten sind, haben nur zur Herbst-Kontrollversammlung dieses Jahres zu erscheinen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

1. **Für die Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten** in:

Hagen am 8. April 1904, mittags 12 Uhr,
Haspe am 21. April 1904, vormittags 11½ Uhr,
Hohenlimburg am 25. April 1904, vormittags 11½ Uhr,
im übrigen gleichzeitig mit der ersten Kontrollversammlung der Mannschaften am zuständigen Kontrollversammlungsplatze.

2. **Für die Mannschaften:**

Aus der Stadt Hagen und der Gemeinde Waldbauer in Hagen im Saale des Wirts Lücke (Weidenhof).

Mittwoch den 6. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1891 und 1892 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1893 der Provinzial-Infanterie.
Nachmittags 4 Uhr: Jahrgang 1894 der Provinzial-Infanterie.

Donnerstag den 7. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Jahrgang 1895 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1896 der Provinzial-Infanterie.
Nachmittags 4 Uhr: Jahrgang 1897 der Provinzial-Infanterie.

Freitag den 8. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Jahrgang 1898 der Provinzial-Infanterie.
Vormittags 10 Uhr: Jahrgang 1899 der Provinzial-Infanterie.
Mittags 12 Uhr: Jahrgang 1900 der Provinzial-Infanterie.

In der Turnhalle an der Langestraße:

Samstag den 9. April 1904. vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1901 bis 1903 der Provinzial-Infanterie, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften aller Waffen.
Vormitt. 11 Uhr: Die Jahrgänge 1891—1893 der Spezialwaffen.
Nachmitt. 4 Uhr: Die Jahrgänge 1894—1895 der Spezialwaffen.

Im Saale des Wirts Lücke (Weidenhof):

Montag den 11. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Jahrgänge 1896 bis 1897 der Spezialwaffen.
Vormitt. 11 Uhr: Die Jahrgänge 1898—1899 der Spezialwaffen.
Nachmitt. 1 Uhr: Die Jahrgänge 1900—1903 der Spezialwaffen.

Dienstag den 12. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1891 und 1892.
Vormittags 11 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1893 und 1894.
Nachmittags 4 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1895 und 1896.

Mittwoch den 13. April 1904, vormittags 8 Uhr:
Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1897 und 1898.
Vormittags 11 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1899 und 1900.
Nachmittags 4 Uhr: Die Ersatz-Reservisten der Jahrgänge 1901 bis 1903.

Aus den Gemeinden Holthausen, Herbeck, Halden und Eley in der Donnerkuhle im Saale des Wirts Humpert: Donnerstag, den 14. April 1904, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Boele im Saale des Wirts Bonsmann: Donnerstag, den 14. April 1904, nachmittags 1 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1897 ausschließlich Ersatz-Reservisten.

Nachmittags 4 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Gemeinde Vorhalle in Vorhalle im Saale des Wirts Meinecke: Freitag den 15. April 1904, vormittags 9 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt Herdecke und der Gemeinde Ende in Herdecke im Saale des Wirts Hafeneger: Freitag den 15. April 1904, mittags 12 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1898 ausschließlich Ersatzreserve.

Nachmittags 3 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1899 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und sämtliche Ersatzreservisten.

Aus dem Amte Wetter ausschließlich der Gemeinde Ende in Wetter im Saale des Wirts Sticht: Samstag den 16. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1896 ausschließlich Ersatzreservisten.

Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1897 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausschließlich Ersatzreservisten.

Nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus dem Amte Bommern in Bommern im Saale des Wirts Brinkhoff: Montag den 18. April 1904, nachmittags 1 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Wengern und Esborn in Wengern im Saale des Wirts Steffen: Montag den 18. April 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Volmarstein in Volmarstein im Saale des Wirts Wehberg: Dienstag den 19. April 1904, nachmittags 2 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Isbeck, Berge, Grundschöttel und Silschede in Volmarstein im Saale des Wirts Wehberg: Dienstag den 19. April 1904, nachmittags 4 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Stadt- und Landgemeinde Breckerfeld in Breckerfeld im Saale des Wirts Klute: Mittwoch den 20. April 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus der Gemeinde Dahl in Dahl im Saale des Wirts Neuhaus: Mittwoch den 20. April 1904, nachmittags 2¼ Uhr: Sämtliche Mannschaften:

Aus dem Bürgermeisteramt Haspe in Haspe im Saale des Wirts Reich: (früher Oevel),
Donnerstag den 21. April 1904 vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1894, ausschließlich Ersatzreserve.
Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1895 bis 1897 ausschließlich Ersatzreserve.
Nachmittags 3 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1898 bis 1900 ausschließlich Ersatzreserve.
Freitag den 22. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1901 bis 1903, sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörde entlassenen Mannschaften, sowie die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1891 bis 1894.
Vormittags 11½ Uhr: Die Ersatzreservisten der Jahresklassen 1895 bis 1903.

Aus dem Amte Letmathe-Oestrich in Letmathe im Saale des Wirts Schmale: Samstag den 23. April 1904, vormittags 9 Uhr. Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1896 ausschließlich Ersatzreservisten.
Mittags 12½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklasse 1897 bis 1903 ausschließlich Ersatzreserve, sowie sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.
Nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Stadt Hohenlimburg in Hohenlimburg im Saale des Wirts Becker:
Montag den 25. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1891 bis 1894 ausschließlich Ersatzreservisten.
Vormittags 11½ Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1895 bis 1896 ausschließlich Ersatzreservisten.
Dienstag den 26. April 1904, vormittags 9 Uhr: Die Mannschaften der Jahresklassen 1899 bis 1903 und sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, ausschließlich Ersatzreservisten.
Vormittags 11½ Uhr: Sämtliche Ersatzreservisten.

Aus der Gemeinde Hennen in Hennen im Saale des Wirts Wilhelm Albrecht.
Mittwoch den 27. April 1904, vormittags 10 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Aus den Gemeinden Ergste und Berchum in Ergste im Saale des Wirts Hengstenberg: Mittwoch den 27. April 1904, nachmittags 3 Uhr: Sämtliche Mannschaften.

Bemerkung:

Da Fußmessungen vorgenommen werden, haben die Mannschaften mit rein gewaschenen Füßen und sauberer Fußbekleidung zu erscheinen.

Ferner wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sämtliche zur Stadt Hagen gehörende Mannschaften (also auch aus der ehemaligen Gemeinde Eckesey und Eppenhausen) an den Kontroll-Versammlungen in Hagen teilzunehmen haben.

Kontroll-Versammlungen in Altenhagen werden nicht mehr abgehalten. Aus der Boelerheide nehmen diejenigen Mannschaften, welche zum Amte Boele gehören, in Boele, die übrigen in Hagen teil.

Diejenigen Mannschaften aller Jahresklassen, welche sich der militärischen Kontrolle entziehen und über deren Militärverhältnis durch Ueberführung zum Landsturm usw. noch nicht endgiltig entschieden ist, werden hierdurch ausdrücklich aufgefordert, sich zur Kontrollversammlung ihres zeitigen Aufenthaltsortes zu gestellen.

Bestimmungen über die Kontroll-Versammlungen.

1. Die Mannschaften haben ihre Militärpapiere mit vorgeklebter Kriegsbeorderung oder Paßnotiz mitzubringen. Neue Militärpapiere sind daher rechtzeitig beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
2. Vor Beginn der Kontrollversammlungen sind Schirme, Stöcke, Pfeifen, Zigarren usw. wegzulegen.
3. Nichterscheinen, Zuspätkommen und Erscheinen zum unrichtigen Appell wird mit Arrest bestraft.
4. Gesuche um Befreiung von den Kontrollversammlungen sind rechtzeitig schriftlich oder mündlich beim Bezirksfeldwebel anzubringen. Dieselben können nur ausnahmsweise Berücksichtigung finden. Den Gesuchen der Landwehrleute und Ersatzreservisten um Befreiung von der Kontrollversammlung kann mit Rücksicht auf die stattzufindenden Fußmessungen nur bei außergewöhnlicher Dringlichkeit stattgegeben werden.
5. Die zu den Kontrollversammlungen einberufenen Mannschaften stehen für den ganzen Tag unter den Militärgesetzen.
6. Diejenigen Mannschaften, welche bis zum 31. März d. Js. noch nicht in den Besitz einer neuen Kriegsbeorderung oder Paßnotiz gelangt sind, (gültig vom 1. April 1904 bis 31. März 1905) haben hierüber sofort dem Bezirksfeldwebel Meldung zu erstatten. Bei etwaigem Verlust der Kriegsbeorderung oder Paßnotiz haben die Mannschaften des Beurlaubtenstandes ungesäumt Neuausfertigung beim Bezirksfeldwebel zu beantragen.
7. Sollte jemand über vorstehende Bekanntmachung noch irgend im Zweifel sein, so hat er sich sofort an seinen Bezirksfeldwebel um Aufklärung zu wenden.

Hagen, den 12. März 1904.

Königliches Bezirkskommando.

Ueber das Vermögen der **Hagener Gasgesellschaft** G. m. b. H. zu Hagen wird heute am

22. März 1904, vormittags 8½ Uhr,

das Konkursverfahren eröffnet.

Der Rechtsanwalt **Dr. Cremer** zu Hagen wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum

22. April 1904

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den

14. April 1904, vormittags 8½ Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den

20. Mai 1904, vormittags 11½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer 31, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum

22. April 1904

Anzeige zu machen. 8531

Königliches Amtsgericht in Hagen.

In der Zwangsversteigerungssache **Neuhaus** ist der auf den 27. Mai 1904 anberaumte Versteigerungstermin aufgehoben.

Hagen, den 17. März 1904.

8530 **Königliches Amtsgericht.**

Die Lieferung der für die Betriebs-Inspektion 1 in Hagen erforderlichen **5800 Stück Heckenstöche, 2000 Stück Heckenpfähle und 115 Stück Baumpfähle** soll ungeteilt im Wege des öffentlichen Verdings vergeben werden. Termin hierzu findet am

Mittwoch, den 30. März 1904, vormittags 11 Uhr

im Geschäftsgebäude Zimmer Nr. 10 statt. Verdingshefte, welche zum Preise von 50 Pfg. von hier zu beziehen sind, müssen bis zum obengenannten Eröffnungstermine eingegangen sein. Zuschlagsfrist drei Wochen. 8202

Hagen, im März 1904.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Inspektion 1.

Im Mittelpunkt des Geschäftsverkehrs in der Nähe des Gerichts eine

hochherrschaftliche Etage

von 12 Zimmern und Badezimmer ꝛc., mit 3 Balkons und 3 Erkern, mit elektrischer und Gas-Anlage versehen (eventuell Heizung), zu vermieten. 528

Näheres **Marienstraße 2a.**

In **Schmalkalden**, Thüringen, ist ein zu industriellen Unternehmungen sehr geeignetes

Grundstück,

über 8000 □-Meter, unter günstigen Bedingungen im ganzen oder geteilt zu verkaufen. Das Grundstück, in der Nähe vom Walde, grenzt direkt an die Kgl. Fachschule und hat in unmittelbarer Nähe Eisenbahnhaltestelle; wenige Minuten vom Mittelpunkt der Stadt. Besonders günstige Arbeitsbedingungen, sowohl für Kleinbetrieb als größere Fabrikanlagen. Gas- und Elektrizitätswerke. Oberrealschule.

Angebote unter R 8521 einzureichen bei der Geschäft. d. Ztg.

Bauplatz

für eine Villa mit Garten, am liebsten an der verlängerten Wittekindstr., zu kaufen gesucht.

Gefl. Angeb. mit Preis und Größe unt. V 8287 an die Geschäft. d. Ztg. einzusend.

Suche per sofort oder später ein ganzes

Haus zu mieten.

Angeb. unter W 8419 an die Geschäft. d. Ztg.

Eine Bäckerei

evtl. mit Wirtschaft od. Spezerei-Geschäft sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter F 8179 besorgt die Geschäft. d. Ztg.

In meinem Hause Kampstr. 9a

Ladenlokal

mit Wohnung auf sofort zu vermieten. 5322

Friedr. Schenkel.

Kl. geleg. Ladenlokal

umständehalber zu vermieten. Einrichtung kann mit übernommen werden. 7095

Näheres Frankfurterstr. 86.

Schöne Wohnung,

4 Zimmer, Kölnerstr. 17a billig zu vermieten. 1951

Verzeichnis

der beim Königlichen Standesamt zu Hagen am 22. März 1904 beurkundeten

Geburten: Fabrikheizer Heinr. Strohm 1 S. Walzer Heinrich Kämper 1 S. Sattlermeister Wilhelm Steinhauer 1 T. Maurer Friedrich Wistel 1 S. Maschinist Heinrich Müseler 1 T. Bolzenpresser Gustav Letzing 1 T.

Aufgebote: Kaufmann Heinr. Kuhlemeier zu Hagen und Marie Derkmann zu Schwerte. Stuckateur Leonhard Hompesch und Elfriede Grein, beide zu Hagen. Erdarbeiter Robert Treppmann und Frieda Orth, beide zu Hagen. Metzgermeister Heinrich Wörenkämper und Alma Linden, beide zu Hagen. Zimmergeselle Simon Gröchtemeier und Klara Ortmüller, beide zu Hagen. Eisendreher August Korte und Karoline Hesselbein, beide zu Hagen. Stuckateurgehülfe Heinrich Mohr und Christine Braun, beide zu Hagen.

Eheschließungen: Bierbrauergehülfe Louis Dürer und Klara Schmidt, beide zu Hagen. Wirt Emil Humpert u. Emma Olitzky, beide zu Hagen. Drechslergeselle Friedrich Stier zu Hagen und Anna Schmidt zu Elberfeld.

Sterbefälle: Ehefrau Fabrikschlosser Christian Ortheil Anna geb. Blasberg 50 J. Anna, T. v. Fabrikmaschinist Hch. Müseler, 30 Minuten.

Jagdverpachtung.

Die Gemeindejagd von **Neuenrade**, Kreis Altena, Areal zirka 5600 Morgen, gute Niederjagd, soll am 7847

Mittwoch, den 30. März,

vormittags 11½ Uhr,

im Saale des Gasthofs **Schröder** hier auf weitere 9 Jahre verpachtet werden.

Der Jagdbezirk beginnt schon 2 Kilometer vom Werdohler Bahnhof entfernt.

Neuenrade, 15. März 1904.

Der Amtmann
Selbach.

Mein in der Nähe des Hauptbahnhofs hierselbst, zwischen Elberfelder- und Weststraße gelegenes 7292

Baugrundstück

beabsichtige ich ganz oder geteilt zu verkaufen. Dasselbe ist 13 ar 21 qm groß und hat Straßenfronten von je za. 19 Metern.

Selbstreflektanten erfahr. auf Anfragen mündlich Näheres bei

Wilh. Grueber,
Hagen i. W. (Brusewinkel.)

Verschiedene

Einfamilienhäuser

(Villen) in der Nähe des Kreishauses, auch in der Nähe des Bahnhofes, per sofort oder spät. zu vermieten. 107

Chr. Vitna Wwe.,
Baugeschäft, Körnerstr. 84.

Ein gelegenes

Ladenlokal

mit Wohnung, welches sich auch zu Büreauräumen eignet, auf sofort oder später billig zu vermieten. 7773

Näheres Winkelstr. 11, 2. Et. l.

Abgeschl. I. Etage,

bestehend aus 7 Zimmern, 1 resp. 2 Mansarden, Erker, Balkon, Badeeinrichtung ꝛc. per 1. Mai zu vermieten.

6351 Nordstraße 11a.

Abgeschl. 1. Etage,

herrschaftl. eingerichtet, bestehend aus 6 Zimmern, Badez. ꝛc., mit allen Bequemlichkeiten, per 1. April cr. in schönster Lage preiswert zu vermieten. 560

Näher. Grünstr. 17, part.

Eine schöne abgeschlossene

Etage

von 5 Räumen, im mittleren Stadtteil, per 1. Mai zu vermieten. 4090

Näher. Marienstr. 7, I.

Schöne Wohnung,

abgeschlossene Etage, bestehend aus 6 Räumen, im Mittelpunkte der Stadt, auf Mai oder später preiswert zu vermieten. 5323

Elberfelderstr. 16.

Wohnung

von 4 od. 5 Zimmern, evtl. mit Badezimmer, zu mieten gesucht.

Angebote unter Z 8310 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jung. Ehepaar sucht per Mai

2 Zimmer

in ruhigem Hause, möglichst abgeschlossen, Nähe Altenhagener Brücke. — Angebote unt. N 8511 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

In meinem Hause an der Badstraße sind per 1. Juli d. J. evtl. früher hochherrschaftliche

Etagen,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche, Badezimmer und sonstigem Zubehör, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, einschl. Benutzung des Gartens, zu vermieten.

Spezielle Wünsche finden noch Berücksichtigung. 7811

Chr. Vitna Ww.,
Körnerstraße 84.

Eine schöne abgeschlossene

2. Etage

von 4 Zimmern nebst Mansarde und Keller per sofort od. später zu vermieten. 7529

A. Helmert, Elberfelderstr. 49

---

2. Etage,

abgeschl., best. aus 7 Räum., Mansarde, Keller u. sonstig. Zubehör (schönste Lage der Elberfelderstr.) sofort oder später zu vermieten. Preis 700 Mk.

2615 **Achenbach & Schäfer.**

Vermiete die von Herrn Assessor Rathscheck bis jetzt bewohnte

II. Etage

zu sofort oder 1. April. 3133

Apotheker Rehmann,
Mittelstraße.

Herrschaftliche

III. Etage

(4 Frontzimmer, Küche und Zubehör) mit Dampfheizung, an ruhige Familie sofort od. später preiswert zu vermieten.

August Haschet,
4544 Körnerstr. 79.

Brautpaar sucht

Wohnung

von 3 Zimmern, abgeschl., Nähe Rathaus. Angebote mit Preis unt. B 8557 an die Geschst. d. Z.

Schöne abgeschlossene

3 u. 4 Zimmer-Wohnung.

auf Mai zu vermieten.

8120 Lützowstraße 7.

Eine schöne Wohnung

von 2 Zimmern pr. 1. Mai an kleine ruhige Familie zu vermiet. Näh. Körnerstr. 87. 8140

---

3 Zimmer, 1. Etage,

zum 1. Mai zu vermieten.

8011 Altenhagenerstr. 102.

Herrschftl. Wohnungen

in der Buschey- u. Leifingstraße gelegen, per sofort oder später zu vermieten. 7100

Gustav Neveling,
Grünstr. 31.

Möbl. Frontzimmer

(1. Etg.) mit Pension zu vermiet.

8350 Bergstr. 29, part.

In besserem Hause

hübsch möbl. Zimmer

mit oder ohne Morgenkaffee an Dame oder Herrn per 1. April billig zu vermieten.

Hochstraße 10 III.

---

2 schöne grosse Zimmer

für Mai zu vermieten.

C. Freitag,
8535 Elberfelderstr. 92 a.

---

2 Zimmer-Wohnung,

part., per 1. Mai zu vermieten.

8398 Haldenerstr. 50.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten mit oder ohne volle Pension. 8374

Markt 7, II.

Zum 1. April elegant

mbl. Zimmer zu vermiet.

5059 Nordstr. 28, 1. Etg.

Anständige junge Leute erhalt.

gute Kost u. gutes Logis,

daselbst auch guten **Mittagstisch** zu haben. 8386

Volmestr. 78, 1. Etg.

Gr. fein möbl. Zimmer

mit guter Pension zum 1. April in der Nähe des Landgerichts zu vermieten. Hochstr. 90 II.

Möbl. Zimmer zu verm.

8560 Nordstr. 13, 3. Et. r.

---

2 anständ. jg. Leute erhalten

gute Kost und Logis.

8559 Wehringhauserstr. 3, 2. Et.

Familien-Journale

erhöhen den Reiz der Häuslichkeit. 14 solcher Zeitschriften aus allen Wissensgebieten finden Sie in meinem neu eingerichteten

Journal-Lesezirkel

worüber ausführliche Prospekte zu Diensten stehen.

Eintritt jederzeit.

Gefl. Bestellungen nimmt entgegen:

Gustav Butzsche Buchhandlung **Richard Hartig,** Hagen i. W., Elberfelderstr. 2.

Beteiligung.

Ein verh. Kaufmann wünscht sich mit **12—15000 Mk.** an ein. rentablen Fabrikgeschäft zu beteiligen gegen Sicherstellung. Ia. Referenzen.

Gefl. Angeb. unter E 8331 an die Geschst. d. Ztg.

Grosser Verdienst

bietet sich fleissigen, strebsamen Herren ohne besondere Fachkenntnisse

auch als Nebenerwerb.

Ang. unter J 9293 an **Heinrich Elsler, Hamburg,** Alter Steinweg 24. 8264

Jung. **Kaufmann** mit schöner Handschrift, der **engl. Sprache** mächtig, sucht

Kontor- oder Vertrauensposten ꝛc.

Gefl. Angebote unter U 8515 an die Geschst. d. Ztg.

Hammerschmiedemeister,

bish. auf Wasser- und Dampfhämmern tät. gew., auf Schaufeln, Spaten, Hacken, Pfannen ꝛc. eingearbeitet, sucht anderweitig pass. Stellung p. sofort od. später.

Schriftl. Angebote unt. G 7861 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, solider

Stellmachergeselle

auf dauernde Arbeit gegen hoh. Lohn gesucht. 7800

Fr. Schmidt,
Schlagbaum b. Schwelm.

Tüchtiger, solider

Bruchmeister

für Sandsteinbruch, **welcher auch** nach Zeichnung. Ausschachtungen und Maurerarbeiten anlegen und sachgemäß beaufsichtigen kann, auf sofort gesucht. Hauptsächlich Akkordarbeiten.

Angeb. mit Angabe der früh. Beschäft., Referenzen, Alter und Ansprüche an die Geschst. d. Z. unter X 8298 erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen 7045

Hammerschmiedegehilfen

(Meister oder zweiten Mann) auf Raffinierstahl. Derselbe muß gut raffinieren und recken können. **Hoher Lohn, dauernde Stellung.**

Aug. Enneper Söhne,
Kräwinklerbrücke b. Remscheid.

Zwei jüngere Leute,

welche ihre kaufmännische Lehre in einem Eisenwaren-Kommissionsgeschäft Ostern beendigen oder kürzlich beendigt haben, finden **sofort** Stellung in **größerem Fabrikgeschäft** der Eisenwarenbranche.

Angebote unter C 8561 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Lehrling

mit Berechtigung zum einjährig. Dienst von größerem Exporthaus und Fabrikgeschäft der Eisen- u. Stahlbranche per Ostern gesucht.

Schriftl. Ang. unt. K 8333 an die Geschst. d. Ztg.

Friseurlehrling,

welcher sich auch in der **Zahntechnik** ausbilden kann, gesucht. Derselbe erhält neben freier Station in 3 Jahren 50, 100 u. 150 Mk. vergütet. Ang. erbet. unt. J 8025 an die Geschst. d. Ztg.

Ein durchaus ordentlicher und kräftiger

Bursche

für die Packstube gegen guten Lohn per sofort gesucht.

Angebote unter X 8543 durch die Geschäftsst. d. Ztg.

Einige brave anständige

Mädchen

für leichte Arbeit sofort gesucht.

Gebr. Becker,
8537 Eckesey.

Suche zum 1. April od. spät. ein treues 8306

Mädchen

für ganze Tage.

Eilpe, Selbeckerstraße 10.

Suche zum 1. April ein prop.

Mädchen.

8349 Bergstraße 29, part.

---

2 junge Mädchen

zur Erlernung der Küche per 1. Mai nach Bad Nauheim gesucht.

Hotel Bayerischer Hof,
8278 Adolf Knabenbauer.
Näheres Hagen, Mittelstr. 13 b.

Dienstmädchen

per bald gesucht.

7775 Elberfelderstr. 86, II.

Auf Anfang Mai ein braves, tüchtiges

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Friedr. Schenkel,
8366 Elberfelderstr. 16.